

Der Volkzeitungskampf

Herausgeber: Martin Mutschmann

Ämliche Tageszeitung der N.S.D.A.P. Gau Sachsen

Bezugspreis: 1. ein Monat 2.00 (postf. 30 Pf. Postgeb.), 3. ein Jahr 20.00 (postf. 3.00 Pf. Postgeb.)

Nr. 25 · Sonnabend, 30. Januar 1932

Anzeigenpreis: Die Spalte 10 mm hoch 10 Pf. Anzeigen im Text 20 Pf. Die Spalte 20 mm hoch 20 Pf. Die Spalte 30 mm hoch 30 Pf. Die Spalte 40 mm hoch 40 Pf. Die Spalte 50 mm hoch 50 Pf. Die Spalte 60 mm hoch 60 Pf. Die Spalte 70 mm hoch 70 Pf. Die Spalte 80 mm hoch 80 Pf. Die Spalte 90 mm hoch 90 Pf. Die Spalte 100 mm hoch 100 Pf. Die Spalte 110 mm hoch 110 Pf. Die Spalte 120 mm hoch 120 Pf. Die Spalte 130 mm hoch 130 Pf. Die Spalte 140 mm hoch 140 Pf. Die Spalte 150 mm hoch 150 Pf. Die Spalte 160 mm hoch 160 Pf. Die Spalte 170 mm hoch 170 Pf. Die Spalte 180 mm hoch 180 Pf. Die Spalte 190 mm hoch 190 Pf. Die Spalte 200 mm hoch 200 Pf. Die Spalte 210 mm hoch 210 Pf. Die Spalte 220 mm hoch 220 Pf. Die Spalte 230 mm hoch 230 Pf. Die Spalte 240 mm hoch 240 Pf. Die Spalte 250 mm hoch 250 Pf. Die Spalte 260 mm hoch 260 Pf. Die Spalte 270 mm hoch 270 Pf. Die Spalte 280 mm hoch 280 Pf. Die Spalte 290 mm hoch 290 Pf. Die Spalte 300 mm hoch 300 Pf. Die Spalte 310 mm hoch 310 Pf. Die Spalte 320 mm hoch 320 Pf. Die Spalte 330 mm hoch 330 Pf. Die Spalte 340 mm hoch 340 Pf. Die Spalte 350 mm hoch 350 Pf. Die Spalte 360 mm hoch 360 Pf. Die Spalte 370 mm hoch 370 Pf. Die Spalte 380 mm hoch 380 Pf. Die Spalte 390 mm hoch 390 Pf. Die Spalte 400 mm hoch 400 Pf. Die Spalte 410 mm hoch 410 Pf. Die Spalte 420 mm hoch 420 Pf. Die Spalte 430 mm hoch 430 Pf. Die Spalte 440 mm hoch 440 Pf. Die Spalte 450 mm hoch 450 Pf. Die Spalte 460 mm hoch 460 Pf. Die Spalte 470 mm hoch 470 Pf. Die Spalte 480 mm hoch 480 Pf. Die Spalte 490 mm hoch 490 Pf. Die Spalte 500 mm hoch 500 Pf. Die Spalte 510 mm hoch 510 Pf. Die Spalte 520 mm hoch 520 Pf. Die Spalte 530 mm hoch 530 Pf. Die Spalte 540 mm hoch 540 Pf. Die Spalte 550 mm hoch 550 Pf. Die Spalte 560 mm hoch 560 Pf. Die Spalte 570 mm hoch 570 Pf. Die Spalte 580 mm hoch 580 Pf. Die Spalte 590 mm hoch 590 Pf. Die Spalte 600 mm hoch 600 Pf. Die Spalte 610 mm hoch 610 Pf. Die Spalte 620 mm hoch 620 Pf. Die Spalte 630 mm hoch 630 Pf. Die Spalte 640 mm hoch 640 Pf. Die Spalte 650 mm hoch 650 Pf. Die Spalte 660 mm hoch 660 Pf. Die Spalte 670 mm hoch 670 Pf. Die Spalte 680 mm hoch 680 Pf. Die Spalte 690 mm hoch 690 Pf. Die Spalte 700 mm hoch 700 Pf. Die Spalte 710 mm hoch 710 Pf. Die Spalte 720 mm hoch 720 Pf. Die Spalte 730 mm hoch 730 Pf. Die Spalte 740 mm hoch 740 Pf. Die Spalte 750 mm hoch 750 Pf. Die Spalte 760 mm hoch 760 Pf. Die Spalte 770 mm hoch 770 Pf. Die Spalte 780 mm hoch 780 Pf. Die Spalte 790 mm hoch 790 Pf. Die Spalte 800 mm hoch 800 Pf. Die Spalte 810 mm hoch 810 Pf. Die Spalte 820 mm hoch 820 Pf. Die Spalte 830 mm hoch 830 Pf. Die Spalte 840 mm hoch 840 Pf. Die Spalte 850 mm hoch 850 Pf. Die Spalte 860 mm hoch 860 Pf. Die Spalte 870 mm hoch 870 Pf. Die Spalte 880 mm hoch 880 Pf. Die Spalte 890 mm hoch 890 Pf. Die Spalte 900 mm hoch 900 Pf. Die Spalte 910 mm hoch 910 Pf. Die Spalte 920 mm hoch 920 Pf. Die Spalte 930 mm hoch 930 Pf. Die Spalte 940 mm hoch 940 Pf. Die Spalte 950 mm hoch 950 Pf. Die Spalte 960 mm hoch 960 Pf. Die Spalte 970 mm hoch 970 Pf. Die Spalte 980 mm hoch 980 Pf. Die Spalte 990 mm hoch 990 Pf. Die Spalte 1000 mm hoch 1000 Pf.

Völkerbund bloßgestellt!

Wertlose Erklärungen Brünings

Von Christian Finke.

Wenn der Kolonialwarenhändler Müller in Meinen seinen Gläubigern auf Grund eines Anfechtungsvertrages Unsummen zahlen und schließlich, um wenigstens einigermaßen seinen Verpflichtungen nachkommen zu können, Schulden machen muß, so ist es nicht verwunderlich, wenn Müllers Geschäft in absehbarer Zeit zusammenbricht. Verwunderlich wäre es vielmehr, wenn sich Müller nach dem Zusammenbruch seines Ladens in die Brust werfen und seinen Gläubigern in der Hoffnung, als bedeutender Geschäftsmann Bekanntheit zu erlangen, zurufen würde: „In Zukunft werde ich nichts mehr an Euch zahlen“. Die Gläubiger würden lachen und Müllers Fama nicht nur über die geschäftliche, sondern auch über die persönliche Unfähigkeit Müllers den nötigen Ansehensverlust zu erlangen. Müllers Knechtwürde würde, soweit sie noch geblieben ist, sofort verloren gehen. „Müller, du dummes Vieh, warum hast du nichts gegen den Anfechtungsvertrag unternommen, der deine Existenz von Anfang an bedrohte? Warum hast du deine Erklärung, nicht mehr zahlen zu wollen, nicht bereits abgegeben, als du noch zahlen konntest und erst heute, nachdem deine Erklärung wertlos geworden ist, weil sie eine überflüssige Bekräftigung in bemäntelter Form von lauter fälliger gewordenen Tatsachen darstellt?“ Müller würde sich aus Meinen verziehen und nicht mehr geschickt werden.

Am Deutschen Reich vom 9. November 1918, dessen Begriffslexikon die Dinae auf den Kopf stellt, ist das anders. Es wurde sinnlos bezahlt auf Grund des Versailler Unrechtsdiktates. Verwundert sah man denjenigen an, der das schreckliche Ende solcher ins Politische übertragenen Geschäftspraktiken voraus sagte. Prompt brach die deutsche Wirtschaft auf und Brünning wird, ganz anders als Müller eben, sonderbarerweise als großer Mann gefeiert, weil er überflüssigerweise erklärte: „Deutschland wird in Zukunft keine Reparationen mehr zahlen.“ Statt daß Brüning und die Seinen beschämt von dannen ziehen, wie das unfähige Geschäftslente zu tun pflegen, soweit sie es mit sich selbst genau nehmen, läßt sich Brüning von einem gewissen Teil des deutschen Volkes als Held und Retter feiern. Brüning hat weiter nichts getan, als was Müller im Privatleben auch, aber zu spät getan hatte: er konstatiert die Zahlungsunfähigkeit seines Ladens — in einem Falle Kolonialwarenhandlung, im andern Falle Deutsches Reich genannt —, nachdem sich niemand mehr darüber im Zweifel war.

Was Brüning tat, als er französischen diplomatischen und englischen journalistischen Stellen gegenüber eine Tributverweigerungs- und Wundmachung übermittelte, war keine staatsmännische Leistung, sondern einfach eine Feststellung. Wo nichts ist, hat im Zeichen der Notverordnung auch Herr Brüning sein Recht verloren. Nachdem wir Nationalsozialisten 11 Jahre lang immer und immer wieder geordert haben, die Zahlungen einzustellen, jedoch nicht auf Grund objektiver Unvermögen, sondern auf Grund anderer natürlicher — machtpolitisch zu fundierenden — Rechte durch Befestigung des Versailler Unrechtsdiktates, stellt Brüning Tributverweigerung in Aussicht auf Grund einer Niesenplatte, verursacht durch getrennte Ausföhrung des Versailler Vertrages. Was loben unter dem Namen „Deutsches Stillhalteabkommen 1932“ zwischen unseren Gläubigern aus dem Lager der jüdischen Hochfinanz und Deutschland aus dem Lager der Nationalsozialisten, nennt man im Privatleben Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses. Das Ganze ist weiter nichts als eine etwas zurechtgelebte Kolonialpraktik. Das Volk hat durch unser Zutun diesen Zustand längst erkannt,

Geheimfügung des Völkerbundesrates

Genf, 29. Januar.

Der Völkerbundrat trat am Freitagmorgen ohne die Vertreter von Japan und China zu einer geheimen Sitzung zusammen, in der die jetzt nach dem neuen chinesischen Antrag zu ergreifenden Maßnahmen durchberaten werden. Es ist in Aussicht genommen, daß die Regierungen der 14 im Völkerbundrat vertretenen Mächte aufgefordert werden, ihre diplomatischen Vertreter in Schanghai für eine sofortige Untersuchung zur Verfügung zu stellen, die die Grundlage des weiteren Vorgehens des Völkerbundesrates bilden soll. Auf diese Weise ist die Beteiligung auch der kleineren Mächte zu der bisher nur in den Händen der Großmächte liegenden Untersuchung möglich geworden.

Dieser Vorschlag wird auch von deutscher Seite unterstützt. Ferner wird erwogen, den bereits eingesetzten Untersuchungsausschuß nach We dorgehen, über Washington, sondern direkt über Sibirien auf schnellstem Wege zu entsenden, um so schnell wie möglich in den Besitz eines telegraphischen Berichtes über die Lage zu gelangen.

In ruhigen Zeiten sucht man große Töne und bildet sich auf seine Großmachtstellung nicht wenig ein, läßt es aber an Brenlichkeit zu werden, so müssen auch die kleineren armen Schlucker herhalten. Dem Grundtag „Der Starke ist allein am härtesten“ wird hier, wie es scheint, nicht gehuldigt.



China zwingt den Völkerbund zur Pflichterfüllung!

Es verlangt Behandlung des Streites mit Japan gemäß Artikel 10 und 15 des Völkerbundespaktes

Die kriegerische Entwicklung des japanisch-chinesischen Konflikts wurde zum ersten Probestein für die Brauchbarkeit und Lebensberechtigung des Völkerbundes.

Mit einem Mal wird der ganze freimaurerische Zauber vor aller Welt zerstreut,

bricht das Lügegebäude der pazifistisch-imperialistischen Phrase in sich zusammen;

die geradezu himmelschreiende Unfähigkeit des

Völkerbundes wird vor aller Welt bloßgelegt.

Nur in der Verklaffung des am Boden liegenden Nachkriegsdeutschlands tüchtig, jedoch restlos unfähig, einen einigermaßen ernstlichen Konflikt zwischen freien Staaten zu schlichten, enthüllt

die Genfer G. m. b. H. zur Niederhaltung und Vernichtung der nordischen Rasse

anläßlich des gegenwärtigen japanisch-chinesischen Konflikts seine ganze jämmerlichkeit und Erbärmlichkeit. Dem von

aber die Berliner Apphappresse und die bekannten amtlichen, maßgeblichen oder kurz offiziellen Stellen suchen noch zu beschönigen. Ja Brüning war der stillen Meinung, dem Volke einen Gefallen zu tun, wenn er eine der populärsten nationalsozialistischen Forderungen „Schluß mit den Tributen“ zu der Zeitigen machte und ex cathedra in die Welt posaunte! Aber wenn schon eine Stütze des Systems, und sei es auch der Reichskanzler, eine nationalsozialistische Forderung zwischen die Finger bekommt: sofort

ist das Unglück oder der Unfall fertig, wie dies z. B. der unglückliche Versuch der Schaffung einer Zollunion mit Oesterreich schmerzhaft beweist. Die unter dem Druck der durch den Nationalsozialismus geschaffenen Verhältnisse von Brüning abgegebene Erklärung, die Politik darstellte, in Wirklichkeit aber nur eine Erklärung war, mußte eben deshalb bedeutungs- und folgenlos in der Welt verhallen.

Erklärungen haben allein nie etwas genutzt. Erklärungen sind entweder Verkündungen

ihm feige und schmächtig im Stich gelassenen China ist endlich der letzte Geduldssaden gerissen und es verlangt nun in entschiedenster Form vom

phrasengewaltigen Völkerbund unter Berufung auf Artikel 10 und 15 des Völkerbundespaktes

die sofortige Erfüllung seiner schiedsrichterlichen Pflicht.

Durch diese der höchsten Verzweiflung entsprungene, jedoch mit größter Entschiedenheit vorgetragene Appellation Chinas an den

feige knieenden Völkerbund haben sich die Rollen von selbst gewechselt, und nun ist — wenn auch unbeabsichtigt —

China zum Ankläger und Richter über den Völkerbund geworden.

Wie unter dem 29. d. M. aus Genf berichtet wird, hat China folgende Forderung an den Völkerbund gerichtet:

Genf, 29. Januar.

Im chinesisch-japanischen Streitfall hat am Freitag ein neuer Abschnitt begonnen.

Der chinesische Gesandte hat dem Generalsekretär des Völkerbundes im Auftrage seiner Regierung ein Schreiben übermittelt, in dem China die Einleitung des offiziellen Verfahrens gegen Japan auf Grund der Artikel 10 und 15 des Völkerbundespaktes fordert.

Der Artikel 10 enthält die Verpflichtung der Mitgliedsstaaten, sich jedes Angriffs auf die territoriale Integrität und die politische Unabhängigkeit der übrigen Mitgliedsstaaten zu enthalten.

Artikel 15 enthält Vorschriften über das Verfahren zur Regelung eines Streitfalles im Falle eines bevorstehenden Bruches der Beziehungen.

Der chinesische Gesandte teilt mit, die chinesische Regierung lege sich zu diesem außerordentlichen Schritt gezwungen angesichts der Ereignisse der letzten Stunden. Die japanischen Truppen hätten verschiedene innerhalb der internationalen Zone gelegene Plätze besetzt. Ferner sei ein japanischer Vorstoß zur Besetzung der Eisenbahnlinie Schanghai-Ranking im Gange.

Der chinesische Gesandte teilte dem Generalsekretär weiter mit, daß er sich vorbehalten müsse, das Sanktionsverfahren des Artikels 16 des Völkerbundespaktes in Anspruch zu nehmen.

Die auf Freitagvormittag einberufene Sitzung des Völkerbundesrates, in der der Präsident Paul Boncour die am Donnerstag vereinbarte Erklärung abgeben sollte, ist im Hinblick auf die außerordentliche Verschärfung der Lage im Fernen Osten verschoben worden.

Wie zu erwarten war, hat dieses entschlossene Vorgehen Chinas bei dem in jeder Beziehung unfähigen Völkerbund die größte Bestürzung und Unklarheit hervorgerufen. Dazu meldet eine Nachricht aus Genf:

Genf, 29. Januar.

Der Antrag der chinesischen Regierung bei dem Völkerbundrat, das Verfahren nach Artikel 10 und 15 des Völkerbundespaktes gegen

von Ergebnissen politischen Tuns oder sie sind Aufrast zur politischen Tat. Andernfalls sind es öde Phrasen. Schon einmal hat Brüning gesagt, daß er nicht aktiv, sondern „Erklärungspolitiker“ treibt, nämlich als er nach Rom fuhr und auch dadurch den Nationalsozialisten den Wind aus den Segeln zu nehmen glaubte. Aber Besuche bei Mussolini, Brüning und Abkündigungen allein sind ebenwenig Politik, als pathetische Verlautbarungen vor englischen Reportern. Als Abschluß einer Reihe politischer Handlungen

Japan zu eröffnen, hat hier allgemeine Befürzung und Unsicherheit ausgelöst, da jetzt der Völkerbundrat...

Unterdessen treffen aus Schanghai fortgesetzt neue außerordentlich alarmierende Nachrichten ein.

müsse im übrigen zunächst die Mittel des Artikels 11 erschöpfen.

Die japanische Botschaft ist vor allem psychologisch nicht ungeschickt: sie gibt dem Völkerbund gute Gelegenheit, zu der alten Verschleppungstaktik überzuleiten.

Weiterverlauf des Kriegsverfahrens vor dem Rat

Genf, 29. Januar. Der Ratspräsident Paul-Boncour lehnte im weiteren Verlauf der Aussprache die japanische Forderung ab, die rechtliche Zulässigkeit des chinesischen Antrages zu prüfen...

Der japanische Botschafter Sato hielt seinen Standpunkt uneingeschränkt aufrecht und betonte, daß angesichts des Ernstes des Streifens, der den Frieden, vielleicht sogar den Weltfrieden bedrohe, die japanische Regierung größte Bedeutung auf das jetzt vom Rat eingeschlagene Verfahren legen müsse.

Chinesische Bombe geschickt geplant Anwendung des Artikel 15 vom Rat beschlossen

Nach mehrstündiger Aussprache beschloß der Rat auf Grund des chinesischen Antrages das offizielle Verfahren des Artikels 15 einzuleiten. Die chinesischen und japanischen Vertreter wurden ersucht, entsprechend den Paragraphen 1 und 2 des Artikels 15 dem Generalsekretär des Völkerbundes sofort eine erschöpfende Darstellung der Streitlage und der einschlägigen Beweismittel zu übermitteln...

dem Rat Vorschläge für das Verfahren machen soll.

Man darf aber die Bedeutung dieses erzwungenen Beschlusses nicht überschätzen. Hätte der Völkerbund diesen Beschluß nicht gefaßt, so würde das der freiwilligen Selbstauflösung gleichkommen.

Das offizielle Kriegsverfahren vor dem Rat Japan stellt neue Forderungen

Genf, 29. Januar. Die öffentliche Sitzung des Völkerbundesrates am Freitag begann in einer äußerst gespannten Atmosphäre. Zum ersten Male begann vor dem Rat das offizielle Kriegsverfahren auf Grund des Artikels 15 in einem kriegerischen Streit zweier Großmächte.

Zunächst wurde der chinesische Antrag auf Erfüllung des Verfahrens durch den Generalsekretär vorgelesen. Der Ratspräsident Paul-Boncour gab darauf eine kurze Erklärung ab. Die vorbereitende Erklärung zur vorläufigen Beilegung des Streites sei durch die Ereignisse überholt.

Der chinesische Gesandte Yen stellte darauf in einer Erklärung die Erfolglosigkeit der bisherigen Schlichtungsversuche des Rates fest. China könne jetzt nicht mehr länger warten. Es liege der Tatsache eines offenen Angriffs auf die gebietsmäßige Unantastbarkeit und politische Unabhängigkeit Chinas durch Japan vor, zu deren Aufrechterhaltung und Achtung sich sämtliche Völkerbundmitglieder im Artikel 10 des Paktes verpflichtet hätten.

daß ein Bruch der Beziehungen nicht in Frage komme. Die japanischen militärischen Maßnahmen seien lediglich notwendige Selbstschutznahmen.

4. Anwendung des Verfahrens des Artikels 15 erst in dem Fall, wenn alle Mittel der Verständigung auf dem Wege direkter Verhandlungen erschöpft seien.

Der japanische Botschafter erklärte, der Rat

Kriegsoperationen im vollen Gange

Deftige japanische Fliegerangriffe in Charpei Zusammenstoß zwischen chinesischen und englischen Truppen

Schanghai, 29. Januar.

Japanische Bombenflugzeuge legten während sechs Stunden der vergangenen Nacht das Bombardement von Charpei ununterbrochen fort. Nach einer kurzen Unterbrechung begannen beim Morgengrauen die Bombenangriffe von neuem. Das Feuer, das durch Brandbomben immer wieder von neuem angezündet wurde, wüthete während der ganzen Nacht und zerstörte ganze Häuserreihen.

Tausende von Chinesen und Ausländern haben sich auf den Dächern der Häuser versammelt und beobachtet die Kampfschlachten. Die Japaner haben das chinesische Hauptquartier in Charpei besetzt, während die Chinesen mit Hilfe von Panzernwagen den Nordbahnhof zurückerobern konnten.

Japanische Bomberflieger griffen daraufhin den Bahnhof an und zerstörten einen Flügel des Gebäudes.

Im westlichen Teil der internationalen Niederlassung kam es zu einem Zusammenstoß zwischen englischen Truppen und chinesischen Schützen, wobei ein Engländer verwundet wurde.

Die Verluste der Chinesen während der bisherigen Kämpfe um Charpei werden auf 2500 geschätzt. Die Japaner besitzen ihre Verluste auf neun Tote und 47 Verwundete. Sämtliche Krankenhäuser sind überfüllt.

Chinesische und japanische Verstärkung nach Schanghai

Die chinesische Regierung hat weitere Truppen nach Schanghai entsandt. Am Freitag verließen 10 000 Mann Kanton-Truppen und die dritte Division der chinesischen Nationalgarde Nanjing, um die Garnison von Schanghai zu verstärken.

Genf, 29. Januar.

Die japanische Admiralität hat ein weiteres Flugzeugmuttergeschiff und die zweite Zerstörerflottille am Freitag nach Schanghai entsandt.

Der Riesaer Prozeß

Das Reichsbanner lügt!

Vor dem Schwurgericht Dresden begann am 29. Januar die Hauptverhandlung gegen die Paa. Sabatich, Dorr und Johannes Wertzsch, Gantner, Hälszig, Christenbach, Helmcke und Fiedler wegen Körperverletzung mit Todesfolge, Raubhandlung u. a.

Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Lehmann, die Anklage vertritt Staatsanwalt Hartmann. Drei Angeklagte werden durch Justizrat Dr. Kroll, die übrigen durch Rechtsanwalt Dr. Mangler vertreten.

Der Verhandlung liegt folgender Vorgang zugrunde: In den letzten Oktobertagen 1931 begann unsere Riesaer Ortsgruppe für einen Vortrag, den Paa. Schlemm am 6. November halten wollte, Reklame zu machen.

wandte Organisationen derart, daß sie die Plakate herunterrißen. Auf eine diesbezügliche Beschwerde wurde der Rat erteilt, die Plakatsäulen im Auge zu behalten. Was auch geschah. Unsere Gegner wurden daraufhin derart gereizt, daß sie ihre unsäglichen Angriffe gegen unsere Parteigenossen persönlich richteten. Zum Beweis und allgemeinem Verständnis sei hierzu bemerkt, daß eine Streife von

4 Mann SA-Reserve mit Führer vor einem SPD-Local von achtzig Sozialdemokraten überfallen

wurden. Da der Führer nicht mit umzingelt wäre, beantragte er seine Signalfarbe. Das schrie die Reklame erlöschte die Anklage so sehr, daß sie augenblicklich von unseren Leuten abließen und Hals über Kopf in das Local zurückflüchteten. Die kurz darauf vorgenommenen polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß trotz der zwanzigfachen

Hebermacht

kein einziger Parteigenosse, wohl aber dreizehn SPDisten verlegt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Hitlerworte zur Reichspräsidentenwahl

Berlin, 29. Januar. In einer Versammlung der NSDAP im Sportpalast sprach am Freitagabend anschließend an eine Trauerkundgebung für die in der letzten Zeit ermordeten Parteigenossen der braunschweigische Innenminister Klages. Er betonte unter anderem, daß der Nationalsozialismus der Widerpart des Systems von 1918 sei und es als seine historische Sendung betrachte, die Folgen dieses Systems ungeschehen zu machen.

die Marzillen, die früher die Annahme des Verfallvertrages, des Dawes- und Youngplanes ermöglicht hätten, jetzt gegen die Reparationen wetterten.

Der Redner kam dann auf die Reichspräsidentenwahl zu sprechen und erklärte, daß bei den Nationalsozialisten darüber nur ein Mann entscheide, und das sei Adolf Hitler. Diese Worte lösten eine Kundgebung für Hitler aus, die in der Forderung gipfelte, daß Hitler Reichspräsident werden müsse.

Wir brauchen einen deutschbewußten starken Reichspräsidenten, der dem Hebe- und Uniformverbot ein Ende bereitet. Er muß ein Herz haben für das gemühte und notleidende deutsche Volk, vor allem für die blutig geschlagene und verlassene deutsche Jugend. Dann wird er dem roten Terror ein Ende setzen und die deutsche Nation wieder auf den Weg der Freiheit und des Wohls führen.

Der japanische Botschafter Sato gab eine der chinesischen Schilderung völlig entgegen-gesetzte Darstellung der militärischen Ereignisse in Schanghai ab und erklärte, Japan sei keineswegs allein für die Entwicklung der Lage verantwortlich. Die Angriffe seien von chinesischen Truppen ausgegangen. Der Botschafter machte ferner eine Reihe rechtlicher Zweifel geltend über die Zulässigkeit eines gleichzeitigen Verfahrens auf Grund der Artikel 11 und 15 des Paktes und stellte vier Forderungen auf:

- 1. Vorläufige Verschiebung der Abreise des Untersuchungsanschlusses. 2. Neue Darstellung der gesamten Streitlage und Beibringung neuer Schriftstücke durch die chinesische Regierung. 3. Ablehnung der Einleitung des Verfahrens gemäß Artikel 15, da dieser Artikel auf dem Bruch der Beziehungen aufgebaut sei.

(Fortsetzung des Leitartikels von Seite 1.)

können Bränings Erklärungen, die an sich an der Peripherie des Revisionismus bewegen, nicht gelten, denn Bräning ist, sowohl als Zentrumsmann, als auch als Reiterordnungsorganisator seit seiner Erfüllungspolitiker gewesen, Anhänger Rathenau's, Erzbergers, Wirths und des nicht nur leidlich, sondern auf Grund der Tatsachen auch getöteten Streifermannes. Bräning von 1919 bis 1931 wäre eine interessante Studie. Endlich ist Bränings reparationspolitische Erklärung auch nicht der Anfang einer politischen Tat, denn Bräning unternimmt ja nichts, um vor allem England, aber auch Italien und schließlich Japan, die alle noch formell Deutschlands Tributgläubiger sind, zu einer politischen Kampffront gemeinsam mit Deutschland aufzusammeln zu helfen. Die Frankreich entgegentritt und das noch Europas, das Unfriedensdiktat von Versailles, Kurzerhand abwirft. Somit finden Bränings Erklärungen zu den Tatsachenfeststellungen herab, ausgesprochen unter dem Druck finanzieller Verhältnisse und eines mehr und mehr gegen den Willen der Regierung zum Widerstand erzogenen Volkes, wertlos in ihrem Bestand, weil nichts davor und nichts dahintersteht.

Dazu hat die Angelegenheit noch eine andere Seite. Nicht nur deshalb, weil wir nichts mehr können, sondern deshalb, weil es an ihre Ehre fordert, hätten wir die Tributzahlungen längst einstellen müssen. In der Politik der letzten 13 Jahre ist freilich der Ehrbegriff auf Eis gelegt worden und erstarrt, weil eine ehrlose Partei durch eine ehrlose Tat am 9. November 1918 andere

Wertmesser politischen, besser pseudopolitischen Handelns eingeführt hat und sie auch Bräning in die Hand gedrückt hat. Und wenn wir Deutschen trotz des für uns unglücklichen Ausgangs des Krieges Militärdiener geblieben wären, so verlangt unser Ehrgefühl, dem Feinde davon gutwillig keinen roten Heller zu geben. Zum Fluche wird die Erfüllungspolitik dann, wenn sie von einem ausgepöbelten Volke ausgeübt werden muß.

Bräning und die Seinen sollen ja nicht glauben, ihre Hände in Unschuld gewaschen zu haben, als sie die Tributverweigerungs-erklärung abgaben und bejubelten. Diese Anklage am mittelgerresten Namen sozialdemokratisch-republikanisch-demokratischer Unterwerfungspolitik rettet weder das Volk vor dem Untergang, noch seine Zerstörer vor der Abrechnung.

Im übrigen kann Herr Bräning noch viele Erklärungen abgeben, deren Inhalt aus nationalsozialistischem Gedankengut zusammengeklüppelt ist. Nationalsozialistische Politik, die die natürlichen Lebensgesetze unseres Volkes und der Völker untereinander wiederum zur Geltung bringen wird, können nur Nationalsozialisten treiben. Mit einer Handbewegung ist die an der Reparationsfrage interessierte Staatenwelt über Bränings Erklärung hinweggegangen. Eine deutsche Reparationspolitik im Rahmen einer allgemeinen Restitutionspolitik wird eine neue Epoche europäischer Entwicklung eingeleitet haben.

Jeder 5. Sachse arbeitslos!

Sachsen hat immer noch den höchsten Stand der Arbeitslosigkeit

Der tausende Zusammenbruch unserer Wirtschaft, die ja ganz besonders in Sachsen Not leidet, hat die Arbeitslosigkeit wiederum sprunghaft zuzunehmen lassen. So war die absolute Steigerung der Arbeitslosenzahl im Dezember in Sachsen um über 100 v. H., im Reich dagegen nur um rund 40 v. H. höher als im Vormonat. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt Ende Dezember 1931 in Sachsen 872.881 oder 134,8 auf 1000 Einwohner, und im Reich rund 566.887 oder 90,8 auf 1000 Einwohner. Die Zahl der Arbeitslosen hat somit den Höchststand im Februar 1931 um 13,6 v. H. überschritten. Nach einer Feststellung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ergibt sich, wenn die Zahl der Arbeitslosen einschließlich ihrer Familienmitglieder der Zahl der Einwohner gegenübergestellt wird, daß in Sachsen jeder fünfte Einwohner, im Landesarbeitsamtsbezirk Südwestdeutschland aber erst jeder sechste Einwohner arbeitslos ist und damit zum Jungopfer verurteilt wurde.

Nach dem Stand vom 15. November 1931 entfallen auf 1000 Einwohner im Landesarbeitsamtsbezirk Sachsen 212,4, Westfalen 202,8, Rheinland 186,3, Hessen 175,2, Bayern 122,1 und Südwestdeutschland 102,2 und im Reichsdurchschnitt 100,4 Arbeitslose mit ihren Familienangehörigen.

Die weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktlage hatte auch eine erneute Zunahme der Zahl der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung zur Folge. Am 31. Dezember 1931 wurden in Sachsen 156.470 oder 31,3 auf 1000 Einwohner und im Reich 164.881 oder 26,3 auf 1000 Einwohner Arbeitslose in der Arbeitslosenversicherung gezählt. Auch die Arbeitslosenversicherung

ist im Dezember stärker angewachsen als im Vormonat. Die Arbeitslosenversicherung ist im Dezember 1931 in Sachsen auf 189.236 oder 38,8 auf 1000 Einwohner und im Reich auf 1.506.089 oder 24,1 auf 1000 Einwohner gestiegen. Durch die stärkere Zunahme der von der Arbeitslosenversicherung unterhaltenen Arbeitslosen lag im Reich die Bestandszahl der Arbeitslosen Ende Dezember 1931 wieder niedriger als die in der Arbeits-

losenversicherung, während in Sachsen die Zahl der Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung die Anzahl der Arbeitslosen unterhaltenen noch nicht erreicht hat. Auch die Wohlfahrtsdienstleistungen

haben im Dezember stärker zugenommen als im Vormonat. Die absolute Steigerung der Wohlfahrtsdienstleistungen ist sogar wesentlich größer als die in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtsdienstleistungen betrug Ende Dezember in Sachsen 226.952 oder 45,4 auf 1000 Einwohner und im Reich schätzungsweise 1.682.000 oder 26,98 auf 1000 Einwohner. Da die Steigerung der gesamten unterhaltenen Arbeitslosen in Sachsen zu 40 v. H., im Reich dagegen nur zu 28,8 v. H. durch das Anwachsen der Wohlfahrtsdienstleistungen verursacht wird, ist somit wieder in Sachsen im Vergleich zum Reich eine weit

stärkere Belastung der gemeinlichen Fürsorge

eingetreten. Die Aufwendungen für die Wohlfahrtsdienstleistungen betragen im Dezember in den Gemeinden und Bezirksverbänden 10,8 Millionen RM., für das von den Gemeinden zu tragende Arztkosten waren 2,1 Millionen RM. zu zahlen. Für die Wohlfahrtsdienstleistungen und Arztkosten wurden von den Gemeinden und Bezirksverbänden im Dezember 12,9 Millionen RM. und seit Beginn des Rechnungsjahres 1931 88,3 Millionen RM. oder 17 68 RM. je Kopf der Bevölkerung ausbezahlt.

Angesichts dieser grenzenlosen Zahlen fragen wir: Was hat man getan, um das täglich wachsende Elend einzudämmen? — Die Winterhilfe kann es nicht schaffen! Und was tut die Regierung? Will sie nicht eingreifen, ehe es zu spät ist? — Das Volk fordert sein Recht! Es läßt sich jetzt nicht mehr mit Verstrickungen und Versprechungen abspülen!

Entmenschetes Verbrechertum

Kommunistische Tscheka-Zentralen in Barmbein

Nachdem sich die Kommunisten in ihren Versteckplätzen, die andauernd unter polizeilicher Überwachung stehen, nicht mehr sicher fühlen, verlangen sie ihre Verstecke in die Warteplätze der Berliner Bahnhöfe. Diese Bahnhöfe sind vielen Reisenden längst bekannte Tatorte, denn die Polizei in der letzten Nacht gelang es, einen großangelegten Bahnhofskrieg zu verhindern. Die Polizei erbeutete auf der Suche nach den Verstecken des „Tscheka“ einen „Tscheka“-Kommunistischen Versammlungsort, deren Teilnehmer zum Teil aus dem

untenen Unterwelt-Bereich bestanden.

Nach allem Schrecken sich also neuerdings die Nordzentralen, die das Licht der Öffentlichkeit zu scheuen haben,

weniger in den kommunistischen Versteckplätzen als in den Warteplätzen der Bahnhöfe zu be-

finden, von wo aus das Nordgefecht dann seine

Mordpläne in die Tat umsetzen kann.

Werden sie gefaßt, so sind es eben — trotz ihrer deutlich getragenen Abzeichen! — unschuldige Reisende, die auf den frühen Morgenzug warten.

Zahlreiche Saalschlachten im Berliner Osten

Die Nationalsozialisten hatten gestern Abend in 21 Großen-Saal-Versammlungen im Berliner Osten aufgerufen, bei denen es zum Teil zu wilden Saalschlachten mit Kommunisten kam.

In einem Lokal in der Frankfurter Allee kam es bereits vor der Versammlung zu Schlägereien zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Hier nahm die Polizei 40 Kommunisten und 37 Nationalsozialisten fest und verbot die Eröffnung der Versammlung.

Die Konföderation hatten Kommunisten und Reichsbannerleute schon vorher zum Teil besetzt. Als ein kommunistischer Disziplinardreher

zu Gewalttaten hegte, wurde ihm das Weiterreden verboten, worauf sie die Internationale anstimmten. Es kam zu einer wilden Schlägerei. Die Polizei löste die Versammlung auf und nahm zahlreiche Reichsbannerleute und Kommunisten fest.

Als im Frankfurter Hof in der Frankfurter Allee die Nationalsozialisten das Nord-Geheul anstimmten, brüllten die Kommunisten die Internationale, worauf es zu einer Schlägerei kam, bei der zahlreiche Beteiligten verletzt wurden.

Trotz dieser Störungsvorwürfe ist den Nationalsozialisten in allen Versammlungen der Einbruch in die rote Front des Berliner Ostens gelungen.

Schwere kommunistische Überfälle

In einer Versammlung der Nationalsozialisten am Mittwoch in viel sprach der frühere kommunistische Neumann, der von der Tscheka gefangen gehalten worden war, über das wahre Gesicht Sowjetrußlands.

Auf dem Heimwege darauf wurden einzelne Gruppen von Nationalsozialisten von Kommunisten überfallen. Dabei wurden mehrere Nationalsozialisten verletzt, darunter einer schwer.

Auch in Meiningen überfielen am Mittwoch in der Meiningen Kommunisten Nationalsozialisten vor dem Arbeitsamt, doch konnte die Polizei rechtzeitig eingreifen. Als die Nationalsozialisten sich entfernten, wurden sie später nochmals von größeren Gruppen Kommunisten verfolgt und überfallen, wobei die Kommunisten mit eisernen Gegenständen auf unsere Parteigenossen einwirkten.

Neuer Überfall auf einen Hiltzjungen

In Königshagen schlugen am Donnerstagabend kommunistische „Arbeiter“ den Hiltzjungen Oswald Hiltz mit einer eisernen Stange nieder. Mit einer schweren Verletzung der Lunge wurde der Hiltzjunge in das Krankenhaus gebracht.

Rotmord wütet!

Am Dienstagmittag, 2.30 Uhr, wurden auf dem Heimweg von der Seele Königsborn Schacht 3/4 in Köthen, Bez. Hamm, der SA-Mann Erich Schütz und der SA-Mann Franz Kumpfer von Rotmordgefehl überfallen.

Trotz beweiselter Gegenwehr konnten die beiden Nationalsozialisten nichts gegen die Übermacht der roten Begehrer ausrichten. Erich Schütz wurde

vielfach zu Boden und bewußtlos geschlagen. Erst im häßlichen Krankenhaus in Hamm erwachte er aus der Bewußtlosigkeit. Die Ärzte stellten schwere innere Verletzungen fest, doch soll eine Lebensgefahr vor der Hand nicht bestehen. Erich Kumpfer erlitt Gesichtsverletzungen und Hautabschürfungen.

Untermenschentum an der Arbeit - Überfall auf einen Polizeibeamten

Im Dunkel der Nacht, bedenklich zu drei, überfielen in Reulich (Rauisch) am 27. Januar drei Handlanger den in Zivil auf der einjährigen unbebauten und verkehrlosen Bahnhofsstraße auf dem Heimweg befindlichen Polizeibeamten Köpfer.

Köpfer, der sein Rad ohne Licht schob, wurde in der völligen Dunkelheit plötzlich aus dem Hinterhalt zu Boden geschlagen. Dabei kam er unter das Rad zu liegen.

In roher Bestialität schlugen die Untermenschen mit Knütteln auf den am Boden liegenden wüth und waffenlosen Polizeibeamten ein.

Als es dem Polizeibeamten gelang, sich emporzuraffen, ergriß das feige Häßliche Geheul die Nacht und enttarnte im Dunkel der Nacht.

Er erlitt Verletzungen im Gesicht und Kopf, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Die Nachforschungen nach den Tätern sind im Gange.

„Legale“ Halsabschneiderei

Geschäftsreparatur der Zentralgenossenschaft Dresden

Ein Bauer legt uns folgendes Schreiben der Landwirtschaftsbank Brand-Erbisdorf, eingetr. Gen. m. u. H., vor:

Die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft in Dresden macht den Bestand unserer Genossenschaft und die Weiterbelieferung von Futter- und Düngemitteln davon abhängig, daß wir

bis zum 15. Februar 1932 von jedem unserer Mitglieder 25 Prozent also ein Viertel seiner Schuld, einziehen. Wir müssen Sie daher ersuchen, uns ganz bestimmt bis zum 15. Februar 1932 1000 RM.

in bar oder Getreide anzudienen.

Es ist dies die letzte Frist, die wir von der Z. G. Dresden bekommen haben. Kommen wir diesem Ersuchen nicht fröhenmütig und pünktlich nach, dann ist der Bestand der Genossenschaft aufs höchste gefährdet; es geht also um Sein oder Nichtsein, also auch um Ihre Existenz.

Wenn wir bis zum 15. Februar 1932 diesem Verlangen nicht nachgegeben sind, übernimmt die Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft die Eintreibung unserer Forderungen,

also Ihrer Schulden, und ist dann nicht nur ein Viertel, sondern die ganze Summe zahlbar. Was dieses für Sie bedeutet, können Sie sich ja selbst vorstellen;

denn damit ist der Ruin für alle Mitglieder da.

Ein Hinweis dafür, daß dieser oder jener bezahlen sollte, hat keinen Zweck; denn jeder einzelne muß der Schuldsumme gemäß ein Viertel bringen

und wenn er eine Kuh aus dem Stall ziehen möchte.

Kommen wir dem Verlangen der Zentrale nach, dann ist es sicher, daß wir über diese schwierige Zeit glatt hinwegkommen und uns die Zentrale nicht fallen läßt. Wir können aber dem gerechten Verlangen der Zentrale heute nicht entgegengehen und ersuchen Sie nochmals dringend, um Ihrer eigenen Existenz willen und bestimmt den oben genannten Betrag zur rechten Zeit zu übermitteln.

Sollten Sie unserem Ersuchen nicht stattgeben, dann sind wir leider gezwungen, den vollen Betrag von Ihnen einzuziehen, und vor diesem Schritt können Sie sich und uns bewahren, indem Sie große Anstrengungen machen, um der Anforderung der Zentrale gerecht zu werden.

Mit genossenschaftlichem Gruß
Landwirtschaftsbank Brand-Erbisdorf,
eingetr. Gen. m. u. H.
Präsident: R. Schröder.

Der ganze Brief enthält von Anfang bis zum Ende die Drohung:
Bezahlte oder keine Existenz wird vernichtet.

Das ist der Endesgen des Kredit-Systems!

Als vor Jahren bereits die Landwirtschaft nicht mehr rentabel, aber noch nicht überschuldet war, wurden dem Bauer bewußt unverantwortliche Kredite eingeräumt mit dem Trost, daß schon wieder bessere Zeiten kommen würden, da ja selbst maßgebende Regierungskreise diese Behauptung in Mundfunkreden aufstellten. Und heute, in der schlimmsten Zeit, fordert man Rückzahlung der Kredite in kürzester Frist.

Unverständlich ist dabei das Verhalten des Vorstandes der Genossenschaft Brand-Erbisdorf, dem Ansuchen der Zentralgenossenschaft nachzukommen und die Bauern aufzufordern, ihre Kasse zu verkaufen.

Um 1000 RM. abzudecken, ist es heute nämlich nötig, schon sechs Kasse zu verkaufen und nicht nur eine. Damit ist aber gleichzeitig das Schicksal besiegelt. Es ist also eine glatte

Aufforderung zum Selbstmord!

Und die solche verlangen, sind die Vertreter der Landwirtschaft.

Ja, die Zentralgenossenschaft, in deren Vorstand auch Herr Direktor Schöne von der Landwirtschaftskammer sitzt, geht noch raffinierter vor.

Sie hat in Brand-Erbisdorf jeden Genossen einzeln in das Geschäftszimmer bestellt und durch zwei Vertreter solange bearbeitet lassen, bis er sich schriftlich verpflichtet hat, in der Frist von vier Wochen das verlangte Geld zurückzahlen. Welcher Kampf sich da abspielt haben mag, ist leicht auszumachen. In ihrer Angst und Engherzigkeit haben die meisten Bauern auch diesen Verpflichtungsschein unterschrieben. Darauf aber kam es der Zentralgenossenschaft vor allem an, denn für den eingeräumten Kredit bestand bis zur Zeit noch kein bestimmter Rückzahlungstermin. Die Genossenschaft hätte ja sonst auch so klagen können.

Halsabschneiden auf legalem Wege

Wir Nationalsozialisten werden das Scheitern beobachten und auch noch ein Wort dazu reden.

Den Bauern aber im ganzen Lande rufen wir zu: Seid ab, der Gut und leidet euch unter Führer an! Lange genug habt ihr ihnen euer Vertrauen geschenkt und auch an der Nase herumzuführen lassen.

Für euch gibt es nur noch eine Rettung: Tretet ein in die NSDAP, und bekennet euch offen zu Adolf Hitler!

Wita-Wahlen

100 Prozent Wahlsieg der Nationalsozialisten am Kniffhäuser-Technikum Frankenhäuser

Am 25. Januar 1932 fanden am Kniffhäuser-Technikum die Wita-Wahlen statt. Alle Wähler wurden von Nationalsozialisten besetzt, zum größten Teil von SA-Männern. Schon im Frühjahr 1930 kam es gegen den früheren jüdischen Direktor zur Machtsprobe. Die deutsche Jugend am Kniffhäuser-Technikum trat in einen Streik, der die berechtigten Forderungen der Studierenden forderte. Seit dem 1. April 1930 jagt mit einem neuen Direktor ein neuer Geist in das Technikum ein. Die Forderungen wurden erfüllt und ein modernes Laboratorium mit einer vorzüglichen Dozentenbesetzung (zum größten Teil Parteigenossen) wurde eingerichtet.

Der Nationalsozialistische Studentenbund wurde und der Erfolg kam am 25. Januar 1932.

Doch es gilt weiter zu kämpfen bis zum endgültigen Sieg des nationalen Sozialismus. Die SA wächst und nur noch kurze Zeit, zum Semesterbeginn Ostern 1932, wird ein eigener Sturm der Studierenden aufgeföhrt. Die deutsche Jugend steht hinter Adolf Hitler und kämpft bis zum Dritten Reich.

Nach Kassel: Hannover!

Das gemüthliche Anwachsen der NSDAP in Hannover ist der Stadtverwaltung ein Dorn im Auge. Sie hat daher, um wenigstens die Versammlungstätigkeit zu unterbinden, verboten, in Zukunft städtische Gebäude für Versammlungen der NSDAP zu vermieten. Danach können weder Stadthalle noch Ausstellungshalle von der NSDAP benutzt werden. Dem Magistrat scheint ebenso wie dem von Kassel an Einnahmen nichts gelegen zu sein.

Der 8. Mai, ein deutscher Schicksalstag!

Auf einer Versammlung der staatsparteilichen Beamten Hamburgs machte der gleichfalls staatsparteiliche Präsident Christian Koch die Mitteilung, daß die Kommunisten zur Hamburger Regierung voranschreiten am 8. Mai dem Tage der Landtagswahlen in Preußen, Bayern, Württemberg, und vielleicht auch Baden, stattfinden würden.

Die jetzt arbeitende Bürgerschaft ist erst im vergangenen Herbst gewählt worden. Sie hat es aber bis heute noch nicht fertig bekommen, für einen neuen Senat eine regierungsfähige Mehrheit zu schaffen. Gegenwärtig regiert noch immer der alte Senat — Volkspartei bis SPD — als Juridiktretener, gleichzeitig aber geschäftsführender Senat. — Im letzten Wahlgang konnten wie von 1929 Tigen insgesamt 43 erobert.

Seltene Sorgen eines Schulausschusses

„Einheitsunterricht“ zum Schulaufbau.
Mittelschule, Jakob. Der Schulausschuss hat in seiner Sitzung beschlossen, daß in Zukunft, erstmalig Herbst 1932, an die zur Schule kommenden Kinder nur Einheitsunterricht erteilt werden dürfen. Die Unterrichtsstunden nicht über 80 Minuten sein. Längere Zeiten dürfen weder in noch vor dem Schulgebäude den Schulausschüssen ausgedient werden.

Man muß sich wundern, daß nicht auch der Inhalt vorgeschrieben worden ist! — Jedoch, Scherz beiseite, findet es nicht wie Kohn, sich in einer Zeit, in der auch in Mittelschule, Jakob Not herrscht, mit dazwischen Fragen überbaut zu beschäftigen? — Den dortigen Stadtdirektor ist es noch auf zu sehen...

Die schönen
ErlerGärten
Dresden A, Ferdinandstr. 3

Unpolitischer Tagesspiegel

Ganz kurz:

Berlin. Im Sklarek-Prozess wurden die Vorgänge bei der Revision durch Obermagistratsrat Brandes erörtert. Es soll verurteilt worden sein, die Revision zu verhindern, insbesondere soll auch Probat dahingehend gewirkt haben.

Reich:

Zum Münchener Glaspalastbrand

München. Bei der Untersuchung des Glaspalastbrandes, der sich bekanntlich in der Nacht vom 5. auf den 6. Juni vorigen Jahres ereignete, tauchte, wie ertümelnd, die Vermutung auf, das Feuer könne durch Selbstentzündung von Zellappen entstanden sein, die ein im Glaspalast beschäftigter Malermeister liegen gelassen hatte. Gegen den Malermeister wurde ein Verfahren wegen fahrlässiger Brandstiftung eingeleitet. Auf Grund mehrerer Gutachten über die Möglichkeit einer derartigen Selbstentzündung wurde nunmehr das Verfahren gegen den angeklagten Malermeister eingestellt.

Drei Fischer ertrunken

Stettin. Auf dem Stausee bei Rohnow im Kreis Puchitz hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein schweres Bootunglück ereignet, dem drei Fischer zum Opfer fielen. Die Fischer waren mit einem Boot zum Fischfang ausgefahren, sind aber von dieser Fahrt nicht zurückgekehrt. Am Donnerstag wurde nach den Vermissten Ausschau gehalten, und man fand das Boot flößen treibend auf. Die Leichen der Verunglückten sind auf dem Grund des Sees bei dem klaren Wasser gesichtet worden, konnten jedoch wegen der Tiefe des Wassers bisher nicht geborgen werden.

Todessturz in einem Lichtschacht

Wormera. Im Hause des hier wohnenden Fleischermeisters Altman erregte sich ein Unfall mit tödlichem Ausgange. Eine seit kurzer Zeit in diesem Hause eingemietete Frau stürzte aus der Höhe des dritten Stockwerkes in den Lichtschacht und blieb am unteren Treppengeländer hängen. Die Dauererkrankung erlitt schwere Verletzungen und mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, wo sie bald darauf verstarb.

„Do. X III“ fertig

Altenrhein (Sodensee). Das Dornier-Flugzeug „Do. X III“, das wie „Do. X II“ im Auftrage einer italienischen Luftvertragsgesellschaft auf der Werft Altenrhein gebaut wurde, hat mit den Werkstättenflügen begonnen.

Wiederaufnahmeverfahren im Strafprozess Fingerhut

Wuppertal. Ein interessanter Prozess wird in der ersten Februarwoche vor dem Wuppertaler Landgericht abrollen. Der jetzt 45jährige Fabrikant Fingerhut, der vor acht Jahren zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, kämpft hier gegen diesen Urteilspruch an, nachdem er bereits über ein Jahr Zuchthausstrafe abgehüßt hat, aber so viel neues Material zu seiner Entlastung herbeischaffen konnte, daß nunmehr die Wie-

deraufnahme des Verfahrens beantragt werden mußte. Vor etwa 10 Jahren wurde Fingerhut beschuldigt, von dritter Seite Bohrer in großen Mengen gekauft zu haben, die angeblich bei Krupp in Essen gekocht worden waren. Der Prozess endete mit der Verurteilung Fingerhuts zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus. Noch im Gerichtsfall wurde der Zeuge verhaftet. Die Revision wurde zurückgewiesen, ein Wiederaufnahmeverfahren abgelehnt.

Ein Todesurteil bestätigt

Leipzig. In dem merkwürdigen Mord, der vor zwölf Jahren im Flächflugsäger Hammerstein begangen worden ist, hat der zweite Strafsenat des Reichsgerichts am 28. Januar das letzte rechtliche Wort gesprochen und die Revision der Witwe Veria K l a n n, die wegen Ermordung ihres vierjährigen Neffen durch Eingeben von Klee- und Schmorwurmkorn zum Tode verurteilt wurde, verworfen. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden.

Schwerer Schiffszusammenstoß auf der Elbe

Hamburg. In der vergangenen Nacht stießen auf der Elbe im Nebel das auslaufende etwa 3000 Bruttoregister-tonnen große deutsche Motorship „Presidente Gomez“ und

der einkommende 3000 Tonnen große norwegische Dampfer „Reda“ zusammen. Der „Reda“ in der Steven eingedrückt worden. Das ganze Vorschiff ist verwöhrt, doch hat das Kollisionschott nicht gehalten. Das deutsche Schiff hat schlammere Beschädigungen davongetragen. Ihm wurde vor der viersten Kabelaufe die Außenhaut aufgerissen, so daß das Wasser eindringt und sofort die Pumpen in Tätigkeit treten mußten. Mit Hilfe eines Schleppers konnte das Motorship die Rückreise nach Hamburg antreten. Die „Reda“ ist in Altona eingetroffen. Ob Menschen verletzt worden sind, steht noch nicht fest.

Die internationale Flugplan-Konferenz beendet

Berlin. Die Flugplan-Konferenz ist beendet. Aus dem Ergebnis kann — soweit Deutschland interessiert ist — mitgeteilt werden, daß während des Sommers eine tägliche durchgehende Flugverbindung nach Rom eingerichtet wird, und zwar über München — Venedig. Ferner soll die schon jetzt bestehende deutsche Luftverbindung nach dem Balkan bis Athen verlängert werden. Hier wird die für Britisch- und Niederländisch-Indien sowie für Afrika bestimmte deutsche Post an die Flugzeuge der Athener Gesellschaft abgegeben. Weiterhin wurde beschlossen, Linien, die von verschiedenen Gesellschaften besolten wurden und nebeneinander fliegen, einzusparen.

Betrüger Kagenellenbogen vor Gericht

Berlin. Gestern begann vor der dritten Großen Strafkammer beim Landgericht I der erste große Wirtschaftsprozess, in dem die Transaktionen in der Schultheiß-Kagenellenbogen-Werk zur Erörterung gelangen. Der Prozess, der voraussichtlich drei Wochen dauern wird, ist auf Grund der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 gleich vor eine Strafkammer gekommen. Damit ist die Verurteilungsmöglichkeit ausgeschlossen, so daß gegen das ergehende Urteil sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Angeklagten lediglich eine Revisionsmöglichkeit haben.

Auf der Anklagebank wird sich die gesamte Generaldirektion der Schultheiß-Kagenellenbogen-Werk zusammenfinden. Die Generaldirektoren, die sich zu verantworten haben, sind Kagenellenbogen, Penzlin, Dr. Sobornheim, Kuhlman und Junke. Gegen diese fünf Generaldirektoren ist Anklage wegen Bilanzverschleierung nach § 314 Ziffer 1 des Handelsgesetzbuches erhoben, ihnen wird unter anderem vorgeworfen, in der Aufsichtsratsitzung vom 16. November 1930 und in der Generalversammlung vom 8. Januar 1931 die Bilanzposten verschwiegen zu haben.

Der erste Verhandlungstag war lediglich der Vernehmung der Angeklagten gewidmet. Der 54jährige Generaldirektor Ludwig Kagenellenbogen erklärte, daß er augenblicklich bernlos sei. Der zweite Angeklagte, der 53jährige Dr. Sobornheim, ist Brauereidirektor, Direktor Tempelin, der 52 Jahre alt ist, übte noch jetzt das Amt eines Handelsrichters aus. Dann folgen der Brauereidirektor Kuhlman, der 58 Jahre zählt, und der ebenfalls 53jährige Brauereidirektor Junke.

Bei der Vernehmung gab zunächst der Generaldirektor Kagenellenbogen einen Überblick über die Mitglieder der Gesell-

schaften. Danach ist Kagenellenbogen Vorstandsmittglied der Breslauer Spiritusfabrik gewesen und als solcher mit Dr. Sobornheim von Schultheiß bekannt geworden. Im Jahre 1921 sei es zu der Interessengemeinschaft gekommen. Schließlich sei er Generaldirektor der Schultheiß-Kagenellenbogen-Werk geworden. Außerdem sei er noch stellvertretender Vorsteher im Aufsichtsrat der Commerz- und Privatbank gewesen. Kagenellenbogen erörterte dann einen mit der Deutschen, der Danat, der Commerz- und Privatbank und der Dresdener Bank geschlossenen Konjunkturalvertrag vom 13. Dezember 1928, der sich mit Stützungen betraf. Zu dieser Zeit seien die Vermögensverhältnisse der Gesellschaften außerordentlich gut gewesen. Er habe deshalb bei Kurstücken nie irgendwelche Gefahren gesehen. Das Konjunkturalverhältnis sei zum Zweck des Aufbaus von Danat- und Schultheiß-Werken gegründet worden, weil man aus geschäftlichen Interessen eine Kurspflege habe durchführen wollen. Das Kapital habe 3 Millionen Dollar betragen. An dem gegründeten Effektenfondit seien die Eidgenössische Bank, die Holländische Kaufmannsbank und die Commerz- und Privatbank beteiligt gewesen. Schultheiß habe die Garantie übernommen, bei einem Kursrückgang die Aktien zu übernehmen. Er habe sofort durchschaut, daß dieses Holland-Konjunkturalverhältnis nicht ausreiche, um die Kurspflege richtig durchzuführen, weshalb er Unterredungen mit Goldschmidt gehabt habe, um ein Danat-Bank-Konjunkturalverhältnis zu gründen, das die Nachfolger des Holland-Konjunkturalverhältnisses werden sollte.

Der Sturm auf das Ausflugstotal

Greiz. Die nächtliche Schlägerei vor dem Ausflugstotal „Eho“ im Goetheshale, bei

der der Gastwirt in seiner Bedrängnis zu einem Revolver griff und schießen mußte, wobei drei Personen verletzt wurden, hat jetzt zur Verhaftung der Täter geführt. Es handelt sich um die Arbeiter Wittmer, Spitzer und Krauß aus Reichenbach und einen Einwohner aus Reichenbach, der eine Vermittlerrolle gespielt hatte. Der Anklage dürfte schwerer Landfriedensbruch zugrunde gelegt werden. Es ist festgestellt worden, daß der Gastwirt in äußerster Notwehr gehandelt hat. Die Verhafteten kamen in angetrunkenem Zustande in das Lokal und wollten alles demolieren.

Ausland:

Suchen nach Unterseeboot aufgegeben

London. Die Hoffnung, die Mannschaft des untergegangenen Unterseebootes „M 2“ noch retten zu können, ist nunmehr so gut wie aufgegeben worden.

Die die Admiralität noch mitteilte, haben die Minensuchboote zwei weitere Gegenstände auf dem Meeresgrund festgestellt. Es wurden verschiedene Taucher heruntergelassen, die infolge der hohen Flut gelang es jedoch keinem der Taucher, den Meeresgrund zu erreichen. Das Minensuchboot „Tobmort“, das mit den modernsten Tiefseetauchereinrichtungen versehen ist, ging mit mehreren Tauchern an Bord von Portsmouth in See, um die Tauchversuche während der Nacht fortzusetzen.

Nach den letzten Nachforschungen scheint festzustehen, daß sich an Bord des untergegangenen Unterseebootes sieben Offiziere einschließlich zweier Fliegeroffiziere und 58 Mann befanden.

Obwohl die Versuche zur Feststellung des Wades des Unterseebootes „M 2“ die ganze Nacht hindurch fortgesetzt wurden, ist es noch nicht gelungen, das Boot zu finden. Der Chef der Marineleitung Portsmouth berief deswegen die Bergungs- und Gefahrgenue wieder zurück. Es besteht kaum Hoffnung, daß noch Angehörige der Besatzung am Leben sind.

Der dänische Dichter Michaelis gestorben

Kopenhagen. Der bekannte dänische Dichter Sophus Michaelis ist nach längerer Krankheit in Kopenhagen im 68. Lebensjahre gestorben.

Michaelis hat sich auch in Deutschland einen Namen gemacht besonders durch sein Drama „Die Revolutionshochzeit“ und seine Uebersetzungen aus der deutschen Literatur, wie der Werke Goethes von der Vogelweide und Goethes.

Katastrophale Wirkungen des milden Wetters in Norwegen

Oslo. Die durch das milde Wetter verursachten Überschwemmungen und Erdstöße in der Provinz Brantheim haben sich zu einer Katastrophe entwickelt. Der ganze Eisenbahnverkehr am Drontheim ist gestoppt. Die Flüsse sind über die Ufer getreten und haben Häuser zerstört und Brücken fortgerissen, so z. B. eine dreifache Meter lange Eisenbrücke über den Surasylus. In Oslo ist durch einen großen Dammbrech das Elektrizitätswerk zerstört worden. An der Gegend von Sitasas haben die Wassermaßen alle Wege überflutet und drohen auch hier das große Elektrizitätswerk zu zerstören. Es regnet andauernd. In Stordalen, dessen Niveau in normalen Verhältnissen 150 Meter breit ist, liegt das Wasser jetzt in einer Breite von 1 1/2 Kilometern.

Quer durch die Welle

Unser Meinung

„Worüber man in Amerika spricht“ benennt die Reichsdruck- und Verlagsanstalt die Stellung der stark bedrängten Regierung Brüning vom großen Wasser herüber kühlen sollte. Aus Washington vernahm man die auf Wackelplatte gebannte Stimme des Herrn Kurt G. Sell, der uns zu erzählen wußte, Deutschland werde die Sympathien aller anständigen Menschen auf seiner Seite haben, wenn es still und sachlich bleibe. Das amerikanische Volk sei sentimental und trete immer für den ein, der am Boden liege. — Recht schön und gut! Wie der alte eheliche Pantoffler für den am Boden Liegenden eintritt, hat Ritter Wilson dem deutschen Volke nach dem Zusammenbruch 1918 so treffend bewiesen, daß wir auf diese erneute Aufmerksamkeit besonders verzichten können. Die stille Sachlichkeit einer unterdrückten Nation mag dem geschäftstüchtigen Amerika von Nutzen sein — uns helfen solch goldene Worte jedenfalls nicht über den kleinen Weg, der nur mit lauter Tatkraft bezungen werden kann.

Leider finden sich auch in Deutschland noch immer gewichtige Persönlichkeiten, die das Zeichen der Stunde völlig verlernen und in ein ähnliches Horn blasen, wie es „von drüben“ herüberhallt. Herr Dr. S. Eden er, dessen wissenschaftliche Leistungen in seiner Weise angefaßt werden sollen, sprach am vergangenen Sonntag im Berliner Rundfunk über politische Tagesfragen und verriet auf diesem Gebiet so mangelndes Verständnis für die gegenwärtige Stimmung der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes, daß er abfällig von Volksteilen rebete, die gerade jetzt den Augenblick für günstig hielten, dem Kanzler aus parteipolitischen Gründen ein Bein zu stellen.

Die politische Parteilichkeit des deutschen Rundfunks wurde mit den Vorträgen von Sell aus Washington und Eden er aus Berlin, zu denen als drittes Beispiel einer Woche die Geburtstagsansprache für den preussischen Ministerpräsidenten Braun rechnen kann, einseitig unterstrichen.

Was geboten wurde

Die vergangene Rundfunkwoche war so recht eine Woche der Gedanktätigkeit. Dem 220. Geburtstag Friedrichs des Großen zu Ehren brachte die Nitag am Sonntag das Schauspiel „Friedrichs Rebellion“ von Ernst Geyer in höchstform zur Urhebung. Neben der Bühnenarbeitung des Werkes, in dem Friedrich mit ebenbürtigen wie seinen Strichen als schicksalgebender Mensch gezeichnet wird, mußte die Kunstbearbeitung, vom Verfasser in Gemeinschaft mit Herrit Berle vorgenommen, notwendig verblasen.

Das Blütenpiel Friedrich des Großen bester Freund, die Musik sein Trost in grauen Tagen — und der unferne Gleichermachen. Aus dem letzten Reich der Töne sprach anlässlich der 176. Wiederkehr seiner Geburtsstunde Mozart zu uns, dessen Serenade für Blasinstrumente (W. Dur, Nr. 10) das Leipziger Sinfonieorchester unter Theodor Blumer feinsinnig ausdeutete. Auch die Paul-Grauer-Gedenksaufführung, dem selbst am Vult waltenden Tonkörper zum „Seidigen“ gewidmet, bereitete nach Ausleistung einiger Unbedenken in der „Waldmusik“ ungetrübten, mit dem Präludium zum dritten Akt und der Ballettmusik aus „Friedemann Bach“ gesteigerten Genuß. Warum die sächsischen Opernhäuser an diesem in Schwerin mit größtem Erfolg aus der Taufe gehobenen und jetzt sogar in Berlin gespielten Werk des Leipziger Künstlers vorübergehen, dürfte nur Eingeweihten und Wissenden bekannt sein! Eine von Berlin, Breslau, Hamburg und der Deutschen Welle übernommene Nikischfeier des Leipziger Senders, im getreuen Andenken an den vor einem Jahrzehnt verbliebenen Meister des Latitkos veranstaltet, mußten wir andere Verpflichtungen wegen leider versäumen. — Die Zweihundertjahrfeier des Tages, der uns den lieben „Papa Sanda“ schenkte, veranlaßt die Sender zur Darbietung seiner schönsten Symphonien. Wir hörten am Dienstag als Reichsendung die erste der sog. „Londoner“ Reihe, die Symphonie mit dem Paukenwidel, vom Korag-Orchester mit Professor Krafft als Stabführer sehr sorgfältig und spielfreudig übermittelte. Wohl vortrefflichen Klangkörper die Dresdner Philharmoniker bilden, davon legte das von Florenz

Werner geleitete Konzert erneut prächtvoll tönendes Zeugnis ab.

Wenig Glück hatte die Nitag mit ihren dieswöchentlichen heiteren Stunden. Weber Lommel nach Gustav Hermann trafen den rechten Ton. Zu wirlicher Heiterkeit gehören eben nicht nur Späße und Scherzen, sondern auch ein bißchen Herz. Und das schließe beiden Veranstaltungen, deren erstgenannte außerdem fast nur Wiederholungen bot. Felsend im Handlungsaufbau wie in seiner fundamentalen Gestaltung (Spielleitung: S. P. Schmiebel) fiel die Urhebung des Hörwerks „Mira beau“ aus, mit dem der Leipziger Schriftleiter Paul Remppas echten Sinn für wirkungsvolles Theater nachweisen konnte.

Vorhau auf das Wichtigste

Das Orgelkonzert des Sonntags (8.30 Uhr) spielt diesmal Alfred Hottinger in der Dresdener Frauenkirche. Die Heldensendung der Bachkantate „Gleichwie der Regen und Schnee vom Himmel fällt“ 11.30 Uhr weist eine ausgezeichnete Solistenbesetzung auf. Aus dem Neuen Theater in Leipzig wird die 15 Uhr beginnende Nachmittagsvorstellung von Korhings lieblicher „Undine“ übertragen. Eine Darbietung des Erfurter Motettenchors (18.40 bis 19.30 Uhr) dürfte Musikfreunde zu Vergleichen mit den Leistungen der Thomauer anregen. Mit Nationaltänzen, 20.30 Uhr gesendet, und einer anschließenden Lommaleri „Aus der guten alten Zeit“ beendet das Leipziger Sinfonie-Orchester die sonntägliche Vortragsfolge.

Am Montagnachmittag 16 Uhr treten junge Künstler aus Mikrofon: „Wir stellen uns vor.“ Abends 19.30 Uhr erklingt gern gehörte Mandolinemusik, und unmittelbar darauf aus dem Gewandhaus das von Generalmusikdirektor Schürich geleitete Sinfonieorchester des Vereines Deutsche Bühne, mit Cherubini, Bach, Brahms, Liszt. Wiederum anschließend liest Heinrich Vinken aus einem unerschaffenen Roman. — Königswusterhausen wartet unterdessen mit der Aufführung eines Hörspiels vom Kummelplatz auf: „Illusion zieht immer“ (aus Köln).

Berlin folgt am Dienstag mit einer Hörspielreihe „Der Mensch Nr. 17381“ (21.10 Uhr), von der kaum etwas zu erwarten

ist, während aus Leipzig von 20 bis 21.20 Uhr Märche und Walter zu hören sind und Königswusterhausen von München den „Bavrischen Bauernkalender“ übernimmt. Vorher liest für die Deutsche Welle Selma Lagerlöf Jugendberinnerungen. Der Leipziger Sender betrachtet innerhalb seiner Vortragsreihe „Dichter deutschen Volkstums“ 21.30 Uhr Hermann Stehr und Hans Grimm und bringt noch zu später Stunde (22.45) Kammermusik, ausgeführt vom Bläserquintett des Gewandhausorchesters.

Wenn niemand Fasching feiern kann — der Rundfunk tut's am Mittwoch auf fast allen Wellenlängen gründlich mit dem Kölner „Karneval“ (20 Uhr)! — Leipzig folgt vorher die Erstausführung eines Violinkonzertes; 16.03 bis 17.45 Uhr kommt aus Königsberg Militärmusik.

Donnerstag früh 9 Uhr beleuchtet Reichsendung: „Wie eine Landkarte entsteht.“ Der Berliner Rundfunk liest am Abend (21 Uhr) in Reichen eines Wohltätigkeitskonzerts aus der Philharmonie; die Nitag bietet zur gleichen Stunde aus der Bilderfolge großer Städte „Berlin zur Fontanezeit“. Auf der Deutschen Welle 21.15 Uhr eine bemerkenswerte Vorlesung in der Reihe „Dichterschilder“: Friedrich Schöbel, verfaßt von Alfred Rißler, dem Rundfunkleiter der „Deutschen Zeitung“.

Ein Militärkonzert, ausgeführt von der Reichswehrkapelle des Grenadierbataillons Nr. 14 — leider unterbrochen von einer über fast sämtliche Sender verbreiteten Neuaufgabe des Geschwäges „Worüber man in Amerika spricht“ — wird am Freitag (19 Uhr) aufnahmefreudige Ohren finden.

Das Rundfunkwunder verdrängen die Langwellenempfangen am Sonntagabend 19.30 Uhr „heim Oberwälderbären“ im wintertlichen Schwarzwald (Königswusterhausen, Stuttgart, Frankfurt). Die im Kurzwellenbereich Verbliebenen werden vom Leipziger Sender mit Duos für Oboe und Klarinet gebrüht, dürfen aber von der darauf am Berlin folgenden weitläufigen Schärmerer „von Friedrich bis Victor Holländer“ wenig erbaut sein.

Franz Sürmer.

Nus der Landeshauptstadt

Lohnsteuerbelege 1931

Der Präsident des Landesfinanzamts Dresden teilt mit:

Wie bereits bekanntgegeben worden ist, sind die Belege über den Steuerabzug vom Arbeitslohn für das Kalenderjahr 1931 bis zum 15. Februar 1932 den Finanzämtern des Wohnortes der Arbeitnehmer einzuwenden.

1. Soweit es sich um Arbeitnehmer handelt, für welche die Lohnsteuer im Ueberweisungs- oder Behördenverfahren abgeleitet worden ist, hat der Arbeitgeber vor der Einwendung die „Lohnsteuer-Behauptungen“ auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1931 auszufüllen. Für die vor dem 31. Dezember 1931 ausgeschiedenen Arbeitnehmer waren die „Lohnsteuer-Behauptungen“ auf der zweiten Seite der Steuerkarte 1931 bereits beim Ausgeben dieser Arbeitnehmer auszufüllen. Mit diesen aus irgendeinem Grunde unterbliebenen, sind für diese nicht mehr im Dienste des Arbeitgebers befindlichen Arbeitnehmer jetzt besonders „Lohnsteuer-Ueberweisungsblätter“, deren Muster beim Finanzamt angefordert werden können, auszufüllen und einzuliefern.

2. Diejenigen Arbeitnehmer, für welche die Lohnsteuer im Markenverfahren abgeführt worden ist, haben die ihnen vom Arbeitgeber auszuhandigende Steuerkarte 1931 mit den Einlagebogen an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Besitz sie am 10. Oktober 1931 ihren Wohnsitz hatten. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, durch Anschlag in den Arbeits- und Geschäftsräumen auf die Ueberweisungs- und Geschäftskarten die Ueberweisungs- und Geschäftskarten anzuhängen.

Ueber alles Nähere gibt ein Merkblatt Auskunft, das bei den Finanzämtern kostenlos entnommen werden kann.

Nochmal: die Musikinstrumentensteuer.

Vom Verband Deutscher Klavierhändler wird uns geschrieben:

Das Oberverwaltungsgericht hat leider zu unseren Ungunsten entschieden. Die Urteilsgründe sind keineswegs überzeugend. Es hat aber seinen Wert, auf diese Dinge näher einzugehen, nachdem feststeht, daß diese unbillige, unsoziale und kulturfeindliche Steuer „einfach abzuwehren“ ist. Im Interesse der Steuerpflichtigen weisen wir aber erneut darauf hin, daß eine ganze Reihe Befreiungsmöglichkeiten in dem Gesetz vorgesehen sind. Diese sind nach unseren Feststellungen viel zu wenig bekannt. Von der Steuer befreit sind u. a.:

- a) diejenigen, bei denen das Instrument zum steuerbaren Vermögen gehört, also die vom Geschäft in der Wirtschaft verwendeten Instrumente;
- b) diejenigen die kein oder ein geringes Einkommen haben und deswegen von der Einkommensteuer befreit sind;
- c) diejenigen die das Instrument zur Ausübung des Berufes oder zur Fortbildung im Beruf brauchen;
- d) diejenigen die das Instrument erst nach dem 31. September 1930 gekauft, gemietet oder sonstwie angeschafft haben.

Der Herr kann nach § 4 Absatz 2 des Gesetzes die Steuer auf die Hälfte ermäßigt oder voll erlassen werden, wenn es sich um Instrumente von geringem Werte oder geringerer Tonstärke handelt. Für ganz alte Klaviere, insbesondere für Tafelklaviere, für alte arabische Orgeln trifft das uneres Erlasses durchweg zu. Von der Steuererhebung ist auch dann abzusehen, wenn das Musikinstrument unbrauchbar ist, daß darauf nicht mehr gespielt werden oder nur unter Aufwand hoher Kosten wieder brauchbar gemacht werden kann. Im übrigen kann sich nur der von der Steuer befreite, der das steuerpflichtige Instrument außerhalb des Stadtgebietes schafft. Eine Meldung muß dann sofort an das Steueramt erfolgen.

Für kostenlosen Beratung und zur unentgeltlichen Anfertigung von Einkunftsbescheinigungen ist der Verband Deutscher Klavierhändler, Dresden, A. 16, Elisenstraße 72, L. Fernruf 65 210, immer bereit.

Bessere Geschäftsführung

Großer Vertrauensbruch eines Buchhalters. Der 33jährige Buchhalter und Kassierer Walter Schubert war bei dem Finanzamt beteiligt in Stellung, dessen Inhaber Johannes Siegel, viel auf Reisen war. Für die Zeit seiner Abwesenheit ließ Siegel Blankofchecks ausstellen, die nach Bedarf unterschrieben wurden. In sechs Jahren veruntreute Schubert aus Vereinnahmen 110 000 RM. Auch füllte er unehrlich Bank- und Postchecks in Höhe von 41 000 RM aus, die er zur Deckung der Vereinnahmen verwendete. Die Summe der Unterschlagungen konnte zu dieser Höhe anwachsen, da der mit der Revision beauftragte Bücherrevisor Peter die sehr lax oder gar nicht ausführte. Den unterschlagenen Betrag hat Schubert angeblich bei Verwandten verwehrt. Er wurde im Juni 1931 entlassen und am 27. Oktober verhaftet. Schubert stand jetzt vor dem Gemeinsamen Schöffengericht. Er war in der Hauptsache geständig. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzter Unterschlagung in Tateinheit mit fortgesetzter schwerer Falschung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis, drei Monate der Untersuchungshaft kamen in Anrechnung.

Gut davongekommen.

In der Poststraße ereignete sich am Freitagvormittag an der Kreuzung der Poststraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Lieferwagen. Der Personenkraftwagen überfuhr sich auf dem Trottoir, um dann auf einer Seite liegen zu bleiben. Trotz des heftigen Zusammen-

stoßes sind sämtliche Beteiligten, bis auf den Führer des Personenkraftwagens, ohne Verletzungen davongekommen. Auch die Verletzungen des letzteren waren glücklicherweise nur leichter Natur.

Einbrecherhande vor Gericht.

Ein großer Einbrecherprozess lief unter dem Aktenzeichen „Dittel und 11 Genossen“ vor dem Gemeinsamen Schöffengericht.

Am Freitag standen nun die zwölf jungen Leute, alle arbeitslos, unter der Beschuldigung zahlreicher Schuppen- und Diebstähle vor dem Richter.

Das Gericht warf teilweise schwere Gefängnisstrafen aus. So wurden verurteilt: Schlosser Wilhelm Dittel zu acht Monaten, Maurer Paul Rutsch zu zwei Jahren, Bäcker Willi Schreiber zu neun Monaten, Rudolf Müller zu einem Jahr und Erich Dittler zu acht Monaten Gefängnis. Die übrigen sieben Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von vier Monaten bis zu einer Woche.

Versicherungsschwinder

Vorgeführter Verkehrsunfall.

Im August 1931 wurde der Dresdner Kriminalpolizei ein Verkehrsunfall gemeldet, der sich auf der Hausener Sandstraße in der Nähe des Rosendorfer Schützenplatzes abgespielt haben sollte. Ein 33jähriger Zimmermann aus Dresden, der angeblich von einem sächsischen Kraftwagen angefahren sein sollte, wurde bewußlos in die Diakonienklinik eingeliefert. Der Verletzte und ein 26 Jahre alter Kaufmann aus Dresden, der als Hauptzeuge auftrat, beschwerten in der Gerichtsverhandlung die Einzelheiten des Unfalles, was die Verurteilung des Kraftwagenführers zur Folge hatte. In einem Richterspruch forderte der Verletzte 18 000 RM. Der Wagenführer und die Wageninassen, die noch am gleichen Tage ermittelt werden konnten, behaupteten nach wie vor, daß der Unfall überhaupt nicht stattgefunden habe. Die daraufhin

von der Kriminalpolizei vorgenommenen, umfangreichen Erörterungen führten zu dem überraschenden Ergebnis, daß der Verletzte, der vor Gericht beschworen hatte den Hauptzeugen bis zu dem Unfalltage nicht gekannt zu haben, mit diesem schon seit längerer Zeit befreundet war und kurz vor dem Unfall sogar mit ihm einen Abkommensversicherungsvertrag abgeschlossen hatte. Der Kriminalpolizei gelang es ferner, eine Anzahl Zeugen auszumitteln, denen der Zimmermann und sein Freund früher von dem geplanten Unfall erzählt hatten. Der Verletzte hatte dabei zu erkennen gegeben, daß er es auf eine Rente abgesehen habe. Beide Personen wurden festgenommen und dem Gericht zugeführt.

Tödtlich verlaufener Unfall.

Am 23. Januar, der Endhallestelle der Straßenbahnlinie 11, ereignete sich am 23. Januar kurz vor 8 Uhr vormittags ein schwerer Verkehrsunfall, wobei ein 28 Jahre alter Straßenbahnkassierer tödtlich verunglückte. An der Unfallstelle sollte der Triebwagen des Straßenbahnzuges auf ein anderes Gleis umgeleitet werden. Offenbar durch einen Irrtum des Führers fuhr der Wagen aber wieder in das alte Gleis zurück. Ein Schaffner, der noch an dem Anhänger beschäftigt war, wurde vom Triebwagen erfasst und leicht verletzt mitgeschleift. Der Schaffner Arthur Klingler ist im Laufe des gestrigen Tages im Friedrichshäuser Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Verstorbene Diebstähle.

Aus einer Gastwirtschaft, Leipziger Straße, entwendeten Einbrecher in der Nacht zum 27. Januar einen Radio-Apparat mit Lautsprecher, Marke „Schaub“. Der Kassier des Gastwirts ist eichenholzfarbig gebleicht, die Vorderseite mit gelber Seide bespannt.

Nachschlüsselbische erlanten am 27. Januar in einer Wohnung, Amalienstraße, eine Geldkassette, die u. a. ältere Silbermünzen enthielt.

Am 28. Januar wurde in der inneren Stadt von Kollidiebes ein grauer Welpapp-

karton gestohlen, in dem sich 10 Kilogramm Medikamente „Uricebin“ befanden. Mitteilungen hierzu erbittet die Kriminalpolizei.

Zusammenstoß zwischen Kraftwagen und Motorrad.

An der Ecke der Radeberger und Stolpener Straße in Dresden-Neustadt ereignete sich am Freitag ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Motorrad. Das Motorrad stürzte, sein Führer und ein auf dem Sozius sitzender wurden dabei schwer verletzt und mußten ins Diakonienhaus gebracht werden.

Der entlarvte Anonymus im neuen Rathaus Ende 1929 und Anfang 1930 gingen im neuen Rathaus verschiedene anonyme Zuschriften ein an die Adresse des Oberbürgermeisters und des Direktors des Personalamtes, des Stadtrates Dr. Fischer.

In diesen Zuschriften wurden gegen sieben Beamte scharfe Vorwürfe aller Art erhoben, wie Bestechung, Dienstwidrigkeiten, übles Verhalten außerhalb des Dienstes uim.

Als Briefschreiber wurden zuerst zwei Beamte verdächtigt, deren Unschuld sich bald herausstellte. Stärkster Verdacht lenkte sich auf den Bauamtmann Oswald Moritz Käfer. Schon das in der Voruntersuchung erstattete Schriftgutachten belastete diesen schwer.

Er wurde wegen Verleumdung und übler Nachrede angeklagt und mußte jetzt vor dem Schöffengericht erscheinen. Käfer bestritt entschieden, der Schreiber der Briefe zu sein, er habe hierzu gar keinen Grund gehabt. Die in dem Schreiben Berunglimpfen wären sämtlich in anderen Abteilungen gewesen.

Auch das zweite Schriftgutachten fiel für den Angeklagten vernichtend aus. Der Vertreter der Anklage brandmarkte die Handlungsweise Käfers mit scharfen Worten und forderte Gefängnisstrafe.

Das Gericht erkannte auf drei Wochen Gefängnis. Durch die Gutachten, die mit voller Gewißheit den Angeklagten als Täter bezeichneten, bestand auch für das Gericht kein Zweifel mehr über die Täterschaft des Angeklagten. Bei der Auswertung der Strafe hatte man das Verweigen der anonymen Schreiben im allgemeinen, sowie besonders in dem vorliegenden Falle berücksichtigt.

Massenversammlung in Laubegast

Am 26. Januar sprach im überfüllten großen Saale von „Donaths Neue Welt“ Pa. Cuno Meyer (M. d. L.) über das Thema:

Wozu? — nein Hitler!

Packend übte er Kritik an der marxistischen Weltwirtschaft und der Angst der Bonzen um den Verlust ihrer fetten Früchte. Nachdem sich die marxistische Weltanschauung in Theorie und Praxis als eitel Lüge, Betrug und Verbrechen am deutschen Arbeiter und Volk erwiesen hat, wenden sich die selben Führer heute mit einem Aufruf an deutsche Männer und Frauen, um eine sogenannte „Eiserne Front“ gegen den Nationalismus zu bilden. Sie, die jahresheute gegen

Militarismus, und ein Vaterland, das Deutschland heißt, gehen haben.

die durch einen Munitionsarbeiterstreik verzerrt an dem Volke verstanden, wollen jetzt eine „Eiserne Front“ bilden, um die Republik zu schützen, die sie dauernd verraten. An denselben Bürger und Bauer richten sie den Aufruf den sie bisher als schuldig beschlachtet haben an der Not des deutschen Arbeiters. Durch eine 18jährige Gehirnarbeit in der marxistischen Presse war es gelungen, den Arbeiter von dem Begriff Vaterland im Volk loszulösen. Der Marxisme ringt heute um sein letztes Volkwerk, was nicht etwa das Volk

oder die Wirtschaftskrise ist, sondern die Machtposition, die er noch einnimmt. Sie opfern dabei ihre Grundzüge, nur um die Macht nicht zu verlieren. Die bürgerlichen Parteien, die das ethische Unterschiedliche zwischen Nationalsozialismus und Marxismus nicht erkannt haben, haben dieselben Sorgen.

Der Marxismus hat das tüchtigste und fleißigste Volk der Welt zu einem Sklavenvolk gemacht.

Die sogenannte Völkerverständigung erweist sich schon deshalb als eine Utopie, weil jedes Volk andere Lebensbedingungen hat, und ferner die Welt nur nach dem realen Wert eines Volkes urteilt.

Der Endkampf der Weltanschauungen hat begonnen. Die Parteien werden dabei restlos zugrunde gehen. Der Nationalsozialismus hat die schwere Aufgabe zu vollbringen, aus Bürgern, Bauern und „Proletariern“ wieder Deutsche zu machen, sie zu einem nationalen Volke, dem Willen zum Leben wieder zu gewinnen.

John, Protegiertheit und Gleichberechtigung für alle ist das große Ziel der Bewegung Adolf Hitlers.

Die Versammlung war wieder ein großer Erfolg. Viele Neuanmeldungen sind zu verzeichnen.

herzlich eingeladen! Anschließend keuflischer Tanz. Sa. Ravelle Bel. Eintrittspreise: 50 Pf. Vorverkauf: Deutsche Buchhandlung Goh, Landhausstraße 27. Einlaß 7 Uhr.

Die Dresdner Gas, Wasser und Elektrizitätswerke A.G.

Schreibt uns: In den Preisermittlungen über die Senkung der Gas-, Wasser- und Strompreise war auch erwähnt, daß die Ableseperioden für die Verbrauchsrechnungen von 10 auf 5 Wochen herabgesetzt werden sollen. In un'ren Umkehrerfreien besteht um Teil die Meinung, daß diese Einrichtung bereits mit der Senkung der Tarife am 1. Februar d. J. in Kraft tritt. Dies ist jedoch nicht der Fall. Die Umstellung auf die fünfwöchigen Ableserperioden erfordert umfangreiche Vorbereitungen. Die verfürzte Einleseperiode wird daher voraussichtlich erst nach dem 1. April d. J. eingeführt werden können.

Zurückgezogene Kandidatur.

Nach einer Mitteilung des Wahlverbandes Christlicher Erneuerter Dresden-Stadt hat dieser im Einvernehmen mit seinem für die Sozialwahlwahl am 31. Januar aufgestellten Kandidaten Rant die Kandidatur zurückgezogen und seinen Wählern empfohlen, ihre Stimmen auf Pfarrrer Geißler zu vereinigen.

Städtische Sammlungen.

Die Ausstellung moderner sächsischer Zeichnungen und Aquarelle im Hofhofe des Neuen Rathauses wird am Sonntag, den 31. Januar geschlossen. Der Eintritt ist frei. Öffnungszeiten 10—13.30 Uhr.

Sozialhygienische Arbeitsgemeinschaft in Sachsen.

Anlässlich des Vorkongresses des Städtebau-Seminars der Technischen Hochschule Dresden über „Die Umstellung im Siedlungswesen“ veranstaltet die „Sozialhygienische Arbeitsgemein-

schaft in Sachsen“ am Donnerstag, den 4. Februar, 20 Uhr, im Saale des Deutschen Hygiene-Museums einen Vortrag von Sanitätsrat Dr. Honne, Altona, über „Volksgesundheit durch Siedlung“.

Karten durch die Hygiene-Akademie im Deutschen Hygiene-Museum.

Sächsische Staatstheater

Opernhaus.

Sonntag, 31. Januar, außer Anrecht, Rich. Wagner's „Die Meistersinger von Nürnberg“ mit Plöschke. Musikalische Leitung: Knuthsch; Spielleitung: Schum. Anfang 5 Uhr. — Erich Pontö, der sich auf ärztliche Anordnung einer längeren Kur unterziehen muß, ist abwesend, sich während der Dauer seiner künftigen Tätigkeit zu enthalten. In der Operette „Prinz Methusalem“ von Johann Strauß, deren nächste Aufführung Sonntag, den 31. Januar, stattfindet, hat Waldemar Staegemann die Partie des Fürsten Sigismund übernommen. — Die vierte Rate für das Opernanrecht 1931/32 ist in der Zeit vom 1. bis mit 3. Februar 1932 fällig. Zahlungen können erfolgen in bar an der Opernkassette in den Vormittagsstunden von 10 bis 2 Uhr oder bargeldlos durch Postcheck- oder Banküberweisung. Postcheckkonto der Opernhauskasse Dresden Nr. 906.

Schauspielhaus.

Sonntag, 31. Januar nachmittags 8 Uhr, zum letzten Male das Weihnachtsmärchen „Jakob steigt ins Zauberland“ von Rudolf Schröder, Musik von Arthur Ehrh. Spielleitung: Rudolf Schröder; musikalische Leitung: Arthur Ehrh. Tänze: Ellen von Cleve-Pek.

Residenz-Theater.

Spielplan.

Sonntag, den 31. Januar, 15.30 Uhr: „Die Gebrüder Kain“. — Montag, den 1. Februar, 20 Uhr: „Die lustige Witwe“. — Dienstag, den 2. Februar, 20 Uhr: „Die lustige Witwe“. — Mittwoch, den 3. Februar, 15.30 Uhr: „Die Gebrüder Kain“. — Donnerstag, den 4. Februar, 20 Uhr: „Die lustige Witwe“. — Freitag, den 5. Februar, 20 Uhr: „Die lustige Witwe“. — Samstag, den 6. Februar, 15.30 Uhr: „Die Gebrüder Kain“. — Sonntag, den 7. Februar, 14 Uhr: „Die Gebrüder Kain“. — Montag, den 8. Februar, 20 Uhr: „Die lustige Witwe“.

Das neue Italien.

Wir machen darauf aufmerksam, daß der Kulturklub mit dem obigen Titel am kommenden Sonntagvormittag nochmals im Waldpark läuft. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Trauerwoche der Schülerjugend

Am Sonntagabend hält die Schülerjugend Dresden-Pflaun den Schar 28 eine Protestversammlung gegen den roten Terror ab. Beginn pünktlich 8 Uhr im Klauenischen Hof. Eintritt 10 Pf. und 30 Pf. Am Sonntag findet 14 Uhr eine öffentliche Versammlung im Ansdelsheim, Gerrostraße 39, statt. Eintritt frei! Parteigenossen sind dazu besonders eingeladen. Weiterhin sind am Montag eine große Protestkundgebung gegen die marxistischen Propagandavorden statt. Die Schülerjugend bietet um Ratensbesuch! Beginn pünktlich 8 Uhr in den Klauenhof. Eintritt 15 Pf. und 30 Pf.

Aus dem übrigen Sachsen

Partei- amtliche Bekannt- machungen Briefflicher Lehrgang der Reichs- rednerschule

Der nächste brieffliche Lehrgang wird am 15. Februar 1932 beginnen. Preis 2 RM. monatlich.

An dem Lehrgang kann jeder Parteigenosse teilnehmen, der sich in allen Fragen, die in anderem Kampf vorkommen, gründlich auskennen wünscht.

Es ist dringend erforderlich, daß von jeder Ortsgruppe mindestens ein Parteigenosse an einem Lehrgang teilnimmt und sich auf die Weise die Kenntnisse und Fähigkeiten verschafft, deren er bedarf, um zu reden und um Schriftstücke in der Ortsgruppe durchzuführen.

Einführungsdunkellose kostenlos durch: Fritz Reinhardt, Herrsching am Kummersee.

Reichs-Propagandaleitung II Fritz Reinhardt.

Ortsgruppenleiter

Sucht für SA-Mann, Mitglieds-Nr. 105 890 (Gauflügel), und SA-Mann, Mitglieds-Nr. 176 568 (Landflügel), beide bestbewährte Kräfte, für alles verwendbar, Stellung gleich welcher Art. Freundliche Angebote an Pa. Paul Drechsel, Planitz i. Sa., Weßh. 47.

Bezirk Obererzgebirge

Achtung! Pressewart!

Der Bezirkspressewart, Pa. Herm. Dahlen, muß sich einer Operation unterziehen und ist auf die Dauer von zwei bis drei Wochen zur Ausübung irgendwelcher Tätigkeit nicht in der Lage. — Bis auf weiteres sind alle die Presse betr. Berichte usw. der Bezirksleitung direkt zuzustellen.

Bezirksleitung Obererzgebirge.

Achtung! Bischof!

„Der Freiheitstempel“ liegt in folgenden Lokalen aus:

Gasthaus „Reiterhaus“, Hotel „Stadt Wien“, Parteilokal „Kaiserheim“, Gasthaus „Ratskeller“, Café „Finsternis“, Gasthaus „Goldener Stern“, Bahnhofrestaurant.

Achtung! Klassenbach!

„Der Freiheitstempel“ liegt in folgenden Lokalen aus:

Gasthof „Kriegspalast“, Alwin Uhlig; Gasthaus „St. Arno“, Inh. Oscar Gerichter (Parteilokal); Restaurant „Karl Pöschl“; Restaurant „Kaiserheim“, Inh. Franz Gänel. Parteigenossen! Besucht nur diese Lokale!

Für die Landwirtschaft

Bauernregeln für den Februar.

Der Februar will als richtiger Wintermonat angesehen werden, und zwar bis in seine letzten Tage hinein. Eine alte Bauernregel heißt: „Matthias (24.) bricht's Eis — hat er feins, dann macht er eins.“ Wer glaubt, daß schöne warme Tage im Februar schon den Frühling machen, täuscht sich, denn der Bauer warnt: „Wenn im Hornung die Mäden schwärmen, muß man im März die Ohren wärmen.“ Eine bedeutsame Rolle spielt das Wetter am Lichtmetag, heißt es doch: „Al's Wetter an Lichtmetag hell und rein, wird ein langer Winter sein, wenn es aber stürmt und schneit, ist der Frühling nicht mehr weit“ oder „Lichtmetag im Klee, Ähren im Schnee“. Das Wetter auf lange Zeit bestimmt der Tag Petri Stuhlfleier (22.): „Die Nacht vor der Petri Stuhlfleier weist an, was wir auf vierzig Tage für Wetter han.“ Die Unruheheit des Februars geht daraus hervor: „Der Februar hat keine Mäden, er baut von Eis oft feste Brücken.“ Von Wichtigkeit ist schließlich noch der Romanstag: „Romanstag hell und klar, deutet auf ein gutes Jahr.“

Hauptversammlung des Oberlausitzer Schweinekontrollverbandes.

Interessante Einblicke in die Tätigkeit der Oberlausitzer Schweinezüchter gewährten die Hauptversammlungen des Oberlausitzer Schweinekontrollverbandes und des Kreisverbandes Bausen zur Nacht des veredelten Panschwines. Wie Oberlandwirtschaftsrat Dr. Marx, Dresden, berichtete, ging aus den Meldungen der Kontrollbeamten hervor, daß die Kontrolle und die Leistungsbedingungen von großem Vorteil sind und daß mit ihrer Hilfe wertvolle Fortschritte erzielt worden sind. Besonders Interesse galt auch der Frage des Abfores von Zuchtstieren. In die Auditorien griffen mehrfach Landesaustrichter Oberregierungsrat Dr. Grundmann, Dresden, und der Generaldirektor der Staatsgüter, Böhme, ein.

Fahrplanänderungen bei den staatlichen Kraftfahrplänen

Mit Wirkung vom 1. Februar d. J. an treten auf der Elblinie Dresden—Obernau—Ratzenberg mehrere Fahrplanänderungen in Kraft. Die neuen Fahrzeiten ab Dresden

lauten 7, 12.45 und 13.55 Uhr. Die bisher bedienten Anschlüsse in Bienenmühle, Sanda und Obernau bleiben erhalten. Die Gegenfahrten beginnen künftig in Obernau 6.45, 12.55 und 13.55 Uhr. Weiter wird der Fahrplan der Elblinie Dresden—Glaschütze infolgedessen geändert, als die Frühfahrt von Dresden nach Glaschütze künftig 10 Minuten später verkehrt (7 Uhr). Die Anschlüsse in Glaschütze bleiben bestehen. Die bisherige Frühfahrt 5.55 Uhr von Glaschütze nach Dresden verkehrt nur noch Montag. An den übrigen Tagen beginnt die Fahrt erst 6.30 Uhr. Ankunft in Dresden 7.40 Uhr. Außerdem verkehrt nunmehr die letzte Fahrt von Glaschütze an Sonnabenden schon 21.05 Uhr, sonst aber wie bisher 21.40 Uhr. Im Zusammenhang mit den vorstehenden Änderungen mußten auch zwei Fahrten auf der Elblinie

Dresden—Zinnwald zeitlich verlegt werden, und zwar verkehrt der letzte Wagen 13.25 Uhr nach Zinnwald unter Wahrung der bislang vorgezeichneten Anschlüsse künftig erst 12.45 Uhr. Ein gleiches gilt von der Fahrt 18.50 Uhr, die auf 18.55 Uhr verschoben werden muß. — Ebenfalls am 1. Februar treten auch auf der staatlichen Kraftwagenlinie Dresden—Moritzburg einige Änderungen in Kraft. So endet künftig die erste Frühfahrt von Moritzburg am Wilden Mann, von wo aus die Gegenfahrt früh 6.30 Uhr beginnt. Außerdem fallen noch an jedem Mittwoch die Fahrten 22.40 Uhr ab Dresden und 21 Uhr ab Moritzburg aus. In beiden Fällen stehen den Fahrplänen die etwa drei Viertelstunden später verkehrenden Wagen der Elblinie Dresden—Moritzburg—Großenhain zur Verfügung.

Kommunistischer Unsinn!

Bunte Bilder aus Hohenstein-Ernstthal

Hin und wieder verjagt die KPD, auf ihre Existenz hinzuweisen. Wenn nicht gerade ein Verbrechen inszeniert wird, dessen Opfer bestimmt ein Nationalsozialist ist, „kämpft“ man auf eine andere dreckige Art.

Was man nun keine angelegenen, jugkräftigen „Redner“ im eigenen Lager haben, oder was man im Knecht haben den verhassten Nationalsozialismus vernichtend und mit eigenen Waffen zu schlagen, die KPD, sieht jedenfalls fürzlich in Hohenstein-Ernstthal eine

fragwürdige Person

quaßeln, die folgendes behauptete: Er sei „Reserveoffizier“ Müller und lange Jahre Mitglied der KPD gewesen. Als SA-Mann sei er Mitkämpfer beim Hitlerputsch gewesen (!). Seine weiteren unbedeutenden Ausführungen waren ein einziges Scherzermärchen. Zur Kennzeichnung der moralischen Qualitäten dieses planlosgehabten „Reserveoffiziers“ sei bemerkt, daß er deutsche Mädchen in nicht wiederzugebender Weise bedauerte.

Der Erfolg dieses Dauerquatsches war, daß niemand ihm glaubte. Und wer doch an dem mageren Betsal beteiligt war, spandete ihn aus Fanatismus oder, weil er den Kopf glücken wollte.

Etwas unbeherrschter Dämlichkeit leitete sich ein Teil der Hohenstein-Ernstthaler Welt. Diese Leute scheinen einmal etwas von „Umschlag“ aerum

zu verstehen. Der Obermeister und Vorstand dieses Vereines schenkt sich aber nicht, in seiner Wohnung ein Bild aufzuhängen, was das „Seitige Abendmahl“ darstellt. — Wahrscheinlich ist es ein Stillgemälde.

Das alles klingt recht humoristisch. Es unterhält und auch recht auf. Und dennoch ist dieses harmlose einen fürchtbaren Hintergrund.

Aus allen Handlungen der Kommune ist das Unbilligste, Gemeine, Hinterlistige und Verbrecherische herausgehoben.

Es ist keine Idee, was den Kommunisten leitet, es ist Lüge. Das Weltliche ist das Weltliche. Jetzt blättert die Lüge ab: er bequemt.

Nicht mehr lange; dann hat er sich selbst vernichtet!

Klassendunkeln drückt sich bei den Moskowitzern bekanntlich in Reid aus. Die Hintergründe dieser psychischen Einstellung

Achtung! Rundfunkhörer!

Nach dem Sendeprogramm lautet der Sender „Königsruherhaus“ an 16 Sonntagen hintereinander Erörterungen und Aufsätze verschiedener Angehöriger unter dem Motto: „Die junge Generation spricht.“

Was zählt nun der marxistisch angeleitete „deutsche“ Rundfunk zu der jungen Generation?

Betrachten wir einmal die Quasid, die am vergangenen Sonntag am Lautsprecher große Töne erschwingen haben.

Wir stellen ausdrücklich fest, daß der Anlaß bei Beginn der Vorträge sich dahinziehend äußerte, daß die gesamte deutsche Jugend, aus gleich welcher Parteizugehörigkeit, zu Worte kommen solle. Anstatt aber gleich hinüber, angelegentlich und natürlich Kommunisten und Nationalsozialisten.

Wir vermuten sehr kurz, daß der Anlaß heute noch nicht weiß, vielmehr noch nicht wissen will, daß heute die große Mehrheit der deutschen Jugend

in den Reihen Adolf Hitler's steht. Es ist also hier in diesem Falle genau wie immer. Ausnutzung des Rundfunks für Parteizwecke. Es ist ja auch ganz klar, daß dem jungen Nationalsozialisten das Wort im „deutschen“ Rundfunk verboten wird, denn ein nationalsozialistischer Student oder Jungarbeiter würde niemals der ausführenden deutschen Arbeiterschaft etwas anders erzählen, wie jene, die sich heute deutsche Jugend nennen und dabei doch nur einen verfallenen Entschleimungs- und Konzentrationsveranfaßten.

Wer hat also im Rundfunk gesprochen:

1. eine deutsche Frauenschülerin,
2. ein kommunistischer Student,
3. ein katholischer Student,
4. ein freierwerflicher Teilnehmer.

Wie wird behauptet das Thema: Ist die gegenwärtige Krise eine politische

und so oft erörtert, daß wir heute nur die Tatsache feststellen wollen.

Am russischen Paradies ist man, vielleicht auch aus wirtschaftlichen Gründen, dazu übergegangen, die

Sozialisierung

radikal durchzuführen. Abzuleben davon, daß die Menschen dort gemeinlich verhungern, kriegen sie jetzt auch die erlebte Einheitsfront. Das bei der Perarbitung nicht nur die Sozialisten, sondern auch die Farben verwechselt werden, ist nicht verwunderlich: Kommunisten sind nun mal

Garlefine.

An Hohenstein-Ernstthal sind die KPDer natürlich ebenfalls Klassenbewußt. Sie arbeiten in der halbmenschenwürdigen Knechtschule. Kommunisten auf offener in die Arme zu laufen, bedeutet bestimmt

Martyrium.

Das konnte wirklich ein „Serr“ schreien, der in punkto Kleidung offensichtlich Knechtschule erreichte. Doch wie klangen die eingehorenen Moskowitzern, als sich dieser „Bessere Herr“ als Anferntsammler vom — „Kämpfer“ entpuppte! —

Kommunisten sind auch tolllos. Der „Knecht“ und proletarischer Freidenker“ nimmt für sich in Anspruch, als der

religionsfeindliche

zu gelten. Der Obermeister und Vorstand dieses Vereines schenkt sich aber nicht, in seiner Wohnung ein Bild aufzuhängen, was das „Seitige Abendmahl“ darstellt. — Wahrscheinlich ist es ein Stillgemälde.

Das alles klingt recht humoristisch. Es unterhält und auch recht auf. Und dennoch ist dieses harmlose einen fürchtbaren Hintergrund.

Aus allen Handlungen der Kommune ist das Unbilligste, Gemeine, Hinterlistige und Verbrecherische herausgehoben.

Es ist keine Idee, was den Kommunisten leitet, es ist Lüge. Das Weltliche ist das Weltliche. Jetzt blättert die Lüge ab: er bequemt.

Nicht mehr lange; dann hat er sich selbst vernichtet!

oder wirtschaftliche? Kann man dieselbe somit durch geistige oder durch wirtschaftliche Umstellung beheben?

Während 1 bis 3 der Ansicht sind, daß die Krise nur geistig oder zumindest geistig und wirtschaftlich aufzulösen ist, steht der Vierte die Krise nur rein wirtschaftlich und will sie nur rein wirtschaftlich beseitigt wissen, denn das entspricht ja seiner Anschauung als Marxist und das ist des Pudels Kern. An den weiteren Vorträgen werden mit Bestimmtheit erwarten dürfen, daß jedesmal ein Marxist zu Worte kommen wird, der mit seiner materiellen Auffassung die unaufrichtige Rückkehr zum Idealismus der deutschen Jugend aufhalten will.

Auch das wird der KPD, nichts mehr nützen, wenn der „übernatürliche“ Rundfunk weiterhin in den Parteikarren gekannt wird.

Wir fordern Gleichberechtigung. Wer hat mehr Recht zur deutschen Jugend zu sprechen?

Wir Nationalsozialisten oder ansehende Gewerkschaftsbossen

Wir kommen nach dem nächsten Vortrag wieder!!!

Planmäßiger Überfall auf Coswig'ger SA.

Weinböhla. Am 26. Januar nach Schluß der öffentlichen Versammlung der Ortsgruppe Weinböhla wurde die vom Verfallenen Schütz heimkehrende Coswig'ger SA, überfallen.

Als die SA, den kommunistischen Trupp in Stärke von etwa 50 Mann am Weinböhlaer Gemeindegarten überholte, drückten die Kommunisten:

„Gast die Lampen vom Rad.“

Sofort sprangen Kommunisten in die Coswig'ger SA, und zwei Mann traten in die Hintertüfel, so daß die SA-Männer kicherten. Auf Veranlassung des Schützführers von der

SA, sollten zwei SA-Männer polizeiliche Hilfe.

Schon nach wenigen Minuten war Gen darmie und Ortspolizei zur Stelle, deren Eingreifen es zu danken ist, daß es nicht zu weiteren Ausschreitungen kam.

Unter dem Schutz der Polizei konnten die SA-Männer ihre Wohnungen erreichen.

Ernstliche Verletzungen sind nicht zu melden; jedoch wurden zwei der SA, gehörende Fahrräder stark beschädigt.

Nach Aussage von Augenzeugen soll der eine Angreifer ein Kommunist namens Schneider sein.

Der Führer der Kommunisten, Richter, war ebenfalls zugegen, hat sich aber während dem Überfall abgesetzt.

Schon im Laufe des Tages liefen bei der Ortsgruppenleitung Weinböhla Meldungen ein, daß sich ein kommunistischer Stützpunkt in Stärke von 165 Mann gebildet habe.

Die Hauptkämpfer sind unbekannt. Die KPD, hat damit Weinböhla bewiesen, welche Geistes Kind sie sind.

Erstbörnd. Von einem Walde bei Goltz her erlöste in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag eine Explosion. Die Nachforschungen ergaben, daß ein hiesiger Selbstmörder begangen hatte, indem er einen Sprengkörper in den Mund steckte und zur Explosion brachte, die den Schädel des Unglücklichen vollkommen zerquetscherte.

Töblicher Sturz vom Motorrad. Freiberg. Ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich Mittwoch nachmittag auf der Straße zwischen Gohberg und Reichenbach.

Der 29 Jahre alte Steinhauer Kritische verlor, wahrscheinlich infolge zu schneller Fahrt, die Gewalt über sein Motorrad und stürzte ab. Dabei zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß er ins Städt. und Kreis-Krankenhaus Freiberg überführt werden mußte, wo er in der Nacht darauf verstarb.

Kritische war Wohnortunterstützungsmann, emsiger und hinterläßt Frau und zwei kleine Kinder.

Kleisch-Griff? Auch ein Zeichen der Not. Goppersdorf. Am hiesigen Orte sind in den letzten Tagen nicht weniger als neun Menschen abhanden gekommen. Da man jetzt im Mittelteil mehrere Absentee gefahren hat, nimmt man an, daß die Tiere verjagt worden sind.

Radfahrer fährt in Reichenbach. Oberlausitz. Auf der Volkstraße fuhr ein von Hohenstein-Ernstthal kommender junger Mann von hier, der die Gewalt über sein Fahrrad verloren zu haben schien, in eine Gruppe von vier Radfahrern.

Der Mann wurde von Hohenstein-Ernstthal kamen. Dabei wurde die 22-jährige Frau Plewca aus Oberlausitz am Rücken und verlegt. Der Radfahrer stürzte ebenfalls und erlitt durch den heftigen Anprall schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen.

Berner legt keine Verurteilung ein. Hohenstein-Ernstthal. Bäckermeister Berner aus Gernsdorf, dem von der 1. Großen Strafkammer des Landgerichts Arnstadt am vergangenen Freitag wegen Aufrufes zum Mord eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten auferlegt wurde, hat auf Revisionseinlegung verzichtet.

Dadurch ist das Urteil rechtskräftig geworden. Berner war in erster Instanz zu vier Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nunmehr wird noch wegen Amtsunterschlagung und Urkundenfälschung gegen ihn verhandelt werden.

Somit ist wieder eine leere „Medien“ aus dem öffentlichen Leben ausgeschieden. Für Nationalsozialisten jedoch haben die große Aufgabe, solange weiter zu kämpfen, bis wieder Reinheit und Sauberheit die obersten Gesetze der im öffentlichen Leben stehenden Personen sein werden.

Verbarung eines Postkates. Annaberg. Mit einem falken Schützling wurden am Mittwochabend auf der Straße Thum-Reinhardt aus dem Kreis Arnstadt zwei reichliche Postkates gestohlen, die unter anderem 500 Mark in barem Gelde und 12 Briefe Briefe enthielten hatten. Der Diebstahl, der in Gernsdorf und Quersbach aufgefunden wurde, wurden in Gernsdorf dem: von den Tätern hat man bisher keine Spuren.

Vorstandswechsel beim Amtsgericht Werben. Werben. Zum 1. Februar tritt der Vorstand des hiesigen Amtsgerichts, Amtsrichter Dr. Schmidt, in den Ruhestand. Seine Nachfolger übernimmt der bisherige Richter des Amtsgerichts Pulsnitz, Amtsgerichtsdirektor von Scheibner.

44 Bewerber um den Bürgermeisterposten. Müllitz. Für die hiesige Bürgermeisterstelle, die durch die Wahl des bisherigen Bürgermeisters Schuster nach Amtspräsidenten frei geworden ist, haben sich bislang 44 Bewerber gefunden. An der Hauptfrage handelt es sich um Verwaltungsbeamte.

Moderne Sanierungsmaßnahmen. Der Gemeinderat von Rad Elster hat ein Spielplan.

Der Gemeinderat von Rad Elster hat, wie verlautet, eine Kommission einberufen, die die Errichtung eines Spielplatzes betreiben und vor allem die bei den Behörden notwendigen Schritte hierzu unternehmen soll. Den Vorsitz der Kommission hat der Hotelbesitzer Radenbach übernommen.

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Belichtungsbüro. Ein hiesiges Belichtungsbüro, welches seit unter Preis e zu kaufen u. abzugeben zu einem billigen Preis ab. Das Fach-Geschäft. Fritz Kauschbach Nachf. Dresden, Ringstr. 4 P. 17992

Heldentum und Tragik der U-Boote

Zur Erinnerung an den Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges vor 15 Jahren, am 1. Februar 1917.
Von Hanns Walter.

„Zum Kampf aufs Leiste sind wir heraufgefordert. Wir nehmen die Herausforderung an.“ Mit diesen Worten kündigte am Nachmittag des 31. Januar 1917 der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg im Hauptsaal des Reichstages den uneingeschränkten U-Bootkrieg an, der am folgenden Tage, am 1. Februar, begann.

Bis zum Beginn des Krieges hatten die Offiziere auf den großen Schlachtschiffen und auf den Torpedobooten etwas mittelaltäglich auf den Kameraden gesehen, denen der Befehl des Obersten Kriegsherrn den Dienst auf den kleinen, merkwürdigen und ganz unromantischen Fahrzeugen übertragen hatte, die den größten Teil des Jahres reparaturbedürftig im Dock liegen mußten. Selbst ein Mann wie Kapitän v. S., der sich später mit den Erfahrungen als einer der Ersten zu den neuen großen Möglichkeiten bekannte, sprach kurz vor dem Artee beim Festmahle nach einer Kollisionskatastrophe: „Die U-Bootsleute sind eigentlich eine recht teure Spielerei.“ Er hätte nicht geglaubt, daß die U-Bootsleute die Admiral auf einen U-Bootskapitän, der sich die Entgegnung nicht verweigern konnte: „Man wird sich wundern, was wir alles vollbringen werden, wenn es einmal ernst wird.“ Das Versprechen dieses jungen Seemanns wurde von diesem wie kaum je ein Wort gehalten. Sein Name war Otto Weddigen. Schon nach wenigen Kriegsmomenten war der junge Offizier, der auf der unglücklichen U-Boots-„Masse“ Dienst tat, als erster seines Ranges Ritter des Ordens „Pour le Mérite“. U. S. hatte bewiesen, daß das U-Boot keine spielerische Spielerei war. Die Verletzung von vier solchen englischen Kreuzern — „Samble“, „Cressy“, „Hogue“, „Aboukir“ — hatte den Weltruhm des jungen Helms begründet, hatte die Welt aufhorchen und England erzittern lassen. Das Ganze war das Werk einer Stunde gewesen. Wenige Wochen vorher war der erste scharfe Torpedoschuß vor dem Fährort von Nord aus dem U-Boot des Kapitäns Perina abgefeuert worden. In ein paar Minuten war der kleine Kreuzer „Udolph“ abgetaucht. Der Beweis war erbracht, daß das U-Boot doch eine Waffe, daß es die gefährlichste Waffe im Kampf gegen England überhaupt war und entscheidend für den Ausgang des Weltkrieges werden konnte.

Könnte! Warum wurde das U-Boot nicht eingeschleudert? Der Streit darüber wird so bald nicht verkümmern, und die Gedanken, die sich an diese Frage knüpfen, bleiben süß und quälend wie zuvor. Die Flut der Erinnerungen und Verfassensprüche auf allen Seiten hat uns längst Einblick in die Totenverhältnisse, Gedanken und Sorgen eröffnet, wie sie unter der Drohung der U-Bootsmächte auf der gegenseitigen Ersehnmung zu sein. Kurz nach Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges äußerte der Stabschef der englischen Flotte in einer Beratung im Admiralsstab diese Auffassung: „Wenn die Deutschen imstande sind, 300 Boote für den Angriff auszubereiten, wenn sie es sind, gibt es keine Rettung.“ In den letzten Kriegsmomenten war es soweit. Vierzig U-Bootskreuzer konnten monatlich in Dienst gestellt werden. Unterwassertruppen mit je zwei 200 PS Dieselmotoren, mit 18 Knoten Geschwindigkeit, mit allen Vorrichtungen zum wirksamen Schutz gegen Minen, Wasserbomben und Abhörapparate, mit U-Bootsverdeck, deren Bahn unklar war, die keine Maschinen hervorriefen, sondern im Bogen von unten dem Ziel des feindlichen Schiffes anzuwehen. Vierzig, achtzig, einhundert, zweihundert, — das Gepeitsch erhob sich von neuem über England, das der Admiralstabes ein Jahr vorher an die Wand gemalt hatte: — wenn sie es sind, gibt es keine Rettung.“ Da stellten die meutenden Matrosen von der Hochseeflotte den Kameraden in den Häfen die einseitige, in die Luft ihrer Unterwassertruppen, im Kampf gegen die U-Bootsmächte, gegen Wasserbomben, gegen die Hinterlist verkleideter „Neutraler“ nach der Art des „Baralong“, in Del und Treib helldenkend zusammenstellen und zum entscheidenden Schlag gegen Englands Lebensader ausstießen.

Die mögliche Bedeutung der U-Bootsmächte vor dem Artee auf seiner Seite in ihrem ganzen Umfange erkannt worden, und es kann deshalb niemandem ein Vorwurf gemacht werden, wenn wir bei Kriegsbeginn nur etwa zehn aktionsfähige Boote zur Verfügung hatten. Aber nachdem die Erfahrungen einmal gezeigt hatten, daß England mit der U-Bootsmächte in der Tat niederzurufen war, da war es ein unzerstörlicher Fehler, daß man in dem entscheidenden Herbst 1916 die U-Bootsmächte neuer U-Boots so gut wie völlig trocken ließ. Wenn trotz des verhängnisvollen Mangel an U-Boots die U-Bootsmächte ihre Kapazität zwei Jahre später um monatlichen Bau von vierzig U-Bootskreuzern ausreichte, warum war es dann notwendig, daß wir den uneingeschränkten U-Bootkrieg mit der ungenügenden Anzahl von knapp fünfzig Booten beginnen wollten? Warum waren wir am 1. Februar 1917 nicht imstande, zweihundert Boote auszubereiten? Warum wieder klang einem fürchterlichen Meinungsäußerung des englischen Stabschefs in den Ohren: — wenn sie es sind, gibt es keine Rettung.“ In den 20 Kriegsmomenten bis zum 1. Januar 1917 waren von der geringen Zahl der deutschen U-Boots-Schiffe mit einer Gesamttonnage von 4500 000 Tonnen versenkt worden. In nur sechs Monaten des uneingeschränkten

U-Bootkrieges wurden von fünfzig Booten 5 100 000 Tonnen versenkt. Das bekämpft die Sorgen des englischen Stabschefs. Zweihundert Boote hätten in der gleichen Zeit der gesamten englischen Schifffahrt vollkommen den Garau gemacht und den Sieg erzwungen können. Unter viel schwereren industriellen Bedingungen war es in den letzten Kriegsmomenten möglich gemacht, in einem Zeitraum von fünf Monaten zweihundert viel größere und modernere U-Bootskreuzer zu bauen. Die Tragik des „zu spät“ liegt fürchtbar über dem unerhörten und gewaltigen Heldentum der Leute, die unter der Oberflächlichkeit des Meeres in Del und Treib ihren schweren gefährlichen Dienst verrichten mußten. Die Namen der Weddigen, Herfina, Valentiner, — man kann sie gar nicht alle aufzählen, — leben siehaft und kraftvoll über dieser Tragik des U-Boots. Herfina drückte als erster auf den elektrischen Taster, der einen scharfen Torpedoschuß mit verlorener Wirkung gegen den feindlichen Kreuzer sandte. Als der Abwehrdienst der Gegner schon stark entwickelt war, als Linke Parrottenboote und die Rette der Minen den Erfolg an die Ueberwindung vielfach vermehrter Gefahren gesetzt hatte, gelang es ihm durch die Straße von Gibraltar zu schlüpfen und den Dardanellenstempel dahin zu entscheiden, daß diese so groß angelegte Aktion schließlich aufgegeben wurde und daß die Führer der englischen Flotte sich vor einem Artee gerichtet verantworten mußten. Weddigen's fähige und bewährte Leistungen sind dem deutschen Volk unvergessen. Tief ergriffen waren wir alle bei der Kunde, daß sein Boot

Wie Kleist seiner Zeit vorausseilte

Die Idee der Kalesenpost stammt von dem Dichter.
Im Zeitalter des weltumspannenden Radio und des Strahlendurchdringens hat der Gedanke der Kalesenpost durchsichtiger als je zuvor, das mehr an sich. Wenn er morgen in brauchbarer Form verwirklicht wäre, so würden wir das fast als eine Selbstverständlichkeit hinnehmen. Aber welche den Zeitgenossen fast unerhörte eschwerende Mühsal gehörte dazu, diese Idee zu einer Zeit ins Auge zu fassen, wo die Postwege und die Fernpost, die schnellsten Möglichkeiten darstellten, Menschen und Dinge über größere Entfernungen zu bewegen. Mit Erbauern wird man vernehmen, daß einer der großen Dichter unserer Literaturgeschichte, Heinrich von Kleist, vor 120 Jahren nicht nur im Sinne von Jules Verne die „Bombenpost“ in einem phantastischen Luftschiffemärchen beschrieb, sondern sogar für die praktische Durchführung Anteilnehmer einer Gesellschaft zu werden gedachte.
Alle großen und unvollständigen Erfindungen verdankt die Menschheit der Verbindung von künstlerischer Phantasie und technischer Begabung. Der entscheidende Ausgangspunkt liegt meist bei der Fähigkeit des phantasiebegabten Gedankenflugs. Es ist daher kein Wunder, daß gerade auf dem Gebiet der technischen

Aus der Geschichte des Porzellans

Es ist kein Zufall, daß die Erfindung des Porzellans gesah, als der geniale entlassene Apothekerlehrling Johann Friedrich Böttger Stoffe auf Stoffe wühlte, um das edelste der Metalle, ein Gold herzustellen. Das Suchen nach dem „Stein der Weisen“ war die Sehnsucht der Menschen. Und siehe da, jener Böttger fand einen „Stein der Weisen“. Zwar nicht aus lauterem Gold bestehend — aber jenes löslische Produkt, das seit es von China als exotischer Kunstgegenstand herübergebracht wurde, das Entzücken aller Sachverständigen erregte und das ob seiner Schönheit und Seltenheit in Wahrheit mit Gold aufgewogen wurde, das Porzellan. Und so hatte der Alchimist Böttger wirklich — wenn auch auf einem Umwege, die Kunst verstanden, „Gold zu machen“. Aus der „schwarzen Magie“ war der herrliche weiße Stoff entstanden, der edel im vollen Sinne des Wortes ist.

Wir können uns heute kaum noch vorstellen, daß man noch vor etwa 300-300 Jahren derartige Gegenstände, die man heute für wenige Pfennige erwerben kann, im vollen Sinne des Wortes mit Gold aufgewogen hat. Bis ins 16. Jahrhundert hinein war dieses Edelprodukt der Keramik, das Porzellan, in Europa fast völlig unbekannt. Seit Jahrhunderten wurde es im fernen Osten, im Märchenlande China, im künstlerischen Bollwerk hergestellt. Bis in graue Zeiten hinein lassen sich die Quellen verfolgen, so spricht ein derselben bereits im 600 n. Chr. von „grünem Porzellan“ und in den kulturell so hochstehenden Zeiten der Tang-Dynastie (618 bis 907) wird unter Tausenden anderen besonders eines Glaskunstes Erwähnung getan, das ein berühmter Musiker aus 10 Porzellan-schalen gefertigt hatte! Wohl brachte die Mongolenherrschaft in China (1280-1367) ein Nachlassen der künstlerischen Fertigkeit, bis unter den Mingkaiser (1368-1644) ein erneuter Aufschwung eintrat. Als Glanzperiode der chinesischen Porzellan-kunst aber die Regierung des Kaisers K'ang-hsi anzupreisen. Von all dem wußte man im jungen Europa, das man so gern als „Alte Welt“ bezeichnete, so gut wie nichts. Erst im Jahre 1518 brachten die Portugieser ein Stück Porzellan als kostbare Handelsartikel nach Europa. Fast nur die Fürsten konnten

U. S. überfällig war und daß mit einer Katastrophe gerechnet werden mußte. Klugheit schon vor Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges war der Wirkungsbereich der Boote bis an die Küste der Vereinigten Staaten und bis ins nördliche Eismeer erweitert worden, wo der Weg zum russischen Hafen Archangelsk völlig blockiert werden konnte. Die grandiose Leistung der „U-Deutschland“ unter Kapitän König mußte der ganzen Welt die größte Hochachtung abringen. Daß alle diese Heldentaten, gemessen am materiellen Gelingen, vergebens waren, wer trägt die Schuld?

Die Tatsache, daß dem Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges nicht mit der Schaffung einer ausreichend starken U-Bootsflotte vorgegangen war, ist unbefreitbar. Diese Tatsache gab dem Gegner Zeit, seine Abwehrmaßnahmen nach den gesammelten Erfahrungen zu erweitern. Amüsanten Vorzeichen und den Zeichen-Ansicht war das Meer schließlich mit 7000 Minen verlegt. Die Soldaten der kleinen Schiffe verließen sich in den U-Booten auf die U-Bootsflotte. Ihre U-Bootsflotte wurde vom Feinde durch Abhörapparate erkannt, auch wenn kein Verstoß und keine Torpedoschuß zum Verräter wurde. Die Handelschiffe fuhren in Konvois, und so kam es, daß im Jahre 1918 die hohen Verlustzahlen des vorangegangenen Jahres etwas abnahmen. Aber es war durchaus kein Grund zu der Enttarnung, die vom Parlament aussehend sich auf die Bierbänke verlagerte. Denn gerade in den letzten Kriegsmomenten fand ja die U-Bootsflotte in U-Bootskreuzern, an denen alle bisherigen Abwehrmaßnahmen zerschellen mußten, die in breiter Sekundär zu stehen vermochten, in gesicherter Vorbereitung. Aber da begann die Artee im Westen zu bröckeln. Da hielten die Matrosen in Kiel die rote Fahne. Da zerbrach die U-Bootsflotte. Die letzte große Chance konnte nicht ausgenutzt werden. Zu spät!

Entwicklung vielfach in Künstlerhänden zuerst Ideen aufzuweisen, die ihrer Zeit weit vorausseilten und erst ihre Verwirklichung fanden, als ein praktischer Techniker den Gedanken aufgriff, zu dessen Verwertung der Phantasie des Künstlers eben die Voraussetzung des technischen Könnens fehlte. Jules Verne ist das eine Beispiel. Man kann aber auch Voltaire's Ideen und praktischen Versuche über den Menschenflug heranziehen und auf die großartigen technischen Entwürfe eines Michel Anzani hinweisen. In die Reihe dieser vorausschauenden Künstler wird man auch Heinrich von Kleist einreihen dürfen. In einem Aufsatz der von ihm herausgegebenen „Berliner Abendblätter“ findet man am 12. Oktober 1810 eine Anregung, die mit keinem gewöhnlichen Korrespondenzsystem unterworfen ist und die die Ueber-schneidung untereinander ist und die Ueber-schneidung trägt. Es wird interessieren, wenn dieser Aufsatz in seinem Wortlaut wiedergegeben wird:
„Man hat, in diesen Tagen, zur Verbesserung des Verkehrs, innerhalb der Grenzen der Welttheile, einen elektrischen Telegraphen erdacht; einen Telegraphen, der mit der Schnelligkeit des Gedankens, ich will sagen, in kürzerer Zeit, als legend ein chronometrisches In-

strument angeben kann, vermittelte des Elektrophors und des Metallbatteries, Nachrichten mittheilt; dergestalt, daß wenn jemand, falls nur sonst die Vorrichtung dazu getroffen wäre, einen guten Abend, den er unter den Antipoden hätte, fragen wollte: wie geht's dir? derselbe, ehe man noch eine Hand umkehrt, antwortet so, als ob er in einem und demselben Zimmer stände, antwortet damit: recht gut. So gern wir dem Erfinder dieser Welt, die auf recht eigentlicher Weise, auf Prinzipien des Lichtes ruht, die Krone des Verdienstes zusprechen, so hat doch auch diese Kunstschöpfung noch die Unvollkommenheit, daß sie mir, im Interesse des Kaufmanns wenig ersprießlich, zur Befriedigung ganz kurzer und lakonischer Nachrichten, nicht aber zur Uebermittlung von Briefen, Berichten, Bittgesuchen und Parteien taugt. Demnach schlugen wir, um auch diese Lücke zu erfüllen, zur Befriedigung und Befriedigung der Handels-Communikationen, wenigstens innerhalb der Grenzen der kultivierten Welt, eine Luft- oder Bombenpost vor, ein Institut, das sich auf Zweckmäßigkeit, innerhalb des Raumes einer Schiffsreise, angelegten Artillerie-Stationen, aus Wäffern oder Kanonen, hohle, statt des Pulvers, mit Eisen und Baketen angefüllte Ängel, die man ohne alle Schwierigkeit, mit den Augen verfolgen, und wo sie hinfallen, falls es ein Nothsignal ist, wieder auffinden kann, zu Hilfe bringt; daß die Ängel, auf jeder Station subdeckt eröffnet, die respectiven Briefe für jeden Ort herausgenommen, die neuen hineingelegt, das Ganze wieder verschlossen, in einem neuen Wäffern geladen, und zur nächsten Station weiter beordert werden könnte. Den Prospectus des Ganzen und die Beschreibung und Auszeichnung der Anlagen und Kosten beifügen, wie einer umständlicheren und weitläufigeren Abhandlung bevor. Da man, auf diese Weise, wie eine kurze mathematische Vorrichtung leicht, binnen Zeit eines halben Tages, gegen geringe Kosten von Berlin nach Zeitin oder Breslau würde schreiben oder korrespondieren können, und mithin, demselben mit unmerklichen Kosten, ein zehnjährer Zeitabwinn entsteht oder es ebensoviel ist, als ob ein Handelsbrief diesen Ort der Stadt Berlin zehnmal näher gerückt hätte: so glauben wir für das bürgerliche sowohl als das handelsübliche Publikum, eine Erfindung von dem größten und entscheidendsten Gewicht, als die, den Verkehr auf den höchsten Gipfel der Vollkommenheit zu treiben, an den Tag gelegt zu haben.“
Berlin, den 10. Oct. 1810.
vms.

Im den heutigen Plänen und Entwürfen gemessen, muß uns natürlich manches an dem Vorschlag des Dichters noch recht drückend erscheinen. Aber entscheidend ist in solchen Fällen immer die Idee. Wenn Kleist wahrlich auch noch nicht auf das Prinzip des Luftschiffes verfallen konnte, so muß man doch sagen, daß dieser sich im letzten Grunde von dem Lufttrieb durch Ueberflüchtung nicht allzu grundtätig unterschied. Mit einer Veranschaulichung der damals höchsten Wissenschaften wäre die Zeit Kleist's umher in der normalen Höchstgeschwindigkeit unserer Transporthänge ziemlich nahe gekommen. Der Fortschritt wäre auf dem Gebiet der Luftschiffahrt ein ganz unabweisbarer gewesen und relativ durchaus dem gleichzusetzen, den die Pläne unseres Naturforschers aufreihen.
Es ist jedenfalls eine höchst interessante Reminiszenz, einen deutschen Dichter zu Anfang des vorangegangenen Jahrhunderts als Begründer einer Idee zu blicken, um deren brauchbare Verwirklichung die Ingenieure unserer Zeit noch ringen.

manufaktur in Meissen ihre Entstehung. Aber das Geheimnis war auf die Dauer nicht zu halten. Andere Fürsten gelangten durch Nachahungen und durch Gewinnung von Arbeitern in den Besitz der Kunst und gründeten ebenfalls Porzellanmanufakturen.

Eine Sonderstellung nahm in Frankreich die Porzellanfabrik von Sevres ein. Die 1775 in Vincennes gegründet und von Ludwig XV. 1779 angekauft wurde. Doch wurde zunächst ein weiches Porzellan, das Glasporzellan genannt, gefertigt, ein Ueber-gangsprodukt von Milchglas zum edlen Porzellan. Erst im Jahre 1770 ging man auch dort zur Fabrikation von hartem Porzellan über.

Wenn auch heute Porzellan als Massenartikel gefertigt wird, so spielen doch auch heute noch eine Anzahl Fabriken die künstlerische Tradition hochzuhalten, die heute noch kulturell wertvolle Porzellan- und Kunstgegenstände herstellen, allen voran immer noch die beiden schon zu Zeiten der Aufnahme der Porzellanfabrik führenden staatlichen Manufakturen Meissen und Berlin.

Der „abgebaute“ Laubfrosch

Unter den Laubfröschen macht sich lebhaft Kunde geltend, sie stehen kurz vor dem „Abbau“. Der Mensch, der böse Mensch, macht ihnen unanfechtbare Konkurrenz. Was für den menschlichen Arbeiter die Maschine ist, die so viele Hände zum Feiern verurteilt, das ist für den Laubfrosch der Meteorologe. Der Mensch untersteht sich, das Wetter voraus-sagen zu wollen, und tatsächlich behält er so-gar manchmal recht mit seiner Voraussage. Und jetzt will er sogar das kommende Wetter für die Dauer von zehn Tagen vorher-verkünden. Die „Forschungsstelle“ für lang-fristige Wettervorhersage zu Frankfurt am Main“, die infolge Ablehnung durch die amt-lichen Stellen ihre Tätigkeit eingestellt hatte, will ihren Betrieb wieder aufnehmen. Ihr Leiter, Professor Bauer, behauptet, daß seine Voraussagen eine hochprozentige Sicherheit gewährleisten.

Das Neue an dem System der „Forschungs-stelle“ ist der Umstand, daß es vor allen Din-gen die Einwirkung kosmischer Strahlen auf die Witterung in den Kreis seiner Berech-nungen einbeziehen will.

Da können nun die armen Laubfrösche los-fächlich nicht mehr mit. Mit dem Hero-meter, mit dem Anemometer, da konnten sie noch konkurrieren. Denn für Luftfeuchtigkeit und Luftdruck waren sie außerordentlich empfindlich. Aber wie sollen sie „kosmische Strah-lungen“ messen können, darauf ist ihr Dra-gonismus nicht eingestellt.

Armer Laubfrosch, da hast du nun Jahr-hunderte lang dem Menschen treue Dienste geleistet, hast ihnen Regen und Sonnenschein voraus verkündet gegen ein Numpenentgelt. Denn du hast ja doch eigentlich nur Naturver-sorgung erhalten; was bedeutet die paar kümmerlichen Zinnschillingen, die man dir zu-kommen ließ, gegen die Portelle, die du deinen Brotgebern schließlich mühte man hier sagen: „Ziengengebrenn verhält sich hat.“

Was werden nun die armen, abgebauten Laubfrösche tun? Wird man einen Arbeits-nachweis für arbeitslose Frösche einrichten, und in welcher Weise wird man die „Unter-stützung“ regeln? Werden nun die amtlichen Unterstüßungsstellen — Frösche fangen müs-sen?

Die Kirche im Dritten Reich

In Leipzig sprach vor Geladenen Pp. Farrer Wegener über „Die Kirche im Dritten Reich“. Als Verankerter zeichnete der Bund für deutsche Kirche, der auf interkonfessionellem Boden lebend, sich für kirchliche Reformen einsetzt. Wie aktuell gerade dieses Thema ist, bewies die Menge der interessierten Besucher jeglicher Konfession, ausgenommen natürlich der Jüdischen.

Farrer Wegener ging einleitend davon aus, daß wir in der nationalsozialistischen Bewegung eine Erhebung haben, wie sie seit der Auflehnung Preußens gegen Napoleon nicht wieder da war.

Das Erhabene und Starke der Bewegung führte der Münchener Pfarrer darauf zurück, daß die Anhänger von einem Glauben besetzt seien und zwar an die schöpferische Allmacht Gottes, und wo geglaubt wird, da ist auch die Stärke und die Kraft.

Es behält sich immer wieder, daß unser Führer Adolf Hitler von dem Glauben an das deutsche Volk besetzt ist.

Das Buch Rosenbergs kritischer, (Antos des 20. Jahrhunderts), wies der Pfarrer darauf hin, daß dies eine reine Privatarbeit sei, die er, wenn auch nicht voll und ganz, so doch aber im allgemeinen billige. Entscheidend aber jedenfalls ist die allgemeine Meinung, sonst könnte ja jeder eine eigene Partei aufmachen.

Nach einer Betrachtung über die NSDAP. stellt der Redner fest, daß es nicht die Aufgabe einer Partei sei, kirchliche Formen anzunehmen und es sei eine grandiose Leistung Sillers, daß es ihm gelungen sei, die beiden Gegenpole, Protestanten und Katholiken, in seiner Partei zu vereinen.

Ja, man höre sogar schon oft sagen von Katholiken, daß seit der Nationalsozialisten jenen, mit ihrem Katholizismus nicht mehr so viel los sei, wozu allerdings auch die katholische Kirchenbehörde ihr gut Teil dazu beitragen (Pp. Gemeiner und ähnliche Fälle).

Der Reize der Referent nochmals das Interkonfessionelle Bestreben des Bundes, der alle erfüllen wolle, sei, aber gerade bei den Katholiken sei das Herankommen schwer, da diese ja von einer ausländischen Stelle regiert und kommandiert werden. Gerade von dieser Stelle aus ist die Aktion mit Feuer und Schwert ändern zur Staatsreligion aufzuzwingen worden, und da sie ihnen weisensfremd war, auch nur oberflächlich angenommen worden.

Unsere germanischen Vorfahren waren nicht das, was man sonst als Deiden zu bezeichnen pflegt, sie pränten die Namen Wotan usw. nur für den unaussprechlichen Gott.

Die Reformation war der erste gemaltete Versuch, alles Undeutsche und Wesensfremde zu bereinigen, davon zeugen auch die Worte Luthers:

„Es ist nicht gut, daß der Mensch etwas gegen sein Gewissen tue!“

Auch das alte Testament ist uns artfremd, wie auch im neuen noch Undeutsches enthalten ist. Wir wollen deswegen nicht etwa das alte Testament abjehnen, aber als das betrachten, was es wirklich ist, genau wie die Bibel:

Niedererfahrungen ihrer Zeitgenossen!
Die Bibel ist keinesfalls ein vom Himmel gefallenes Buch, wenn man sie entmenslicht, entstehen die verheerendsten Zerklümmungen. Auch Jesus war nicht der, als der er uns hingestellt wird. Nie und nimmer war er so sanftmütig oder gar ein Feigling, sondern Christus war ein Kämpfer von Anfang an bis zu seiner Kreuzigung, allerdings hat er für den allgemeinen Frieden gekämpft.

Theologie ist noch niemals eine führende Wissenschaft gewesen und sie kann es auch nie sein, da sie

Gott zum Objekt
macht. Die Seele unseres Volkes ist über-

zembet und vergiftet, nur von innen heraus kann das Gift ausgespiert werden.

Die gerechteste Angst vor dem Gericht ist die Drohgebärin der jüdisch-katholischen Kirche.

und uns bis ins Innerste weisensfremd. Die Bewegung muß bis auf den Grund der Seele gehen, sonst würde auch sie verstanden und wir glauben, daß sie bis auf die Seele des deutschen Volkes geht wird. Vielleicht steht einmal das Volk auf und fordert auch von seinen Priestern die volle Wahrheit, und wenn sie nicht gegeben wird, könnte es passieren, daß sie verjagt würden.

Auch das eine steht fest: Konfessionsverbände sind im Dritten Reich nicht mehr gegeben!

Auch ein Herr Professor Dehn und Gumpel wären an der Universität nicht möglich.

Jetzt handelt es sich erst darum, daß wir die Bewegung voll in uns aufnehmen, um zu der Erkenntnis zu gelangen, daß sie eine vortagswollte ist. Gott schafft nicht nur in der Natur, sondern auch in der Volkseele, und wir wollen wieder dafür sorgen, daß die Kirche das wird, was sie sein soll und nicht ist!

Dienerin am Volk.

Der lebhafteste Beifall bewies die uneingeschränkte Zustimmung der Zuhörer, die durch zahlreiche Anfragen, die Pp. Farrer Wegener nach Anhörung zweier zustimmender Diskussionsredner rechtlos zurückbleibend beantwortete, das regste Interesse zu diesem Thema bekundeten.

Täglich 20 Millionen Briefmarken.

Täglich werden in Deutschland etwa 20 Millionen Briefmarken verbraucht. Soviel müssen nämlich an jedem Abend von der Reichsdruckerei in Berlin abgeliefert werden. Ihre Herstellung geschieht in der Abteilung für Wertbrüche, Papierrollen von einem Meter Breite werden zuerst gummiert, für die Druckmaschine ausgenommen und dann auf die Runddruckmaschine geleitet, wo die Briefbogen durchlöchernd und in kleinere Bogen zu je 100 Marken geschnitten. Obwohl die respektable Menge von 20 Millionen täglich herzustellen ist, stellt die Briefmarkenherstellung einen verhältnismäßig kleinen Teil des Gesamtbetriebes dar. Banknoten, Poststempel, Briefe, Briefumschläge des Reiches werden nur in der Reichsdruckerei gedruckt. Dazu dienen 479 Pressen, 48 Schmelzmaschinen, 4000 Tonnen Papier und 900 Tonnen Schrottaut, 4000 Arbeiter und Arbeiterinnen helfen damit Druckmaschinen und Wertbrüche in 2700 verschiedenen Sorten her. 10 verschiedene Schriftfamilien, jede in sieben bis zu zehn verschiedenen Größen, stehen zur Verfügung.

Dresdner Produktentwürfe
Neuer Weizen 231-236, neuer Roggen 201 bis 206, Futtergerste 160-169, Sommergerste 172-181, Hafer, inländ. neuer 142-152, Rottweizen (Erdweizen) 140-162, do. (Schwäbischer) 163-168, Weizen (Schwäbischer) 169-170, Rottweizen (Schwäbischer) 171-172, Weizen (Schwäbischer) 173-174, Weizen (Schwäbischer) 175-176, Weizen (Schwäbischer) 177-178, Weizen (Schwäbischer) 179-180, Weizen (Schwäbischer) 181-182, Weizen (Schwäbischer) 183-184, Weizen (Schwäbischer) 185-186, Weizen (Schwäbischer) 187-188, Weizen (Schwäbischer) 189-190, Weizen (Schwäbischer) 191-192, Weizen (Schwäbischer) 193-194, Weizen (Schwäbischer) 195-196, Weizen (Schwäbischer) 197-198, Weizen (Schwäbischer) 199-200, Weizen (Schwäbischer) 201-202, Weizen (Schwäbischer) 203-204, Weizen (Schwäbischer) 205-206, Weizen (Schwäbischer) 207-208, Weizen (Schwäbischer) 209-210, Weizen (Schwäbischer) 211-212, Weizen (Schwäbischer) 213-214, Weizen (Schwäbischer) 215-216, Weizen (Schwäbischer) 217-218, Weizen (Schwäbischer) 219-220, Weizen (Schwäbischer) 221-222, Weizen (Schwäbischer) 223-224, Weizen (Schwäbischer) 225-226, Weizen (Schwäbischer) 227-228, Weizen (Schwäbischer) 229-230, Weizen (Schwäbischer) 231-232, Weizen (Schwäbischer) 233-234, Weizen (Schwäbischer) 235-236, Weizen (Schwäbischer) 237-238, Weizen (Schwäbischer) 239-240, Weizen (Schwäbischer) 241-242, Weizen (Schwäbischer) 243-244, Weizen (Schwäbischer) 245-246, Weizen (Schwäbischer) 247-248, Weizen (Schwäbischer) 249-250, Weizen (Schwäbischer) 251-252, Weizen (Schwäbischer) 253-254, Weizen (Schwäbischer) 255-256, Weizen (Schwäbischer) 257-258, Weizen (Schwäbischer) 259-260, Weizen (Schwäbischer) 261-262, Weizen (Schwäbischer) 263-264, Weizen (Schwäbischer) 265-266, Weizen (Schwäbischer) 267-268, Weizen (Schwäbischer) 269-270, Weizen (Schwäbischer) 271-272, Weizen (Schwäbischer) 273-274, Weizen (Schwäbischer) 275-276, Weizen (Schwäbischer) 277-278, Weizen (Schwäbischer) 279-280, Weizen (Schwäbischer) 281-282, Weizen (Schwäbischer) 283-284, Weizen (Schwäbischer) 285-286, Weizen (Schwäbischer) 287-288, Weizen (Schwäbischer) 289-290, Weizen (Schwäbischer) 291-292, Weizen (Schwäbischer) 293-294, Weizen (Schwäbischer) 295-296, Weizen (Schwäbischer) 297-298, Weizen (Schwäbischer) 299-300, Weizen (Schwäbischer) 301-302, Weizen (Schwäbischer) 303-304, Weizen (Schwäbischer) 305-306, Weizen (Schwäbischer) 307-308, Weizen (Schwäbischer) 309-310, Weizen (Schwäbischer) 311-312, Weizen (Schwäbischer) 313-314, Weizen (Schwäbischer) 315-316, Weizen (Schwäbischer) 317-318, Weizen (Schwäbischer) 319-320, Weizen (Schwäbischer) 321-322, Weizen (Schwäbischer) 323-324, Weizen (Schwäbischer) 325-326, Weizen (Schwäbischer) 327-328, Weizen (Schwäbischer) 329-330, Weizen (Schwäbischer) 331-332, Weizen (Schwäbischer) 333-334, Weizen (Schwäbischer) 335-336, Weizen (Schwäbischer) 337-338, Weizen (Schwäbischer) 339-340, Weizen (Schwäbischer) 341-342, Weizen (Schwäbischer) 343-344, Weizen (Schwäbischer) 345-346, Weizen (Schwäbischer) 347-348, Weizen (Schwäbischer) 349-350, Weizen (Schwäbischer) 351-352, Weizen (Schwäbischer) 353-354, Weizen (Schwäbischer) 355-356, Weizen (Schwäbischer) 357-358, Weizen (Schwäbischer) 359-360, Weizen (Schwäbischer) 361-362, Weizen (Schwäbischer) 363-364, Weizen (Schwäbischer) 365-366, Weizen (Schwäbischer) 367-368, Weizen (Schwäbischer) 369-370, Weizen (Schwäbischer) 371-372, Weizen (Schwäbischer) 373-374, Weizen (Schwäbischer) 375-376, Weizen (Schwäbischer) 377-378, Weizen (Schwäbischer) 379-380, Weizen (Schwäbischer) 381-382, Weizen (Schwäbischer) 383-384, Weizen (Schwäbischer) 385-386, Weizen (Schwäbischer) 387-388, Weizen (Schwäbischer) 389-390, Weizen (Schwäbischer) 391-392, Weizen (Schwäbischer) 393-394, Weizen (Schwäbischer) 395-396, Weizen (Schwäbischer) 397-398, Weizen (Schwäbischer) 399-400, Weizen (Schwäbischer) 401-402, Weizen (Schwäbischer) 403-404, Weizen (Schwäbischer) 405-406, Weizen (Schwäbischer) 407-408, Weizen (Schwäbischer) 409-410, Weizen (Schwäbischer) 411-412, Weizen (Schwäbischer) 413-414, Weizen (Schwäbischer) 415-416, Weizen (Schwäbischer) 417-418, Weizen (Schwäbischer) 419-420, Weizen (Schwäbischer) 421-422, Weizen (Schwäbischer) 423-424, Weizen (Schwäbischer) 425-426, Weizen (Schwäbischer) 427-428, Weizen (Schwäbischer) 429-430, Weizen (Schwäbischer) 431-432, Weizen (Schwäbischer) 433-434, Weizen (Schwäbischer) 435-436, Weizen (Schwäbischer) 437-438, Weizen (Schwäbischer) 439-440, Weizen (Schwäbischer) 441-442, Weizen (Schwäbischer) 443-444, Weizen (Schwäbischer) 445-446, Weizen (Schwäbischer) 447-448, Weizen (Schwäbischer) 449-450, Weizen (Schwäbischer) 451-452, Weizen (Schwäbischer) 453-454, Weizen (Schwäbischer) 455-456, Weizen (Schwäbischer) 457-458, Weizen (Schwäbischer) 459-460, Weizen (Schwäbischer) 461-462, Weizen (Schwäbischer) 463-464, Weizen (Schwäbischer) 465-466, Weizen (Schwäbischer) 467-468, Weizen (Schwäbischer) 469-470, Weizen (Schwäbischer) 471-472, Weizen (Schwäbischer) 473-474, Weizen (Schwäbischer) 475-476, Weizen (Schwäbischer) 477-478, Weizen (Schwäbischer) 479-480, Weizen (Schwäbischer) 481-482, Weizen (Schwäbischer) 483-484, Weizen (Schwäbischer) 485-486, Weizen (Schwäbischer) 487-488, Weizen (Schwäbischer) 489-490, Weizen (Schwäbischer) 491-492, Weizen (Schwäbischer) 493-494, Weizen (Schwäbischer) 495-496, Weizen (Schwäbischer) 497-498, Weizen (Schwäbischer) 499-500, Weizen (Schwäbischer) 501-502, Weizen (Schwäbischer) 503-504, Weizen (Schwäbischer) 505-506, Weizen (Schwäbischer) 507-508, Weizen (Schwäbischer) 509-510, Weizen (Schwäbischer) 511-512, Weizen (Schwäbischer) 513-514, Weizen (Schwäbischer) 515-516, Weizen (Schwäbischer) 517-518, Weizen (Schwäbischer) 519-520, Weizen (Schwäbischer) 521-522, Weizen (Schwäbischer) 523-524, Weizen (Schwäbischer) 525-526, Weizen (Schwäbischer) 527-528, Weizen (Schwäbischer) 529-530, Weizen (Schwäbischer) 531-532, Weizen (Schwäbischer) 533-534, Weizen (Schwäbischer) 535-536, Weizen (Schwäbischer) 537-538, Weizen (Schwäbischer) 539-540, Weizen (Schwäbischer) 541-542, Weizen (Schwäbischer) 543-544, Weizen (Schwäbischer) 545-546, Weizen (Schwäbischer) 547-548, Weizen (Schwäbischer) 549-550, Weizen (Schwäbischer) 551-552, Weizen (Schwäbischer) 553-554, Weizen (Schwäbischer) 555-556, Weizen (Schwäbischer) 557-558, Weizen (Schwäbischer) 559-560, Weizen (Schwäbischer) 561-562, Weizen (Schwäbischer) 563-564, Weizen (Schwäbischer) 565-566, Weizen (Schwäbischer) 567-568, Weizen (Schwäbischer) 569-570, Weizen (Schwäbischer) 571-572, Weizen (Schwäbischer) 573-574, Weizen (Schwäbischer) 575-576, Weizen (Schwäbischer) 577-578, Weizen (Schwäbischer) 579-580, Weizen (Schwäbischer) 581-582, Weizen (Schwäbischer) 583-584, Weizen (Schwäbischer) 585-586, Weizen (Schwäbischer) 587-588, Weizen (Schwäbischer) 589-590, Weizen (Schwäbischer) 591-592, Weizen (Schwäbischer) 593-594, Weizen (Schwäbischer) 595-596, Weizen (Schwäbischer) 597-598, Weizen (Schwäbischer) 599-600, Weizen (Schwäbischer) 601-602, Weizen (Schwäbischer) 603-604, Weizen (Schwäbischer) 605-606, Weizen (Schwäbischer) 607-608, Weizen (Schwäbischer) 609-610, Weizen (Schwäbischer) 611-612, Weizen (Schwäbischer) 613-614, Weizen (Schwäbischer) 615-616, Weizen (Schwäbischer) 617-618, Weizen (Schwäbischer) 619-620, Weizen (Schwäbischer) 621-622, Weizen (Schwäbischer) 623-624, Weizen (Schwäbischer) 625-626, Weizen (Schwäbischer) 627-628, Weizen (Schwäbischer) 629-630, Weizen (Schwäbischer) 631-632, Weizen (Schwäbischer) 633-634, Weizen (Schwäbischer) 635-636, Weizen (Schwäbischer) 637-638, Weizen (Schwäbischer) 639-640, Weizen (Schwäbischer) 641-642, Weizen (Schwäbischer) 643-644, Weizen (Schwäbischer) 645-646, Weizen (Schwäbischer) 647-648, Weizen (Schwäbischer) 649-650, Weizen (Schwäbischer) 651-652, Weizen (Schwäbischer) 653-654, Weizen (Schwäbischer) 655-656, Weizen (Schwäbischer) 657-658, Weizen (Schwäbischer) 659-660, Weizen (Schwäbischer) 661-662, Weizen (Schwäbischer) 663-664, Weizen (Schwäbischer) 665-666, Weizen (Schwäbischer) 667-668, Weizen (Schwäbischer) 669-670, Weizen (Schwäbischer) 671-672, Weizen (Schwäbischer) 673-674, Weizen (Schwäbischer) 675-676, Weizen (Schwäbischer) 677-678, Weizen (Schwäbischer) 679-680, Weizen (Schwäbischer) 681-682, Weizen (Schwäbischer) 683-684, Weizen (Schwäbischer) 685-686, Weizen (Schwäbischer) 687-688, Weizen (Schwäbischer) 689-690, Weizen (Schwäbischer) 691-692, Weizen (Schwäbischer) 693-694, Weizen (Schwäbischer) 695-696, Weizen (Schwäbischer) 697-698, Weizen (Schwäbischer) 699-700, Weizen (Schwäbischer) 701-702, Weizen (Schwäbischer) 703-704, Weizen (Schwäbischer) 705-706, Weizen (Schwäbischer) 707-708, Weizen (Schwäbischer) 709-710, Weizen (Schwäbischer) 711-712, Weizen (Schwäbischer) 713-714, Weizen (Schwäbischer) 715-716, Weizen (Schwäbischer) 717-718, Weizen (Schwäbischer) 719-720, Weizen (Schwäbischer) 721-722, Weizen (Schwäbischer) 723-724, Weizen (Schwäbischer) 725-726, Weizen (Schwäbischer) 727-728, Weizen (Schwäbischer) 729-730, Weizen (Schwäbischer) 731-732, Weizen (Schwäbischer) 733-734, Weizen (Schwäbischer) 735-736, Weizen (Schwäbischer) 737-738, Weizen (Schwäbischer) 739-740, Weizen (Schwäbischer) 741-742, Weizen (Schwäbischer) 743-744, Weizen (Schwäbischer) 745-746, Weizen (Schwäbischer) 747-748, Weizen (Schwäbischer) 749-750, Weizen (Schwäbischer) 751-752, Weizen (Schwäbischer) 753-754, Weizen (Schwäbischer) 755-756, Weizen (Schwäbischer) 757-758, Weizen (Schwäbischer) 759-760, Weizen (Schwäbischer) 761-762, Weizen (Schwäbischer) 763-764, Weizen (Schwäbischer) 765-766, Weizen (Schwäbischer) 767-768, Weizen (Schwäbischer) 769-770, Weizen (Schwäbischer) 771-772, Weizen (Schwäbischer) 773-774, Weizen (Schwäbischer) 775-776, Weizen (Schwäbischer) 777-778, Weizen (Schwäbischer) 779-780, Weizen (Schwäbischer) 781-782, Weizen (Schwäbischer) 783-784, Weizen (Schwäbischer) 785-786, Weizen (Schwäbischer) 787-788, Weizen (Schwäbischer) 789-790, Weizen (Schwäbischer) 791-792, Weizen (Schwäbischer) 793-794, Weizen (Schwäbischer) 795-796, Weizen (Schwäbischer) 797-798, Weizen (Schwäbischer) 799-800, Weizen (Schwäbischer) 801-802, Weizen (Schwäbischer) 803-804, Weizen (Schwäbischer) 805-806, Weizen (Schwäbischer) 807-808, Weizen (Schwäbischer) 809-810, Weizen (Schwäbischer) 811-812, Weizen (Schwäbischer) 813-814, Weizen (Schwäbischer) 815-816, Weizen (Schwäbischer) 817-818, Weizen (Schwäbischer) 819-820, Weizen (Schwäbischer) 821-822, Weizen (Schwäbischer) 823-824, Weizen (Schwäbischer) 825-826, Weizen (Schwäbischer) 827-828, Weizen (Schwäbischer) 829-830, Weizen (Schwäbischer) 831-832, Weizen (Schwäbischer) 833-834, Weizen (Schwäbischer) 835-836, Weizen (Schwäbischer) 837-838, Weizen (Schwäbischer) 839-840, Weizen (Schwäbischer) 841-842, Weizen (Schwäbischer) 843-844, Weizen (Schwäbischer) 845-846, Weizen (Schwäbischer) 847-848, Weizen (Schwäbischer) 849-850, Weizen (Schwäbischer) 851-852, Weizen (Schwäbischer) 853-854, Weizen (Schwäbischer) 855-856, Weizen (Schwäbischer) 857-858, Weizen (Schwäbischer) 859-860, Weizen (Schwäbischer) 861-862, Weizen (Schwäbischer) 863-864, Weizen (Schwäbischer) 865-866, Weizen (Schwäbischer) 867-868, Weizen (Schwäbischer) 869-870, Weizen (Schwäbischer) 871-872, Weizen (Schwäbischer) 873-874, Weizen (Schwäbischer) 875-876, Weizen (Schwäbischer) 877-878, Weizen (Schwäbischer) 879-880, Weizen (Schwäbischer) 881-882, Weizen (Schwäbischer) 883-884, Weizen (Schwäbischer) 885-886, Weizen (Schwäbischer) 887-888, Weizen (Schwäbischer) 889-890, Weizen (Schwäbischer) 891-892, Weizen (Schwäbischer) 893-894, Weizen (Schwäbischer) 895-896, Weizen (Schwäbischer) 897-898, Weizen (Schwäbischer) 899-900, Weizen (Schwäbischer) 901-902, Weizen (Schwäbischer) 903-904, Weizen (Schwäbischer) 905-906, Weizen (Schwäbischer) 907-908, Weizen (Schwäbischer) 909-910, Weizen (Schwäbischer) 911-912, Weizen (Schwäbischer) 913-914, Weizen (Schwäbischer) 915-916, Weizen (Schwäbischer) 917-918, Weizen (Schwäbischer) 919-920, Weizen (Schwäbischer) 921-922, Weizen (Schwäbischer) 923-924, Weizen (Schwäbischer) 925-926, Weizen (Schwäbischer) 927-928, Weizen (Schwäbischer) 929-930, Weizen (Schwäbischer) 931-932, Weizen (Schwäbischer) 933-934, Weizen (Schwäbischer) 935-936, Weizen (Schwäbischer) 937-938, Weizen (Schwäbischer) 939-940, Weizen (Schwäbischer) 941-942, Weizen (Schwäbischer) 943-944, Weizen (Schwäbischer) 945-946, Weizen (Schwäbischer) 947-948, Weizen (Schwäbischer) 949-950, Weizen (Schwäbischer) 951-952, Weizen (Schwäbischer) 953-954, Weizen (Schwäbischer) 955-956, Weizen (Schwäbischer) 957-958, Weizen (Schwäbischer) 959-960, Weizen (Schwäbischer) 961-962, Weizen (Schwäbischer) 963-964, Weizen (Schwäbischer) 965-966, Weizen (Schwäbischer) 967-968, Weizen (Schwäbischer) 969-970, Weizen (Schwäbischer) 971-972, Weizen (Schwäbischer) 973-974, Weizen (Schwäbischer) 975-976, Weizen (Schwäbischer) 977-978, Weizen (Schwäbischer) 979-980, Weizen (Schwäbischer) 981-982, Weizen (Schwäbischer) 983-984, Weizen (Schwäbischer) 985-986, Weizen (Schwäbischer) 987-988, Weizen (Schwäbischer) 989-990, Weizen (Schwäbischer) 991-992, Weizen (Schwäbischer) 993-994, Weizen (Schwäbischer) 995-996, Weizen (Schwäbischer) 997-998, Weizen (Schwäbischer) 999-1000, Weizen (Schwäbischer) 1001-1002, Weizen (Schwäbischer) 1003-1004, Weizen (Schwäbischer) 1005-1006, Weizen (Schwäbischer) 1007-1008, Weizen (Schwäbischer) 1009-1010, Weizen (Schwäbischer) 1011-1012, Weizen (Schwäbischer) 1013-1014, Weizen (Schwäbischer) 1015-1016, Weizen (Schwäbischer) 1017-1018, Weizen (Schwäbischer) 1019-1020, Weizen (Schwäbischer) 1021-1022, Weizen (Schwäbischer) 1023-1024, Weizen (Schwäbischer) 1025-1026, Weizen (Schwäbischer) 1027-1028, Weizen (Schwäbischer) 1029-1030, Weizen (Schwäbischer) 1031-1032, Weizen (Schwäbischer) 1033-1034, Weizen (Schwäbischer) 1035-1036, Weizen (Schwäbischer) 1037-1038, Weizen (Schwäbischer) 1039-1040, Weizen (Schwäbischer) 1041-1042, Weizen (Schwäbischer) 1043-1044, Weizen (Schwäbischer) 1045-1046, Weizen (Schwäbischer) 1047-1048, Weizen (Schwäbischer) 1049-1050, Weizen (Schwäbischer) 1051-1052, Weizen (Schwäbischer) 1053-1054, Weizen (Schwäbischer) 1055-1056, Weizen (Schwäbischer) 1057-1058, Weizen (Schwäbischer) 1059-1060, Weizen (Schwäbischer) 1061-1062, Weizen (Schwäbischer) 1063-1064, Weizen (Schwäbischer) 1065-1066, Weizen (Schwäbischer) 1067-1068, Weizen (Schwäbischer) 1069-1070, Weizen (Schwäbischer) 1071-1072, Weizen (Schwäbischer) 1073-1074, Weizen (Schwäbischer) 1075-1076, Weizen (Schwäbischer) 1077-1078, Weizen (Schwäbischer) 1079-1080, Weizen (Schwäbischer) 1081-1082, Weizen (Schwäbischer) 1083-1084, Weizen (Schwäbischer) 1085-1086, Weizen (Schwäbischer) 1087-1088, Weizen (Schwäbischer) 1089-1090, Weizen (Schwäbischer) 1091-1092, Weizen (Schwäbischer) 1093-1094, Weizen (Schwäbischer) 1095-1096, Weizen (Schwäbischer) 1097-1098, Weizen (Schwäbischer) 1099-1100, Weizen (Schwäbischer) 1101-1102, Weizen (Schwäbischer) 1103-1104, Weizen (Schwäbischer) 1105-1106, Weizen (Schwäbischer) 1107-1108, Weizen (Schwäbischer) 1109-1110, Weizen (Schwäbischer) 1111-1112, Weizen (Schwäbischer) 1113-1114, Weizen (Schwäbischer) 1115-1116, Weizen (Schwäbischer) 1117-1118, Weizen (Schwäbischer) 1119-1120, Weizen (Schwäbischer) 1121-1122, Weizen (Schwäbischer) 1123-1124, Weizen (Schwäbischer) 1125-1126, Weizen (Schwäbischer) 1127-1128, Weizen (Schwäbischer) 1129-1130, Weizen (Schwäbischer) 1131-1132, Weizen (Schwäbischer) 1133-1134, Weizen (Schwäbischer) 1135-1136, Weizen (Schwäbischer) 1137-1138, Weizen (Schwäbischer) 1139-1140, Weizen (Schwäbischer) 1141-1142, Weizen (Schwäbischer) 1143-1144, Weizen (Schwäbischer) 1145-1146, Weizen (Schwäbischer) 1147-1148, Weizen (Schwäbischer) 1149-1150, Weizen (Schwäbischer) 1151-1152, Weizen (Schwäbischer) 1153-1154, Weizen (Schwäbischer) 1155-1156, Weizen (Schwäbischer) 1157-1158, Weizen (Schwäbischer) 1159-1160, Weizen (Schwäbischer) 1161-1162, Weizen (Schwäbischer) 1163-1164, Weizen (Schwäbischer) 1165-1166, Weizen (Schwäbischer) 1167-1168, Weizen (Schwäbischer) 1169-1170, Weizen (Schwäbischer) 1171-1172, Weizen (Schwäbischer) 1173-1174, Weizen (Schwäbischer) 1175-1176, Weizen (Schwäbischer) 1177-1178, Weizen (Schwäbischer) 1179-1180, Weizen (Schwäbischer) 1181-1182, Weizen (Schwäbischer) 1183-1184, Weizen (Schwäbischer) 1185-1186, Weizen (Schwäbischer) 1187-1188, Weizen (Schwäbischer) 1189-1190, Weizen (Schwäbischer) 1191-1192, Weizen (Schwäbischer) 1193-1194, Weizen (Schwäbischer) 1195-1196, Weizen (Schwäbischer) 1197-1198, Weizen (Schwäbischer) 1199-1200, Weizen (Schwäbischer) 1201-1202, Weizen (Schwäbischer) 1203-1204, Weizen (Schwäbischer) 1205-1206, Weizen (Schwäbischer) 1207-1208, Weizen (Schwäbischer) 1209-1210, Weizen (Schwäbischer) 1211-1212, Weizen (Schwäbischer) 1213-1214, Weizen (Schwäbischer) 1215-1216, Weizen (Schwäbischer) 1217-1218, Weizen (Schwäbischer) 1219-1220, Weizen (Schwäbischer) 1221-1222, Weizen (Schwäbischer) 1223-1224, Weizen (Schwäbischer) 1225-1226, Weizen (Schwäbischer) 1227-1228



Für deutsches Recht - um deutsche Macht

Altenberg

Die junge SA der Ortsgruppe Altenberg unternahm am 19. d. M. einen Werbemarsh nach dem benachbarten Zinnwald hart an der Landesgrenze. In diesem Abende konnte unsere Bewegung auch an diesem „Ende der Welt“ festen Fuß fassen, denn es erklärten 7 Zinnwälder ihren Beitritt zur NSDAP, davon vier zur SA.

Bannwitz

Die Sektion Bannwitz der Ortsgruppe Goppeln der NSDAP hielt ihren ersten, gut besuchten Sprechabend für ihre Mitglieder ab. Pp. Brenkel hielt einen sehr eingehenden und lehrreichen Vortrag über „Das Judentum und der Teufel“.

Borsdorf

Eine wohlgelungene Weihnachtsfeier bereichte am 23. Januar im „Sachsenhof“ SA, SA, Frauenschaft und alle übrigen Parteigenossen der Ortsgruppe bei frohlicher Stimmung. Zum deutschen Tanz spielte außerdem unsere altbewährte Ortsgruppen-Gauekapelle.

Coswig

Unsere erste Versammlung nach den Winterferien fand am 23. Januar im Gasthofsaal statt. Pp. Treseher-Kannberg verhandelt, die zahlreich erschienenen Hörer durch seine interessanten Ausführungen zu fesseln.

Dippoldiswalde

Nach dem Weihnachtsburgfrieden trat am Sonntag früh die SA von Dippoldiswalde und Umg. in einer Stärke von 200 Mann zu einem Übungsmarsch an, der durch einen großen Teil Dörfer der Amtshauptmannschaft führte. Beim Morgenrauschen verließen sie das Städtchen und lehrten, nachdem sie 35 Kilometer zurückgelegt hatten, froh und munter am Ausgangsort wieder ein.

Elsterberg i. V.

Im Rahmen eines Volksfestabends fand am 24. Januar vor brechem vollem Hause der bekannte Freiechtler, Pp. Sepp Summer. Seine Ederfolge, zusammengefasst nach den großen Weltanschauungen des deutschen Volkes: Anacht, Liebe, Volk in Not, Freiheit und Freiheitsdrang entzifferten wahre Weltanschauungen und immer wieder mußte der Sanges Zugaben aus seinem unerlöschlichen Lieberhagen einhalten.

Guttau

Einen wohlgelungenen Werbeabend hatte am Sonntag, den 24. d. M., die Ortsgruppe Guttau in Schütters Gasthof in Ritz veranstaltet. Mit markigen Worten berührte der Sturmbannführer Bötsche die Gäste. Einen durchschlagenden Erfolg hatte die Aufführung des Theaterstückes „Deutschland erwache“.

Großenhain

Am 20. Januar fand hier unter Leitung des Pp. R. Meyer eine öffentliche Jugendversammlung statt, zu der sich vorwiegend Schüler und Schülerinnen, aber auch Eltern und zwei Lehrer der hiesigen Oberrealschule sowie zwei Lehrerinnen der Landwirtschaftlichen Schule eingefunden hatten. Nachdem der Führer des Nationalsozialistischen Schülerbundes, Ortsgruppe Großenhain, Oberrealschule H. Haffelblatt, in einer temperamentvoll-

len Ansprache die Versammlung über Ziele und Zweck des NSD, unterrichtet hatte, nahm Pp. Hofrat Lehmann das Wort zu einem Vortrag über:

„Reichsgründung - Reichsuntergang. Die Zukunft Deutschlands liegt in der Jugend. Deutsche Jugend, entscheide!“

Großhartmannsdorf

Unter zahlreicher Beteiligung ihrer Mitglieder nahm am 24. Dezember 1931 in Großhartmannsdorf die hiesige Ortsgruppe der NSDAP eine Weihnachtsfeier ab, die sehr eindrucksvoll verliefen war.

Am 1. Februar abends 8 Uhr im Köpfigen Gasthof öffentliche Versammlung. Pp. Karl Ossinger-Berlin sprach über: „Macht ein Ende - neue Männer an die Macht!“

Hartha i. Sa.

Die Ortsgruppe Hartha der NSDAP veranstaltete am 22. Januar im Hotel Schwan ihre erste diesjährige öffentliche Versammlung, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte und uns glänzenden Erfolg brachte. Pp. D. We. Colbitz sprach in vorzüglicher Weise über das Thema: „Sindenburgwahl und Hitler!“

Kamenz

Am 7. Januar veranstalteten die Ortsgruppen Kamenz, Wiesa und die neugegründete Ortsgruppe Deutschbaselitz eine gemeinsame Weihnachtsfeier im „Goldenen Stern“ in Kamenz.

Am gleichen Abend fand in Elstra die Weihnachtsfeier der Ortsgruppe Elstra statt, die wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden mußte.

Am Dienstag, den 12. Januar, hatte die Ortsgruppe Kamenz nachmittags 5 Uhr zu einer öffentlichen Erwerbslosen-Versammlung eingeladen. Lange vor Beginn mußte der größte Saal der Stadt wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrt werden. Weit über 1000 Erwerbslose waren unserem Rufes erfolgt. Bezirksleiter Pp. Bismann sprach eindringlich und in überzeugender Weise zu den Erwerbslosen.

Kubitzsch

Die Ortsgruppe Kubitzsch veranstaltete am Montag, den 18. Januar, zur Reichsgründungsfeier einen sehr gut besuchten Sprechabend in Prof. Dr. Galtwirtschka in Canitz-Christina. Redner Pp. Baummann, Baugens, Reichler Kampfschlag und zwei Neuanmeldungen war der sichtbare Erfolg.

Meißen

Kameradschaftsabend unserer SA-Reserve 21/101.

Unser tatkräftiger Führer der SA, hatte am 23. Januar keine braunen Kämpfer mit Frau und Verwandten sowie Sympathisierende unserer Bewegung zu einem Kameradschaftsabend eingeladen. Sturmführer Otto Höcker ermahnte in seiner Begrüßungsrede mit tiefempfindlichen Worten, alles einzusetzen für unser geliebtes deutsches Vaterland. Den Darbietungen des Kinderorchesters, einer Friedericus-Ker-Szene, ein Militärstück und ein Singpiel tretzten den wohlverdienten Beifall der zahlreich Erschienenen. Bis in die Nacht hinein hielt ein fröhliches Lärmen alle Anwesenden in wachem Kameradschaftsgeist zusammen.

Neudorf i. Erzgeb.

In einer für hiesige Verhältnisse aufsuchten Versammlung - etwa 180 Personen - sprach Pp. Paul Drechsel, Plauß, über „Nationalsozialismus und Landwirtschaft.“

Neutirchen-Meißle

Am 22. Januar hielt die Ortsgruppe Neutirchen-Meißle eine gut besuchte Versammlung im Gasthaus zur Post ab. Pp. Schaller-Wolfsau sprach über das Thema „Die Volkseule Marxismus“. Einige Neuaufnahmen in den Erfahrungs sowie reichem Kampfschlag waren der äußere Erfolg dieser Versammlung.

Oberfrohna

Am 9. Januar hielt die Ortsgruppe ihre erste Weihnachtsfeier ab. Der Saal des „Rautenfranz“ war wieder einmal zu klein, um alle Parteigenossen und deren Angehörigen fassen zu können. Musikalische Darbietungen von drei Mann der Sturmbannkapelle 181 und ernste und heitere Vorträge, Reigen und Rezitationen von den Jüngern unserer Bewegung fanden dankbare Zuhörer und reichen Beifall. Den Höhepunkt der Darbietungen bildete das beinahe meisterhaft von SA-Leuten aufgeführte Stück „Schlageter“. Die ebenso junge wie zährige nationalsozia-

listische Frauenschaft bewies ihre hohe Opferbereitschaft bei der Besetzung der SA.

Am 23. Januar fand unsere erste General-Mitglieder-Versammlung statt. - Es ist überwiegend, wenn man die Zahl der heutigen Mitglieder mit dem Häuflein der Parteigenossen vergleicht, die vor etwa Jahresfrist die Ortsgruppe Oberfrohna ins Leben rufen halfen.

Obergurig bei Bauken

Am 19. Januar veranstaltete unsere Ortsgruppe einen öffentlichen Sprechabend im Grobbschütz bei Obergurig. Als Redner wirkte Pp. Baummann, Bauken. Thema: „1932 - das Jahr der Entscheidung.“

Die Versammlung war mit Rücksicht auf die verhältnismäßig geringe Einwohnerzahl sehr gut besucht. Auch einige SA-Leute waren anwesend. Der Verlauf der Versammlung kann als sehr erfolgreich bezeichnet werden.

Reichenbach i. V.

Schulungskursus des Bezirkes Obervogtland der Hitlerjugend.

Am vergangenen Sonntag hielt der Bezirk Obervogtland der Hitlerjugend in der Albershalle einen Schulungskursus ab, dem am Sonntag eine Führerprüfung vorausging, der auch Gauführer Peter teilnahm.

Die Vorträge am Sonntag wurde durch einen Vortrag des stellvertretenden Vorsitzenden der NSD, Richter-Blaues, eingeleitet, in der er in geschichtlicher Folge die Entwicklung der Gewerkschaften schilderte.

Nach einigen zusammenfassenden Worten erteilte Bezirksführer Schumann Gauführer Peter das Wort zu seinem Vortrag. Reichstagsabgeord. Dr. Lent-Plauen sprach nachmittags in feierlicher Weise über „Wirtschaftsfragen“.

Bezirks-Schulungsleiter Proke-Falkenstein wandte sich vor allem an die Führer, deren erste Pflicht es sei, sich in verständnisvoller Zusammenarbeit Autorität zu erwerben. Bezirksleiter Schumann faßte dann am Schluß noch einmal alle Vorträge zusammen.

Reichenbach-Gauisch

Am vergangenen Sonntag, nach Bereidigung der Sturmbarte 107 in Leipzig, marschierte der Sturmbann IV/107, in diesem Jahre erstmalig wieder, durch die Straßen von Reichenbach-Gauisch.

Größtes Interesse erweckte der Werbebericht der SA an ihrem Sturmbannführer. Die Reichenbacher drängten heran. Unter den Klängen des Spielmannszuges marschierte dann die SA in den Garten des Reichenbacher, wo nach einer kurzen, markigen Ansprache des Sturmbannführers die Formationen aufgelöst wurden.

Richta

Die in der NSDAP, bereinigten Bauern veranstalteten dieser Tage in den Sälen des Landwundhauses eine Versammlung mit Pp. Haack-Rügen, die sich eines denkbaren Besuchs erfreute.

Reinhardtsgrimma

Die Ortsgruppe Reinhardtsgrimma der NSDAP, veranstaltete am Sonntag, den 24. Januar, im „Goldenen Hirschen“ ein außerordentlich stark besuchtes Konzert, ausgeführt von der Sturmbannkapelle 100, Kapellmeister Walter Beil, Dresden. Die Darbietungen waren vorzüglich. Als Redner war Lehrer Döring, Chemnitz, gewonnen worden. Die Ortsgruppe hat seit der letzten Parteiverordnung 48 Neuaufnahmen, so daß Anfang Februar in Emmersdorf eine neue Ortsgruppe gegründet werden kann.

Rübenau i. Erzgeb.

In einer starkbesuchten Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins zu Rübenau sprach am Sonntag, den 17. Januar, im „Schützenhaus“ das Mitglied der sächsischen Landwirtschaftskammer, Pp. Harber, Wittweiba. Seine Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Einige Anfragen wurden vom Redner gut beantwortet.

Rußdorf

Am Sonntag, den 23. Januar, zum einjährigen Bestehen unserer Ortsgruppe sprach Pp. Hans Hollendorfer, M. d. R., und Pp. W. Schreiber, Chemnitz.

Die Versammlung war gut besucht und die Sturmbannkapelle Limbach umrahmte die Veranstaltung in ihrer bekannten musikalischen Art. - Erfolg zufriedenstellend.

Schölk

In den überfüllten Räumen des Schölkhauses fand am 14. Januar die Generalversammlung der Ortsgruppe statt. Ortsgruppenleiter Seidel begrüßte die anwesenden Parteigenossen. Der Kassenbericht zeigte klar, welche unendliche Reinarbeit und Propaganda im vergangenen Jahre geleistet wurde. Die

Mitgliederzahl ist um 100 Prozent gestiegen. 30 Sprechabende, 9 Amtswahlversammlungen, 28 öffentliche Versammlungen, 3 Konzerte, ein Theaterabend und ein Lichtbildervortrag wurden getätigt.

Im Mittelpunkt der Versammlung stand eine Ansprache unseres Pp. Stübner-Limbach, Schölk, über „Die politische Lage“.

Schönfeld

Am 15. Januar sprach hier Pp. Schmidt-Kulmbach über das Thema: „Der Nationalsozialismus im Zukunftsaussicht.“ 70-80 Personen waren erschienen.

Schwarzenberg

Lebensgefährlich überfüllter Saal bei öffentlicher Versammlung am 22. Januar 1932 im Katscheller, Pp. Frauenfeld aus Wien sprach über „Die Anechtenschaft dauert nur noch kurze Zeit“.

Auch Kommunisten waren anwesend, trotzdem keine Meldung zur Diskussion. Reiter Applaus. Mehrere Neuanmeldungen. Vor der Versammlung Propagandaausbau, der einem Triumphzug gleich. Der Erfolg der Versammlung kann nicht überschätzt, er muß erlebt werden.

Seifersdorf

Die am 23. Januar im Gasthof zum Erbgericht abgehaltene öffentliche Versammlung mit Pp. Ritter-Tredden war für unseren Ort gut besucht. Thema: „Der Sieg geht uns!“

Reicher Kampfschlag und Neuanmeldungen waren der Erfolg.

Sohland a. d. Spree

In einem selten klaren und eindrucksvollen Portage sprach am 21. Januar 1932 im Schützenhausale in Sohland (Spree) Pp. Bölsche aus Ilmenau.

Die Anwesenheit von etwa 300 Besuchern zeigte deutlich, daß unsere Bewegung in Sohland immer weitere Kreise zieht. Auch dieser Abend hat uns wiederum eine Anzahl neuer Anhänger gebracht.

Starbath

Im Gasthof Starbath trat am 16. Januar die SA-Standartenkapelle IV/101 mit einem vortrefflich gelungenen Konzert vor die Öffentlichkeit. Musikmeister Fischer (Reichenbach) hatte für diesen Abend eine Portagefolge zusammengestellt, die nicht nur den reichlichen Ansprüchen der Zuhörer gerecht wurde, sondern auch die Leistungsfähigkeit der jungen Kapelle ganz vorzüglich zur Geltung kommen ließ.

Wethelsburg

Am Montag, den 19. Januar, sprach hier Pp. Barrer Leuchte über das Thema „Nationalsozialismus oder Volkseinsatz“. Der Saal des „Sächsischen Hofes“ war dicht gefüllt. Ein guter Kampfschlag war der äußere Erfolg. Ein kommunikativer Gegenredner wurde glänzend abgefertigt.

Wernsdorf

Die hiesige Ortsgruppe beschloß ihre vorjährige Tätigkeit mit einem Vortragabend mit Pp. Steingraber, der über „Selbstenttarnung der Feindkräfte und feindmanerliche Weidewerben“ sprach.

Am 22. Dezember konnten wir unserer SA eine reiche Weihnachtsfeier bereiten. Im neuen Jahre eröffnete die Schölkische Bühne mit dem Kamuffiel „Sturm“ den Reigen. Der Saal war überfüllt und der Beifall außerordentlich stark.

Pp. Mehnert sprach am 19. Januar in Rablitz, Pp. Werner am 25. Januar in Wernsdorf. Beide Veranstaltungen waren recht gut besucht.

Die Ortsgruppe, die im September durch Neugründung der Ortsgruppe Müschen 28 Mitglieder verlor, hat in kurzer Zeit ihren früheren Bestand wieder erreicht. Auch die Werbearbeit für den „Freiheitskampf“ geht erfolgreich weiter. Bei der letzten Werbearbeit wurden 18 neue Besucher gewonnen. Mehr als zehn Gastwirte halten den „Freiheitskampf“. Das sind 75 Prozent der vorhandenen.

Eine Arbeitsgemeinschaft hat sich gebildet, die sich für die Sprechabende über politische Fragen unterrichtet.

Auch mit der Hitlerjugend geht es vorwärts.

Zwönitz

Am 25. Januar sprach im überfüllten Saale des Gasthofes Mühlbaire Pp. Reiger-Jittau mit bestem Erfolg über das Thema: „Warum Landtagsausführung?“

Verantwortlich: Dr. Josef Selzer, Tredden.

Hotel zur Post, Schölk
Dem Bahnhof recht gegenüber

DRESDEN

Montag, den 1., Dienstag, den 2., Mittwoch, den 3. Februar 1932

Sonder-Angebot in Bettwäsche

Linon — Dowlas — Maccotuchen

Preise nie wieder so billig!

Überzeugen auch Sie sich durch unverbindlichen Besuch unseres Lagers!

Textil-Versand G.m.b.H. Dresden-A. 1, Marienstraße 13, I. Etage (schräg gegenüber dem Hotel Drei Raben)

Keine glänzenden Fassaden Keine teure Reklame

Dafür solide Arbeit bei konkurrenzlosen Preisen Das ist mein Prinzip

Auf Grund meiner langjährigen Erfahrung bin ich in der Lage, jede Uhr, von der Turmuhr bis zur kleinsten Armbanduhr, einwandfrei und sauber zu reparieren.

Einige Beispiele meiner Kalkulation:

1 Zugsfeder ersetzen 1,-

Selbstkosten: 1 Feder 25 Pt., 1/4 Std. Arbeitszeit

1 Zylind.f. Taschenuhr ersetzen 2,-

Selbstkosten: Zylinder 50 Pt., ca. 1 Std. Arbeitsz.

1 Baby-Wedker reu. u. reinigen 1,30

Selbstkosten: ca. 1 Stunde Arbeitszeit

Alle Preise werden im Voraus vereinbart Nachforderungen gibt es keine Auf sämtliche Reparaturen bis 2 Jahre Garantie Sie kommen zu mir direkt in die Werkstatt und können jederzeit bei der Reparatur Ihrer Uhr zusehen

Uhren-Klinik

Inhaber: Uhrmacher Arthur Proff Nur Pillnitzer Straße 1, II Am Rathenauplatz

Eigene Tisch-er-u-Polster-Werkstatt

Möbel kaufen Sie

60 Schlafzimmer v. 500.- an

35 Speisezimmer „ 450.- „

30 Herrenzimmer „ 435.- „

30 Küchen „ 185.- „

stets solid

seit 1875 bei Hesse

Dresden-A., Rosenstr. 45, nahe Ammonstr.

Barzahlung 10% Rabatt / Teilzahlung

Bialla's

unverwundliche Treuest-Berufskleidung

ist das Beste von Besten!

Dabei billige Preise infolge Großherstellung in eigen. Fabrik

Berufsmäntel Berufskleider Schutzanzüge

Monteuranzüge Bäcker-, Fleischer-, Kellnerjacken

Dresden-A., Wilsdruffer Straße 9

Große Brüdergasse 19

TREUEST D.R.G.M.

DRUCKEREI

FRITZ NICOLAI

DRESDEN-N. 2 Königsstr. 13 Ruf 9412

SÄMTLICHE DRUCKARBEITEN

Nach Maß fertige ich Ihnen Anzüge

3. Schnitt bei Herren in meiner renommierten Rahmen- u. Schreivstoffe, auch meine bekannt guten

Jacken bei anstehendem kaltem Wetter für

RM. 65, 90, 100 und mehr

Nach Vereinbarung Ihre Stoffe sowie Reparaturen u. Umbenutzen in Ihre Höhe ausführt

Emil Hohfeldt, Dresden

Reparatur- u. Beschneidung des Westbälgen u. Hütten, 1 u. 4 Seiten 100-120

3. Schnitt mit Rücken unter 10 mit David im Haus

Moderne Hutfedern

billig bei H. HESSE

Scheffelstr. 12, II-V, 6tes Haus von Altmarkt

Größtes Spezialgeschäft Deutschlands

Reparaturen Noack

van Uhren, Goldwaren

Möbel kaufen Sie

billig b im Padmann

Ritterstr. 10

Orthopädische Beschuhung

A. Weichert, Dresden

Ob. Fünfschloß Str. 1

Tradition verpflichtet!

Seit hundert Jahren empfiehlt uns gute, billige Ware Generationen haben gern und gut bei uns gekauft Wir erwarten Sie in unserem

Inventur-Ausverkauf

Beginn am 1. Februar

Unsere Ware empfiehlt uns auch diesmal

Modehaus Heinrich Pirnaischer Platz

Auch im neuen Jahr zeitgemäße Preisgestaltung Einzelne Restposten guter Hüte sehr billig Wollfilz 3- u. 5-Haarfilz 6- u. Sport- u. Klubmützen 1.- 1,20 2,20 Auf Damenhüte 30% Nachlaß Reparaturen in eigenen Werkstätten 10 Prozent Nachlaß

FOR BÜRO-HEIM-REISE MERZ SCHREIBMASCHINE P. R. HAMBACH, DRESDEN 19

Unser Inventur-Ausverkauf bringt riesige Warenmengen zu spottbilligen Preisen: Fabelhafte, einm. lge Anzehe in Strümpfen, Socken, Pullovern, Barchent-Normal- und Futterwäse, Kinderkonfektion, Herrenartikel Auf alle nicht herabgesetzten Waren 12 Prozent Edeka-Rabatt Erdmann Anders, Dresden Hauptstraße 30, an der Neusüdter Markthalle Das Fachgeschäft für Textilwaren

Woll-Waren Uhlig Dresden-A. Grunaer Str. 20

Samen Groß-Verband Dreschallstraße 13

BETTEN-SPEZIALGESCHÄFTE Auflegematrizen ab 9.00 Stahlmatrizen .. ab 9.50 Messingbetten ab 68.00 Reformbetten ab 16.00 Kinderbetten ab 19.50 Unterbetten... ab 8.00 Steppdecken... ab 9.50 Bettfedern Pfd. ab 1.80 Schlafsofa. ab 80.00 Divane... ab 40.00 DRESDENSIA Waisenhaus-Str. 27 / Neusüdter Markt 1

Schuhwarenhaus „Zum Freischuh“ Dresden-A. 6, Almannstraße 32 beliefert alle Parteilosen billig und solid mit Schuhwaren aller Art

Geschäftsstelle der NSKK. P. R. Naumann & Co Maschinenfabrik Dresden-A. 28, liefern direkt Vertriebsmaschinen billigst.

Handschuhe Krawatten Herrenwäsche 6% Edeka-Marken oder halt A. Manegold, Dresden-A., Striesoner Str. 18

Trotz Boykott nicht tot! Wenn Radio? Dann nur vom Radio-Wünsche P. R. u. SA-Mann Radio-Wünsche nur Kötzchenbroda, Moritzburger Str. 3

Meine kleinste Ultramarin-Schreibfeder 1931 schreibt schön rein fließend und wird nicht schwach! Sie gibt keinen Bodensatz u. hält die Feder sauber. Auch sämtliche bunten Tinten u. Füllfärbertinten, sowie Tinten für Metall- u. Zinkstift. Alle Tinten ausgewogen und in Flaschen Drogenhaus Franz Schaal, Dresden Annenstraße 21 und Almannstraße 11 Lieferant staatlicher und städtischer Behörden

Parbilder nur 1 RM. Gut Schneid Dresden Central-Theater-Passage

Stempel ALIETZ Dresden-A. Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

Deutsche Wertarbeit! Efweka die ideale Durchschreib- u. Buchhaltung, nur durch die Spezialverteilung! Organisationsbüro Walter Fischer Dresden-A. 24, Nürnberger Str. 47 Fernruf 41 951

Schöne Schuhe für wenig Geld finden Sie bei Hoffmann

Aus zwei Gründen Exakte Sehprüfung und Anpassung in beiden Geschäften Wilsdruffer Straße 28 und Annenstraße 58 (schräg über der Orskrankenkasse) Die Brille von Hahn

Wenn's niemand macht ??? Oswald Marhs Möbelgeschäft Hauptlager und Kontor: Dresden-A., Kaulbachstr. 31, I. Ecke Pillnitzer Straße Fernsprecher Nr. 15441

Nationalsozialisten kaufen ihre Schuhwaren nur bei P. R. Franz Groß Schuhwaren-Haus Dresden-A., Ziegelstraße 3 Ruf 1979

Stühle Federstühle, Federpolster, echt Stuhlbaum, ohne und ohne, Schreibstühle, Schreibstühle, Muscheltische, Stahlschreibtisch, 10 Prozent Preisabbau, verkauft Schröder, Dresden Bernstraße 7, Ecke Garaustr. Ruf 3986

Neue Preise bei Claus

der Notzeit angepaßt, getreu meinem Grundsatz:

Immer gute Qualität zu immer niedrigeren Preisen!

Ich will es auch in der Zeit der allgemeinen Not und Einschränkungen jedem ermöglichen, sich für wenig Geld trotzdem noch eine gute Tafel Schokolade, Pralinen, Gebäck oder Bonbons zu leisten.

Morça-Bohnen	1 Pfund	Statt RM. 1.20	jetzt RM. 1.00
Fruchtmarkt-Pralinen	1 " "	" " 1.20	" " 1.00
Martia-Spiken :	1 " "	" " 1.40	" " 1.20
Martia-Confekt	1 " "	" " 1.20	" " 1.00
Martia-Bissen	1 " "	" " 1.20	" " 1.10
Berlivan-Würfel	1 " "	" " 0.80	" " 0.70
Kofollocken mit Schokolade	1 " "	" " 0.60	" " 0.50
Rußhäuschen	1 " "	" " 1.20	" " 1.00
Weinbrand-Kirschen	1 " "	" " 1.40	" " 1.20
Dessert-Keksel	1 " "	" " 1.00	" " 0.80
Krokant-Mandeln	1 " "	" " 1.00	" " 0.90
Krokant-Stäbchen	1 " "	" " 1.00	" " 0.90
Krokant-Zerchen	1 " "	" " 1.20	" " 1.00
Dessert-Nüsse	1 " "	" " 1.60	" " 1.40
Dessert-Erdbeeren	1 " "	" " 1.60	" " 1.40
Zier-Relief	1 " "	" " 1.20	" " 1.00
Milch-Relief	1 " "	" " 1.20	" " 1.00
Morça-Relief	1 " "	" " 1.20	" " 1.00
Milch-Nuß-Bruch	1 " "	" " 1.20	" " 1.00
Safelnüsse mit Schokolade	1 " "	" " 1.60	" " 1.40
Milch-Dragee	1 " "	" " 0.80	" " 0.70
Kaffee-Bohnen	1 " "	" " 0.80	" " 0.70
Märbegebäck	1 " "	" " 0.60	" " 0.50
Gebäck mit Schokolade	1 " "	" " 0.80	" " 0.70
Milch-Waffeln	1 " "	" " 1.00	" " 0.90

Waffel-Dessert	1 Pfund	Statt RM. 1.00	jetzt RM. 0.90
Spitzkuchen mit Schokolade	1 " "	" " 0.80	" " 0.70
Steinplaster	1 Stück	" " 0.10	" " 0.08
Kakaopulver	1 Pfund	" " 0.80	" " 0.70
Walnuß-Pralinen	1 " "	" " 1.20	" " 1.00
Clauf-Cabinet	1 " "	" " 2.80	" " 2.40

Tafel-Schokolade

100 g Vollmilch-Schokolade	Statt RM. 0.30	jetzt RM. 0.25
100 g Vollmilchnuß-Schokolade	" " 0.30	" " 0.25
100 g Sahne-Schokolade	" " 0.35	" " 0.30
100 g Morça-Sahne-Schokolade	" " 0.35	" " 0.30
200 g Vollmilch-Schokolade	" " 0.55	" " 0.50
200 g Vollmilchnuß-Schokolade	" " 0.55	" " 0.50
200 g Sahne-Schokolade	" " 0.65	" " 0.55
250 g Vollmilch-Schokolade	" " 0.65	" " 0.55
250 g Vollmilchnuß-Schokolade	" " 0.70	" " 0.55
250 g Speise-Schokolade	" " 0.50	" " 0.45
1 Sensation (5 Tafeln Speise-Schokolade, je 100 g)	" " 1.00	" " 0.90
1 Sortiment (4 Tafeln, je 100 g. Vollmilch, Vollmilchnuß, Speise u. Morça)	" " 1.00	" " 0.90
Milch-Rahenzungen	1 Karton	" " 0.50
Eukalyptus-Bonbons, eingew., 1 Pfd.		
Morçipan-Gemüse	1 Stück	Statt RM. 0.15
Morçipan-Früchte	1 " "	2 " " 0.25

alter Preis	Bonbonnières	neuer Preis
RM. 0.70	SCHOKOLADEN-FABRIK	RM. 0.60
" 1.20	Bruno Claus	" 1.00
" 1.00		" 0.80
" 1.25		" 1.10
" 2.50		" 2.20

Verkaufsstellen:

Dresden-Altstadt
Annenstraße 52
Eilsenstraße 60
Grunaer Straße 22
Markgraf-Heinrich-Straße 1a
Ecke Markgraf-Heinrich-Platz

Kesselsdorfer Straße
Ecke Bünastraße
Rampischestraße 3
Prager Straße 46
Seestraße 2
Wettinerstraße 21

Dresden-Neustadt
Leipziger Straße 63
Louisenstr. 63 — Oppelstr. 5
Bautzner Straße 9
Freiberg i. Sa., Obermarkt
Meißen, Hahnemannsplatz 15

Chemnitz
Langestr., Ecke Marktgebäude
Johannisplatz 20
Dippoldiswalde, Bismarckplatz
Oederan, Mühlberg 1

DRESDEN

Wochenplan der künftigen Staatstheater

Table with 9 columns (Day, Opera House, Schauspielhaus) and 9 rows (Days of the week) listing plays and actors.

UFA logo and U.T. Ronny advertisement with showtimes and prices.

Prinzeß Theater advertisement for 'Der Stolz der 3. Kompagnie'.

Hofmann-Kasino advertisement for family entertainment.

Bodega advertisement for Spanish wine.

Café Held advertisement for National Socialists.

Rheingold Falstaff advertisement for wine.

UFA-PALAST advertisement for 'Holzapfel weiß alles'.

UFA-PALAST advertisement for 'Felix Dressart in Holzapfel weiß alles'.

BRUNO KAINZ advertisement for the Wiener Herren-Orchester.

Hauptbahnhofswirtschaft Dresden advertisement for bakery.

Der Balkon Dresdens! advertisement for a music cafe.

Goldenen Humor advertisement for 'Leipziger Allerlei'.

Möbelhaus Union advertisement for furniture.

Stoff-Krause advertisement for fabrics and laundry.

F. H. Loebel advertisement for textiles.

SOMMER advertisement for a clothing store.

Leupold advertisement for a woolen goods store.

MÖBE LUDEWIG advertisement for furniture.

DONATHS NEUE WELT advertisement for a cafe.

Bekleidung u. Schuhe advertisement for a clothing store.

Größelsche Realschule advertisement for a school.

EKO advertisement for a men's clothing store.

Bauernschänke mit Museum advertisement for a pub.

Hecker's Sohn advertisement for a stove and kitchen.

Stühle advertisement for a chair store.

MOBEL advertisement for a furniture store.

Bären-Schänke advertisement for a beer and food house.

Sport im „Freiheitsstempel“

GA-Sport GA. gegen GG.

Der heutige Bogabend in Zwickau
Wie wir bereits an dieser Stelle an-
kündigten, findet am Sonnabend in
Zwickau im Saale der „Neuen Welt“ der
mit größter Spannung erwartete Mann-
schaftskampf im Bogen zwischen dem
Gaukurm Sachsen und der SS-Stan-
darte 7 statt. Der sorgfältig vorbereitete
Kampfabend verspricht besten Sport zu
bringen und wird sicher ein guter Ausfall
werden für kommende Veranstaltungen,
von denen es eine ganze Reihe in den
nächsten Monaten geben wird.

Die Mannschaft des Gaukurses
ist wie folgt aufgestellt:
Bantamgewicht: Hanelt (Sturm 11/104);
Federgewicht: Schöneberger (Marine-
Sturm 1/104);
Leichtgewicht: Siemann (12/104);
Mittelgewicht: Kopf (Sturm 1/104);
Schwergewicht: Uhlig (Gauktabswache);
Halbschwergewicht: Schmidt (51/181);
Schwergewicht: Wessels.

Außerdem bekämpfen den einleitenden
Jugendkampf zwei Angehörige des
Jugendbundes der Chemnitzer H. Da auch
die Gegner der Genannten in allen Ge-
wichtsklassen als sehr kampfstark gelten,
wird es auf der ganzen Linie harte und
erbitterte Treffen geben.

Blauen gegen Delnis

Am Sonntag, den 31. Januar, nach-
mittags 2.30 Uhr, findet auf dem Fuß-
ballplatz des Sturmes 63, auf der Rad-
rennbahn bei Kaulschütz, ein Fußball-
wettspiel der Fußballabteilung des Stur-
mes 63. Blauen, gegen Sturm 119, Delni-
sch i. B., statt.

Auch ein deutscher Sportsmann!

Zur Zeit laufen in einigen Berliner
Kinos deutsche Tonfilmwochen, in denen
man sehen und hören kann, wie in Neu-
York der „deutsche“ Box-„Weltmeister“
Schmeling von dem deutschen Konsul be-
grüßt wird. Die beiden Deutschen tun
dies in — englischer Sprache.
Die zahlenden deutschen Landsleute
werden gewiß auf Schmeling's Verleu-
nung seiner Muttersprache sehr „stolz“
sein und gebührend anerkennen, wie die-
ser Repräsentant damit das Ansehen sei-
nes Vaterlandes „fördert“. Oder war es
vielleicht Absicht, die geschäftliche Tendenz
des gesamten Unternehmens zu dokumen-
tieren?

Unsere Kinos dienen hierdurch jeden-
falls, leider wohl unfreiwillig, der Auf-
klärung der deutschen Öffentlichkeit über
den Geschäftsreisenden Schmeling.

Leipzig

Kocherater für Turnen und Sport.

Am Sonnabend, den 30. Januar, 20 Uhr,
findet in der Geschäftsstelle, Weststraße 79, Hin-
tergebäude, der nächste Arbeitabend statt.
Bischofsplatz: Vortrag: H. S. Ballauer über
„Die thalische Turnkunst“. — H. S. Ballauer,
H. S. S. Sportwart sind eingeladen!
(Geg.) H. Hofmann,
Fachberater für Turnen und Sport.

Handball Dresdner Handball

Der Ausgang der sächsischen Handball-
meisterschaft wird diesmal mit besonderer Span-
nung erwartet, da augenblicklich noch drei
Mannschaften, Keititz 04, Rosenport und
Brandenburg nicht beieinanderliegen und jede
Mannschaft für die Meisterschaft noch in Frage
kommt, zumal die Spielstärke fast völlig aus-
geglichen ist. Am kommenden Sonntag be-
auftragten aus diesem Grunde die Spiele die-
ser drei Mannschaften erhöhtes Interesse.

Keititz 04 und Rosenport,

die mit einem Punkt Vorführung an der Spitze
der Tabelle vor Brandenburg liegen, stehen
sich im wichtigsten Spiel um 10.30 Uhr am
Tschernberger Platz gegenüber. Der Ausgang
ist völlig ungewiss.

Brandenburg spielt um 10 Uhr auf dem
Schützenhof gegen Spielvereinigung und sollte
die Oberhand behalten.
In den beiden anderen Treffen, die beide um

Fußball in Sachsen

Ostschlischer Fußball

Am Sonntag werden in der ersten Klasse
vier und in der 1b-Klasse sieben Punktspiele
durchgeführt. In der ersten Klasse interessiert
besonders die Begegnung zwischen Ring-Grei-
ling und Guts Muts, bei der es um den zwei-
ten Platz in der Tabelle geht. Vermutlich
wird auch die Frage, welcher Verein in die
1b-Klasse absteigen muß, ihrer Klärung näher-
geführt werden. Sämtliche Punktspiele begin-
nen um 14 Uhr. In den einzelnen Spielen
folgendes:

Im Neustädter Stadion stehen sich
Ring-Greiling und Guts Muts
gegenüber. Während die Mitglieder am ver-
gangenen Sonntag einen hohen Sieg über
Brandenburg davontragen und sich seit längerer
Zeit wieder einmal in recht guter Ver-
fassung befinden, hatte Ring-Greiling zu tun,
um sich in Rößen den weiteren Vorbe-
halten in der Pokalturniers zu sichern. Die Neu-
städter haben zweifellos nachgelassen und nach
der Papierform mühte Guts Muts zu einem,
wenn auch knappen Sieg kommen. — Nicht
weniger interessant verspricht die Begegnung
zwischen

Brandenburg und dem DSC.
im Ostschlische zu werden. Die Branden-
burger werden dem Meister einen Sieg sicher
nicht leicht machen, so daß mit einem span-
nenden Treffer zu rechnen ist, dessen Ausgang
aber schließlich doch zu Gunsten des DSC. lau-
ten wird. — An der Tschernberger Straße
empfangt die Elf von Rosenport,

die bestrebt sein wird, durch Gewinn eines oder
gar beider Punkte noch weiter vom Tabellen-
ende fortzukommen. Das gleiche gilt für die
Sportgesellschaft 1893, die in Riesa auf den
Rieser Sportverein trifft, jedoch kaum Aus-
sichten auf einen Erfolg besitzt.

1b-Klasse

In der 1b-Klasse stehen in der 1. Abteilung
die beiden Tabellenführer den beiden Tabel-
lenletzten auf den eigenen Plätzen gegenüber,
und zwar spielen die Sportfreunde Freiberg
gegen Tschowitz und Guts Muts Reichen gegen
den Freiberg. Die Pokalturnierspiele
spielt im Ostschlische gegen den Pirnaer SC.
und in Copitz treffen Cobitz 07 und Favorit
zusammen. — In der 2. Abteilung pausieren die
führenden Mannschaften. In Ströben findet
die Begegnung zwischen dem Ströbener SC.
und dem SC. Wittenberg statt, in Radeberg
spielen der Radeberger SC. und der Leubnitzer
SC. und in Reich trifft der SC. Reichsbahn
auf Sportlust Meißen.

Am zwei Gesellschaftsspielen stehen sich
schließlich um 10.45 Uhr an der Leubnitzer
Wandstraße der SC. 03 Dresden und Sport-
lust, um 14.15 Uhr in Radebeul der Radebeuler
SC. und der SC. Radebeul gegenüber.

Leipzig:

In der 1a-Klasse sind am Sonntag alle
Mannschaften beschäftigt. Eintracht 04 em-
pfängt Sportfreunde, die mit Wacker punktgleich
an der Spitze der Tabelle stehen und sich be-
deutend sicherer alle Mühe geben werden, aus Rade-
beul zwei Punkte mit nach Hause zu nehmen.
SC. hat Olympia-Bermeria zu Gast und
sollte klar siegen. Markfrankfurt und TuS. werden
sich in Markfrankfurt ein hartes Treffen

10.30 Uhr beginnen, stehen sich im Ostschlische
die Sportfreunde Freiberg und Guts
Muts und auf dem DSC. Platz der Dresdner
Sport-Club und Dresdenia gegenüber.

Leipziger Handball

In der 1a-Klasse werden vier Spiele aus-
getragen, die alle 11 Uhr beginnen. Sport-
freunde hat SC. zum Gegner. Es steht ein
harter Kampf zu erwarten, dessen Ausgang
durchaus offen ist, hat doch SC. erst am letz-
ten Sonntag seine Spielstärke durch einen Sieg
über Radebeul zum Ausdruck gebracht. Wacker
hat Arminia zum Gegner und nach den letzten
Ergebnissen ist nicht zu erwarten, daß Arminia
sieg, obwohl die Mannschaft nötig Punkte
braucht, um nicht doch noch absteigen zu müssen.
Viktoria hat den SC. 21 zu Gast, der einem
Sieg der Blauweißen ebenfalls Widerstand
entgegenzusetzen wird. Im letzten Spiel en-
dlich, Olympia-Bermeria gegen Spielvereinigung,
haben die Einheimischen keine Sieges-
chance.

1b-Klasse:

9 Uhr: SC. — Wacker.
10.30 Uhr: TuS. — Eintracht.
11 Uhr: Weiß — Blauweiß.
11 Uhr: Teichlich — Ritters.

Deutsche Turnerschaft

Vorrunde im Turnersfußball
Das noch ausstehende Vorrundenspiel der
Sächsischen DL-Fußballmeisterschaft
zwischen dem SC. Caenberga und dem SC.
Bernsbach wird am Sonntag in Bernsbach
ausgetragen.

Mittelb.-Dresden

Wieder bringt ein Sonntag Großkämpfe im
Handball. Der Gaubrotte, der teilmehrberechtig-
te zu den Sachsenmeisterschaftsspielen, wird
zwischen Turnerschaft 1877 und Jahn

liefern, um ihren Tabellenstand zu verbet-
tern. Spielvereinigung gegen Jwanfau heißt
die vierte Paarung, und es würde uns
gar nicht wundern, wenn die Gäste aus der
Provinz ihren Siegeszug fortsetzen würden.
Im letzten Spiel endlich hat Wacker die Pausen-
dörfer Fortuna zu Gast und wird sicherlich
bestrebt sein, sich durch einen Sieg weite-
lich die Anwartschaft auf die Meisterschaft zu er-
halten.

1b-Klasse

Abteilung 2: SC. Wittenberg hat Tapper
zu Gast und die Blauweißen werden auch in
diesem Spiel kaum zu ihrem ersten Plus-
punkt kommen. Auf dem Ostschlische stehen
sich Guts Muts und Reichen gegenüber, die sich
einen harten Kampf liefern werden, den aber
doch Guts Muts zu seinen Gunsten entscheiden sollte.
SC. 01 empfängt Radebeul und wird wohl um
eine Niederlage kaum herumkommen. SC.
tritt gegen Viktoria zum Kampf an, und es ist
anzunehmen, daß die Gäste aus Radebeul mit
zwei Punkten beladen nach Hause fahren. Li-
psia hat Weiß zum Gegner und wird wohl nicht
imstande sein, dem Tabellenführer ein ernst-
liches Hindernis bei der Erzielung der Abteilungs-
meisterschaft in den Weg zu legen.

In Abteilung 3 empfängt Burgen Gäste aus
Teichlich, die wohl geschlagen die Heimreise
werden antreten müssen. Sportvereinigung hat
Guts Muts zum Gegner und es ist schwer, irgend-
eine Vermutung auszubringen, da Guts Muts in
letzter Zeit etwas nachgelassen hat. Helios
empfängt Guts Muts und wird sich wohl ver-
neinlich gegen eine Niederlage sträuben. Schlen-
ke gegen Arminia heißt schließlich das letzte
Spiel, dessen Ausgang man als durchaus offen
bezeichnen muß.

Die Spiele beginnen sämtlich 14.30 Uhr.

Chemnitz:

Nachdem in Mittelsachsen sowohl die Frage
der Meisterschaft wie auch die Frage des Ab-
stiegs geklärt ist, finden am Sonntag nur
zwei Verbandsspiele statt. Der Polizeisport-
verein steht gegen die Sportfreunde Dornau
vor einem neuen Erfolg. Teutonia hat gegen
den SC. Rindach ebenfalls die besseren Aus-
sichten, dagegen ist der Ausgang des Treffens
zwischen Arminia und Preußen ungewiss. Der
SC. hat sich bereits für Sonnabend den 30.
Januar zu einem Gesellschaftsspiel ver-
pflichtet.

Westfassen:

Die beiden Meisterschaftsanwärter SC.
Glauchau und SC. Zwickau stehen am Son-
ntag vor verhältnismäßig leichten Aufgaben.
Die Glauchauer besuchen den Tabellenletzten
SC. Lichtstein, während der Zwickauer SC.
die Elf von TuS. Dorsau erwartet. Unge-
wiss ist der Ausgang des Spiels zwischen dem
SC. Zwickau und Mezzane 07.

Boatland:

Im Gau Boatland wird sich am Son-
ntag vermutlich der 1. Postl. SC. Blauen den
ein noch zur Meisterschaft des A-Bezirks
fehlenden Punkt gegen den SC. Blauen holen.
Er hat dann ein Entscheidungsspiel mit der
Spielvereinigung Jankowitz auszutragen. Die
zweite Begegnung heißt Konordia Blauen
gegen SC. Elsterberg.

Pirna ermittelt. Auch fällt die Entscheidung
um den Abstieg aus der Meisterschaft. SC.
Radeberg und SC. Dresden-Blauen haben
das zweifelhafte Vergnügen, diesen entdeu-
den Kampf zu bestreiten. Gegenüber die-
sen wichtigen Begegnungen treten die Freund-
schaftsspiele im Hand- und Fußball etwas
zurück.

Handball

Turnerschaft 1877 — Jahn Pirna.
SC. Dresden-Blauen — SC. Radeberg.
Leubnitzer-Neustra — Turnertreue Bautzen.
Tomb. Nordwest — Dresden-Ströben.
Kocher — SC. 03.
Tomb. Pirna — Tomb. Dresden.

SA-SS- Kameraden!

Laßt euch
durch das Uni-
formverbot
nicht beirren,
besorgt euch
mit gleicher
Energie wie
vor dem Ver-
bot eine Uni-
form. An dem
Tag, da das
Verbot fällt,
muß das braune
Heer in doppel-
ter Stärke stehen!

Fußball
Tomb. Nordwest — Wilsdruff.
SC. Radebeul — SC. Wittenberg.
Weißer Hirsch — Jahn Weisig.

Bogen

Westfälische Amateurboger in Dresden

Für den Start der westfälischen Amateurboger
von Borsdorf bei Dresden, der am kommenden Montag im Dresdner
Krisallpalast erfolgt, stehen nunmehr die
Paarungen endgültig fest. In den ein-
zelnen Gewichtsklassen stehen sich folgende
Beute gegenüber:
Fliegengewicht: Lorenz (DSC.) gegen
Ostentacht;
Bantamgewicht: Seide (DSC.) gegen
Miß;
Federgewicht: Wappler (DSC.) gegen
Klöpper I;
Leichtgewicht: Reubrich (DSC.) gegen
Pinker;
Mittelgewicht: Zimmermann (DSC.
14) gegen Schütte;
Schwergewicht: Schäler (DSC.) gegen
Klöpper II;
Halbschwergewicht: Richter (DSC.) ge-
gen Rühfus;
Schwergewicht: Tittel (DSC. 14) gegen
Santel.

Am die Federgerichts-Cour-parell's ist H.
bewart sich der deutsche Teilstaffler Paul
Road-Berlin ohne Erfolg. In Barce-
lona mußte er vor 5000 Zuschauern in der
Olympiahalle gegen den Verteidiger José
Girones in der vierten Runde die Waffen
werfen, nachdem er in den vorangegangenen
Runden mehrmals am Boden war. Road
wachte sich zwar recht tapfer, aber den schmerz-
lichen Schlägen des Spaniers konnte er auf die
Dauer nicht standhalten.

Schwimmen

Schulwettbewerb

Hamburg — Berlin — Leipzig —
Dresden — Jena

Am 21. Februar werden sich im Ber-
liner Luna-Bad der deutsche Teilstaffler Paul
Road-Berlin ohne Erfolg. In Barce-
lona mußte er vor 5000 Zuschauern in der
Olympiahalle gegen den Verteidiger José
Girones in der vierten Runde die Waffen
werfen, nachdem er in den vorangegangenen
Runden mehrmals am Boden war. Road
wachte sich zwar recht tapfer, aber den schmerz-
lichen Schlägen des Spaniers konnte er auf die
Dauer nicht standhalten.

Wintersport

Die sächsischen Skimeisterchaften verloren

Nachdem seit Wochen Schneefälle and-
geblieben sind, muß die bereits einmal ver-
schobene Sächsische Skimeisterschaft, die am
Sonnabend und Sonntag in Oberwie-
senthal ausgetragen werden sollte, er-
neuert stattfinden. Sie soll nunmehr am 6. und
7. Februar durchgeführt werden. Alle
Bitternanglage außerordentlich zweifelhaft,
ob die Sachsenmeisterschaft zu diesem Zeit-
punkt stattfinden kann, so daß damit gerechnet
werden muß, daß ihre Durchführung in die-
sem Jahr überhaupt unmöglich sein wird.

Unsicheres Wetter in Lake Placid
erschwert die Vorbereitungen der fast voll-
ständig versammelten Olympiakämpfer. Son-
nenchein wechelt mit Schneestürmen und
Frost ab, so daß es nicht weiter verwunder-
lich ist, wenn die Stimmung der Teilnehmer
sehr gedrückt ist. Durch die Verlegung
der amerikanischen Skimeister-
schaften haben die Olympiakämpfer noch
die Möglichkeit, ihre ersten Trainingsläufe
zu absolvieren. Auch die Skiläufer be-
nutzen den neuen Schneefall zum Training
auf der Olympiahalle, wo sich besonders
die Norweger hervorzuheben und durchwegs
über den Schanzent rekord von 60 Metern
famen.

Mur das echte Steiners Paradiesbett
schafft ruhigen und erquickenden
Schlaf!

Paradies Bettstellen	RM 19.50 an
mit Sprungfedermatratze	RM 29.50 an
Eisen Bettstellen	RM 15.00 an
Paradies Draht Matratzen	RM 14.00 an
Paradies Polster Matratzen	RM 16.00 an
Kinder Bettstellen	RM 11.00 an
Paradies Auflagen	RM 7.50 an
Paradies Kopfkissen	RM 3.00 an
Paradies Normaldecken	RM 6.50 an
Paradies Stoppdecken	RM 8.00 an
Paradies Daunendecken	RM 14.00 an

Möbeler Kleinmöbel:
Spez.: Vollständige Schlafzimmer Einrichtungen
Kleider- und Wäscheschränke, Schuhschränke, Ankleidespiegel
Ruhebetten, Kinderbetten in Holz und Metall, Waschtische,
Nachtschränke, Federbetten, Bettwäsche in großer Auswahl
Probieren Sie kostenlos! Auf Wunsch Zahlungsvereinbarung

Paradiesbettenfabrik
M. Steiner & Sohn A.-G.
Filiale Dresden Prager Straße 26
Filiale Leipzig Neumarkt 5
Filiale Chemnitz Bahnhofsstraße 4